



LAND  
BRANDENBURG

# Haushaltsplan 2007

Band VII

Beilage Einzelplan 06

Ministerium für Wissenschaft,  
Forschung und Kultur



## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort zur Beilage Epl 06	4
Wirtschaftsplan der Universität Potsdam	6
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Universität Potsdam	11
Wirtschaftsplan der Hochschule für Film und Fernsehen	21
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Hochschule für Film und Fernsehen	25
Wirtschaftsplan der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus	33
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus	37
Wirtschaftsplan der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)	46
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)	50
Wirtschaftsplan der Fachhochschule Lausitz	60
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Lausitz	64
Wirtschaftsplan der Fachhochschule Brandenburg	73
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Brandenburg	77
Wirtschaftsplan der Technischen Fachhochschule Wildau	85
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Technischen Fachhochschule Wildau	89
Wirtschaftsplan der Fachhochschule Eberswalde	98
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Eberswalde	102
Wirtschaftsplan der Fachhochschule Potsdam	109
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Potsdam	113

# VORWORT

## Modellversuch „Globalhaushalte bei Hochschulen“

(ohne Baumaßnahmen)

Am Modellversuch „Globalhaushalte bei Hochschulen“ nehmen folgende Hochschulen teil:

- **Titelgruppe 61**            **Universität Potsdam**
- **Titelgruppe 62**            **Hochschule für Film und Fernsehen – Konrad Wolf – Potsdam-Babelsberg**
- **Titelgruppe 63**            **Brandenburgische Technische Universität Cottbus**
- **Titelgruppe 64**            **Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)**
- **Titelgruppe 65**            **Fachhochschule Lausitz**
- **Titelgruppe 66**            **Fachhochschule Brandenburg**
- **Titelgruppe 67**            **Technische Fachhochschule Wildau**
- **Titelgruppe 68**            **Fachhochschule Eberswalde**
- **Titelgruppe 69**            **Fachhochschule Potsdam**

Im Landeshaushalt (Kapitel 06 100) wird nur noch der Zuschussbedarf als Saldo der Einnahmen und Ausgaben ausgewiesen.

Ergänzt werden die Zuweisungen an die unmittelbaren Hochschulhaushalte um zentral veranschlagte, antragsgebundene Mittel für Juniorprofessuren, Überlastmaßnahmen, strukturelle Innovation und das Ausländerstudienkolleg sowie weitere Maßnahmen. Diese Mittel sind ausgewiesen in der

- **Titelgruppe 60**            **Überlastmaßnahmen und Juniorprofessuren** (ehem. Kapitel 06 020 Titelgruppe 60)
- **Titelgruppe 70**            **Profil- und Strukturbildung und strukturelle Innovation**  
(aus den Hochschulhaushalten umgesetzt)
- **Titelgruppe 71**            **Ausländerstudienkolleg**
- **Titelgruppe 72**            **Maßnahmen außerhalb des Hochschulbudgets**

Die Beilage setzt sich pro Hochschule wie folgt zusammen:

- **Wirtschaftsplan**
- **Stellenübersicht**
- **Produkt- und Leistungsbeschreibung**

Mit dem Haushaltsplan 2004 wurde die Umstellung der herkömmlichen ausgabenbezogenen Budgetbildung auf eine zukünftig aufgaben- und leistungsbezogene Mittelverteilung eingeleitet.

Das neue Modell der Mittelvergabe an die Hochschulen in Brandenburg hat folgende Grundstruktur:

Grundzuweisung		Leistungsbezogene Zuweisung	Zuweisung für Strukturentwicklung
Aufgabenbezogene Basisfinanzierung (differenziert nach nachfrageunabhängiger und nachfrageabhängiger Finanzierung)	Profilbezogene Sondertatbestände	Finanzierung nach Standard-Leistungsindikatoren	Strukturpool, Zielvereinbarungen

Zu den einzelnen Elementen

- Die **aufgabenbezogene Finanzierung** knüpft an die Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit und an die Zahl der Professuren an. Dadurch fließen sowohl nachfrageabhängige als auch nachfrageunabhängige Komponenten ein. Die jeweilige Basisgröße wird mit dem korrespondierenden Finanzierungsfaktor (dem sogenannten Kostennormwert KNW) multipliziert. Der sehr differenziert ausgestaltete KNW stützt sich auf vorhandene Planungsgrößen, wie z.B. den Curricularnormwert (CNW), Festlegungen aus der Hochschulentwicklungsplanung oder Personalrelationen nach dem Bundesbesoldungsgesetz. Vom verfügbaren Haushaltsvolumen werden 75 % aufgabenbezogen verteilt.
- Die **Sondertatbestände** stehen mit staatlichen Zielen bzw. Hochschulprofilen in Verbindung, werden zwischen Hochschulen und MWFK vereinbart und führen zu einer Pauschalzuweisung. Die Zuweisung orientiert sich an den jeweiligen Ausgaben. Sondertatbestände repräsentieren begründete (z.T. zeitlich befristete) Sonderfälle, die über das aufgabenbezogene Rechenmodell nicht erfassbar sind. Die derzeit berücksichtigten Sondertatbestände binden etwa 3 % des Haushaltsvolumens.
- Auf die **leistungsbezogenen Zuweisungen** entfällt ein monetärer Anteil von 20 %. Im Leistungsteil werden Standardindikatoren verwendet, die für alle Hochschulen gelten und die wichtigsten Grundleistungen über ein einheitliches Formelsystem abbilden. Dabei handelt es sich um folgende Indikatoren:

Indikator	verfolgtes Ziel
Absolventen	Studierende in möglichst kurzer Zeit zum Abschluss des Studiums zu bringen
Drittmittel	Anreiz für hohe Forschungsleistungen setzen
Promotionen	Erfolg in der Nachwuchsförderung honorieren
Anteil der Studienanfängerinnen, Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, Professorinnen	Förderung der Chancengleichheit
ausländische Studierende	Förderung des internationalen Austauschs

Als ein weiteres Ziel soll die Förderung der Leistungen in der Weiterbildung gelten. Dafür wird aber zunächst kein eigener Indikator vorgesehen, da zum einen die Weiterbildungsstudierenden im KNW-Teil erfasst sind und sich zudem Weiterbildungseinnahmen zu großen Teilen in den Drittmitteln niederschlagen.

- Der **Strukturpool** soll die Profil- und Strukturentwicklung und Innovation finanziell fördern und wird per Zielvereinbarung an die Hochschulen vergeben. Er umfasst zunächst 2 % des verfügbaren Haushaltsvolumens. Damit ist die innovations- und profilorientierte Zielvereinbarung nicht nur ein Instrument einer Zusatzfinanzierung, sondern – neben Grund- und Leistungsfinanzierung – ein systematisches und logisch gleichrangiges Modellelement.

Wirtschaftsplan der Universität Potsdam

Ktn. Grp	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -
1	2	3	4	5	6
<b>Erfolgsplan</b>					
<b>Erträge</b>					
<u>Betriebliche Erträge</u>					
1		Verwaltungseinnahmen	0	1.890.500	1.960.500
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	2.264.250	0	0
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	143.774	0	0
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	8.399	0	0
13		Verkaufserlöse	0	0	0
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	375	0	0
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	57.594	0	0
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	0	0	0
19		Sonstige betriebliche Erträge	51.530	0	0
		<b>Summe zu Betriebliche Erträge</b>	<b>2.525.922</b>	<b>1.890.500</b>	<b>1.960.500</b>
<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>					
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	21.916.630	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	0	0	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	2.468.896	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	0	0	0
		<b>Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</b>	<b>24.385.526</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<u>Ausgleichsbetrag</u>					
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 61)	73.641.806	76.162.400	82.339.000
31		Entnahme aus Rücklagen	1.125.488	0	0
		<b>Summe zu Ausgleichsbetrag</b>	<b>74.767.294</b>	<b>76.162.400</b>	<b>82.339.000</b>
		<b>Gesamtsumme Erträge</b>	<b>101.678.742</b>	<b>78.052.900</b>	<b>84.299.500</b>
<b>Aufwendungen</b>					
<u>Personalaufwand</u>					
4		Personalbudget	0	69.501.400	75.245.100
40		Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter	62.864.296	0	0
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	57.539	0	0
43		Beschäftigungsentgelte	2.253.300	0	0
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	10.938.297	0	0
		<b>Summe zu Personalaufwand</b>	<b>76.113.432</b>	<b>69.501.400</b>	<b>75.245.100</b>

Wirtschaftsplan der Universität Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005	Ansatz 2006	Ansatz 2007
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6
		<u>Sachaufwand</u>			
5	Sachbudget		0	8.551.500	9.054.400
50	Verwaltungsbedarf		579.602	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		53.253	0	0
52	Bewirtschaftung		4.042.386	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		259.165	0	0
54	Mieten und Pachten		1.969.999	0	0
55	Aus- und Fortbildung		14.447	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		322.565	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		2.880.560	0	0
61	Sachaufwand Hochschulbibliothek		1.167.294	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		317.615	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften/Hochschulkontakte		4.001	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsgebiete		9.320.029	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen		0	0	0
68	Zuführungen an Rücklagen		3.926.444	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Ko-Gr. 34 u. 85)		707.950	0	0
	<b>Summe zu Sachaufwand</b>		<b>25.565.310</b>	<b>8.551.500</b>	<b>9.054.400</b>
	<b>Gesamtsumme Aufwendungen</b>		<b>101.678.742</b>	<b>78.052.900</b>	<b>84.299.500</b>
	<b>Abschluss</b>				
	<b>Erträge</b>		<b>101.678.742</b>	<b>78.052.900</b>	<b>84.299.500</b>
	<b>Aufwendungen</b>		<b>101.678.742</b>	<b>78.052.900</b>	<b>84.299.500</b>
	<b>Ablieferungen</b>				
	<b>Zuführungen</b>				
	<b>Finanzplan</b>				
	<b>Deckungsmittel</b>				
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 61)		592.759	594.600	597.300
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-Gr. 69)		707.950	0	0
	<b>Zusammen</b>		<b>1.300.709</b>	<b>594.600</b>	<b>597.300</b>

Wirtschaftsplan der Universität Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005	Ansatz 2006	Ansatz 2007
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6
<b>Finanzbedarf</b>					
8		Investitionsbudget	0	594.600	597.300
81		Beschaffung von Dienst-Kfz	0	0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen, Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	0	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	12.825	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte über 5000 EUR (IfG)	579.934	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebun- denen Einnahmen	707.950	0	0
		<b>Zusammen</b>	<b>1.300.709</b>	<b>594.600</b>	<b>597.300</b>
<b>Stellenplan/-übersicht</b>					
			<b>Stellenanzahl</b>		
			<b>Soll 2006</b>	<b>Soll 2007</b>	
<b>Planmäßige Beamte</b>					
B6	hD	Rektor	1,00	0,00	
W3	hD	Rektor / Präsident der Universität Potsdam	0,00	1,00	
B3	hD	Kanzler der Universität Potsdam	1,00	1,00	
C4	hD	Universitätsprofessor	133,00	133,00	
C3	hD	Universitätsprofessor	78,00	78,00	
C2	hD	Hochschuldozent	0,00	0,00	
C1	hD	Wissenschaftlicher Assistent	5,00	5,00	
A16	hD	Leitender Regierungsdirektor	1,00	1,00	
A16	hD	Leitender Bibliotheksdirektor	1,00	1,00	
A15	hD	Akademischer Direktor	2,00	2,00	
A15	hD	Regierungsdirektor	2,00	2,00	
A15	hD	Bibliotheksdirektor	1,00	1,00	
A14	hD	Oberregierungsrat	3,00	3,00	
A14	hD	Oberbibliotheksrat	0,00	0,00	
A13	hD	Regierungsrat	4,00	4,00	
A13	hD	Bibliotheksrat	0,00	0,00	
A13	gD	Regierungsoberratsrat	3,00	3,00	
A9	gD	Regierungsinspektor	0,00	0,00	
A9	mD	Regierungsamtsinspektor	0,00	0,00	
W1	hD	Professor als Juniorprofessor	44,00	44,00	
<b>Zusammen:</b>			<b>279,00</b>	<b>279,00</b>	
Leerstellen:					
C4	hD	Professor	33,00	39,00	
C3	hD	Professor	16,00	19,00	
W1	hD	Professor als Juniorprofessor	4,00	7,00	
<b>Zusammen:</b>			<b>53,00</b>	<b>65,00</b>	



Wirtschaftsplan der Universität Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005	Ansatz 2006	Ansatz 2007
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6
Angestellte					
	I	hD		1,00	1,00
	Ia	hD		7,00	7,00
	Ib	hD		193,00	193,00
	IIa	hD		292,00	292,00
	III	gD		27,00	27,00
	IVa	gD		38,00	38,00
	IVb	gD		66,00	66,00
	Va	gD		2,00	2,00
	Vb	gD		73,00	73,00
	Vc	mD		66,00	66,00
	VIb	mD		113,00	113,00
	VII	mD		161,00	161,00
	VIII	eD		16,00	16,00
Zusammen:				1.055,00	1.055,00
Leerstellen:					
	IIa	hD		6,00	8,00
	VIb	mD		2,00	2,00
	VII	mD		3,00	5,00
	Ib	hD		5,00	11,00
	IVa	gD		0,00	1,00
	IVb	gD		1,00	7,00
	Ia	hD		2,00	0,00
	III	gD		1,00	1,00
	Vb	gD		2,00	5,00
	Vc	mD		3,00	4,00
	IXa	eD		1,00	0,00
Zusammen:				26,00	44,00
Arbeiter					
	MTArb-O 9	eD		2,00	2,00
	MTArb-O 8a	eD		2,00	2,00
	MTArb-O 8	eD		5,00	5,00
	MTArb-O 7	eD		9,00	9,00
	MTArb-O 6	eD		23,00	23,00
	MTArb-O 5	eD		18,00	18,00
	MTArb-O 4	eD		7,00	7,00
Zusammen:				66,00	66,00
Stellen Auszubildende:					
	AZUBI	eD		53,00	53,00
Zusammen:				53,00	53,00
Leerstellen:					
	MTArb-O 8a	eD		1,00	3,00
	MTArb-O 6a	eD		1,00	1,00
	MTArb-O 5a	eD		1,00	1,00

Anlage zu Kapitel 06 100

Wirtschaftsplan der Universität Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005	Ansatz 2006	Ansatz 2007
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6
	MTArb-O 4 eD			0,00	1,00
	Zusammen:			3,00	6,00

**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2007 der Universität Potsdam**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Universität Potsdam
2. Produktgruppen
  - 2.1 Lehre
  - 2.2 Forschung und Entwicklung
  - 2.3 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen
    - 2.3.1 Universitätsbibliothek
    - 2.3.2 Sprachenzentrum
    - 2.3.3 Innovations- und Technologietransfer
    - 2.3.4 Weiterbildung
    - 2.3.5 Botanischer Garten
3. Ressourcen
  - 3.1 Indikatoren
    - 3.1.1 Indikatoren Grundbudget
    - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
  - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
  - 3.3 Flächen
  - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

**1. Leistungsbeschreibung der Universität Potsdam**

Die Universität Potsdam sichert die Grundversorgung des Landes Brandenburg mit wissenschaftlich qualifizierten Absolventinnen und Absolventen. Dazu gehören die Ausbildung von Juristinnen und Juristen sowie Lehrerinnen und Lehrern aller Schulstufen für den Staatsdienst des Landes Brandenburg und Angebote für das Studium der Geisteswissenschaften, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und Naturwissenschaften.

Den organisatorischen Rahmen für Lehre und Forschung bilden fünf Fakultäten, die ergänzt werden um fakultätsübergreifende Einheiten, die "Interdisziplinären Zentren". Diese Zentren sind flexible, auf Zeit eingerichtete Struktureinheiten, die die Zusammenarbeit und gemeinsame Projekte von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus verschiedenen Fachrichtungen organisatorisch und technisch unterstützen. Sie dienen der notwendigen Profilbildung der Universität in Forschung und Lehre.

Mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Potsdam und Umgebung bestehen enge Kooperationsbeziehungen. Zahlreiche gemeinsame Berufungen sichern die personelle Vernetzung und ermöglichen die Bearbeitung von Verbundvorhaben in der Forschung, die gemeinsame Konzipierung und Realisierung von neuen Studiengängen und Studienschwerpunkten sowie deren Erweiterung um aktuelle Spezialisierungen. Aus den Aktivitäten der Universität ergeben sich auch vielfältige Potentiale für die Zusammenarbeit mit regionalen öffentlichen Einrichtungen und Unternehmen.

Die Universität hat es sich zur Aufgabe gemacht, die noch bestehenden Benachteiligungen für Wissenschaftlerinnen und Studentinnen weiter abzubauen und entschieden auf Chancengleichheit für Frauen an der Universität Potsdam hinzuwirken. Ein Ausdruck aktiver Gleichstellungspolitik an der Universität ist die Auszeichnung mit dem TOTAL E-QUALITY Science Award im Mai 2002, die bei der zweiten Bewerbung der Universität im Jahr 2005 erneuert wurde.

Profilbereiche der Universität :

o *Erdwissenschaften*

Gemeinsames Forschungsthema der Geologie, Geophysik und Mineralogie, der Geographie/Regionalwissenschaften und Geoökologie ist das "System Erde". Schwerpunktmäßig untersucht werden systemrelevante Transferfunktionen, die Einfluss auf unsere Umwelt haben und für den Menschen zu katastrophalen Auswirkungen führen können, das Management von Landnutzungssystemen sowie anthropogene und wirtschaftliche Reaktionen auf Systemveränderungen und Naturkatastrophen. Enge Kooperationen, unterstützt durch gemeinsame Berufungen, bestehen zu fünf Forschungseinrichtungen in Brandenburg (GFZ, AWI, PIK, ZALF, IRS).

o *Kognitionswissenschaft*

Die Kognitionswissenschaft befasst sich mit der integrativen Erforschung intelligenter Systeme und ihrer kognitiven Grundfunktionen, wie Denken, Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Bewusstsein und Sprache. Im Profilbereich sind durch die Psychologie, Linguistik, Physik, Informatik und Mathematik verschiedene methodische Zugänge vertreten.

Seit 2003 wird der Sonderforschungsbereich 632 „Informationsstruktur: Die sprachlichen Mittel der Gliederung von Äußerung, Satz und Text“ an der Universität von der DFG gefördert. In diesem Projekt arbeiten über 40 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Potsdam und der Humboldt-Universität zu Berlin eng zusammen.

o *Komplexe Systeme*

Zentrales Anliegen ist, die methodisch orientierten Untersuchungen zur Analyse, Modellierung, Simulation, Steuerung, Qualitätsbewertung bzw. Vorhersagbarkeit in Informatik, Mathematik, Physik mit konkreten Anwendungen wechselseitig befruchtend zu verbinden. Diese kommen insbesondere aus den Fächern Biologie, Chemie, Geowissenschaften, Psychologie, Sprach-, Wirtschafts- und Sportwissenschaften und aus der Medizin. Dabei werden Fragestellungen der außeruniversitären Partner, des Hasso-Plattner-Instituts und der Berliner Universitäten einbezogen.

o *Kulturen im Vergleich*

Die Philosophische Fakultät setzt ihren Schwerpunkt auf die Erforschung von 'Kulturen im Vergleich'. Dabei sollen die historische, soziale und regionale Spezifik kultureller Hervorbringungen wie Texte, Bilder, Diskurse, Praktiken aus unterschiedlichen Zeiten und Regionen untersucht werden. Dazu gehören vor allem die in Forschung und Lehre und in enger Kooperation mit den geisteswissenschaftlichen Forschungseinrichtungen in Potsdam verfolgten Schwerpunkte Aufklärungsforschung; Jüdische Religion, Kultur und Geschichte; Visualisierung; Geschichte Berlin-Brandenburgs; Zeitgeschichte; Postkoloniale Studien; Sprachstruktur und Sprachverwendung.

o *Lebenswissenschaften*

Schwerpunkte des Profilbereiches sind die Pflanzengenomforschung, bioanalytische Mikrosysteme sowie Wechselwirkungen zwischen Nahrung und Organismus auf zellulärer und molekularer Ebene. Enge Kooperationen bestehen mit dem Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie, mit dem Technologiepark Luckenwalde und mit dem Deutschen Institut für Ernährungsforschung in Bergholz-Rehbrücke.

o *Potsdamer Modell der Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften*

Die Lehrerbildung zielt mit integrierter und stufenübergreifender Ausbildung auf die Professionalisierung der pädagogisch-didaktischen und fachlichen Handlungskompetenz. Besonderheiten sind die frühzeitige Praxisorientierung durch studienbegleitende Praktika, die wissenschaftliche Orientierung und psychologische Fundierung der Didaktiken. Wichtige Bereiche der erziehungswissenschaftlichen Forschung sind die Sozialisationsforschung und die psychologisch orientierte Unterrichtsforschung sowie die empirische Schul- und Unterrichtsforschung.

o *Weiche Materie*

Als „weiche Materie“ werden Materialien bezeichnet, deren Eigenschaften zwischen denen der kristallinen Festkörper und denen der einfachen Flüssigkeiten und Gase liegen - weiche und flexible Materialien mit einem sehr großen Spektrum anwendungsrelevanter Eigenschaften. In der Universität sind an diesem Profilbereich vor allem die Institute für Chemie und Physik beteiligt, im außeruniversitären Umfeld wird besonders mit dem Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung und dem Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung eng kooperiert. Hervorzuheben ist die Beteiligung an dem Berlin-Brandenburgischen Verband für Polymerforschung. Gemeinsam mit den Berliner Universitäten wird der internationale Master-Studiengang "Polymer Science" betrieben.

o *Wirtschaft, Institutionen, Verwaltung*

Tätigkeitsfelder sind Ordnungs-, Leitungs- und Steuerungsfunktionen in Organisationen der Gesamtwirtschaft sowie des privaten, öffentlichen und gemeinnützigen Sektors. Wichtige Aufgabe ist die Verbindung zwischen Politikfeldforschung und öffentlichem Management. Hier knüpft auch die Ausbildung von Wirtschafts-, Verwaltungs- und Politikwissenschaftlern an.

Schwerpunkte der Fakultäten

Juristische Fakultät

Ausbildung von Juristen und Dienstleistungen für Diplom-, Master- und Lehramt-Studiengänge, insb. der Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaften. Deutsch-französischer Studiengang Rechtswissenschaften. Studiengang Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht an der Universität Szeged. Spezifisches Ausbildungs- und Forschungsprofil im Bereich Wirtschaft und Verwaltung sowie Grund- und Menschenrechte.

Philosophische Fakultät

Kulturwissenschaften und historische Wissenschaften (Philosophie, Geschichte, Kunstgeschichte, Klassische Philologie, Germanistik, Anglistik, Romanistik, Slavistik, Medienwissenschaften). Master- und Lehramt-Ausbildung; Bachelor Europäische Medienwissenschaften. Kooperation mit dem Moses-Mendelssohn-Zentrum, dem Zentrum für Zeithistorische Forschung und dem Forschungszentrum für Europäische Aufklärung. Zwei Graduiertenkollegs (Philosophie und Jüdische Studien)

Humanwissenschaftliche Fakultät	Kognitionswissenschaftliche (Psychologie, Allgemeine Sprachwissenschaft) und erziehungswissenschaftliche Disziplinen sowie Arbeitslehre, Musik und Sportwissenschaft. Wissenschaftliche und organisatorische Betreuung des Potsdamer Modells der Lehrerbildung. Diplom-, Magister- und Lehramtsstudiengänge. Eine DFG-Forschergruppe auf den Gebieten Kognitionswissenschaften und Linguistik; ein SFB und ein GK in der Linguistik
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	Wirtschaftswissenschaften (BWL, VWL), Verwaltungswissenschaft, Politikwissenschaft und Soziologie. Diplom-, Magister- und Lehramtsstudiengänge. Masterstudiengang „Internationale Beziehungen“. Postgraduale Weiterbildungsprogramme Master of Public Management, Master of Global Public Policy, Master BioMedTech, Master of Economics and Business, Master of European Governance and Administration (Antrag auf Genehmigung in Vorbereitung)
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	Mathematik, Informatik, Physik, Chemie, Biologie/Biochemie, Ernährungswissenschaft, Geographie, Geoökologie und Geowissenschaften. Diplom-, Magister- und Lehramtsstudiengänge, Master/Bachelor-Studiengänge IT-Systems Engineering, Informatik, Regionalwissenschaften und Polymer Science. Vernetzung mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen - 3 Max-Planck-Institute, 5 Forschungszentren der Helmholtz-Gemeinschaft, 4 Institute der Blauen Liste, zwei Fraunhofer-Institute. Mit dem Hasso-Plattner-Institut Potsdam gemeinsames Studienangebot IT-Systems Engineering. Eine Forschergruppe und ein Graduiertenkolleg in der Biologie/Biochemie

#### Internationalität:

Die Universität Potsdam ist in den internationalen Wissenschaftsaustausch durch vielfältige Forschungskooperationen eingebunden. Neben zahlreichen Hochschulverträgen mit Partnereinrichtungen in Europa, Amerika und Australien bestehen Vereinbarungen im Rahmen europäischer Programme, die einen regen Austausch der Studierenden möglich machen und wesentlich zur Internationalisierung von Lehre und Studium beitragen. Das Ziel der Universität Potsdam besteht weiterhin darin, durch Erhöhung der Attraktivität der Angebote und durch die noch bessere Integration ausländischer Hochschulmitglieder den bisherigen Ausländer-Anteil von gegenwärtig 9 % an Studierenden und 17 % an Drittmittelbeschäftigten weiter zu erhöhen. Neben der Erhöhung des Anteils ausländischer Studierender an der Studierendenschaft legt die UP besonderes Augenmerk auf deren erfolgreichen Studienverlauf. So werden mit der Einrichtung internationaler Studiengänge, insbesondere im Master-Bereich, Studienangebote entwickelt, deren Graduiierungsrate weit über dem Durchschnitt liegt. Mit der Etablierung von strukturierten Programmen soll auch der wissenschaftliche Nachwuchs im Promotionsbereich besonders gefördert werden. Die Position in der Spitzengruppe der deutschen Hochschulen im Bereich Dozentenaustausch soll gehalten werden.

## **2. Produktgruppen**

### **2.1 Lehre**

Die Universität hat die Aufgabe, Studiengänge mit dem Ziel der Erlangung eines wissenschaftlichen Hochschulabschlusses (Juristisches Staatsexamen, Diplom, Magister, Master und Bachelor) anzubieten. Darüber hinaus werden Ergänzungs- und Erweiterungsstudiengänge für das Lehramt und durch ein Zertifikat abzuschließende Aufbaustudien durchgeführt. In den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen und in den Magisterstudiengängen werden jeweils zwei oder drei Fächer kombiniert und erfordern damit ein breites Fächerangebot zur Gewährleistung von Wahlmöglichkeiten. Das Studienangebot ist durch Interdisziplinarität, Internationalität, Forschungsbezug und ein spezifisches fachliches Profil auch im Berliner Raum gekennzeichnet.

Grundlagen der Studienorganisation und des Studienaufbaus wurden für die bisherigen Studienabschlüsse in Rahmenprüfungsordnungen geregelt. Wichtige Eckpunkte waren die klare Gliederung des Studiums, die Anerkennung auswärtiger Studienleistungen, ein "freier" Studienanteil in Höhe von 10 % des Studienumfangs, gemeinsame Curricula im Grundstudium und äquivalente Zwischenprüfungsleistungen (insb. Lehramt und Magister).

Zum Wintersemester 2004/2005 wurden alle Lehramtsstudiengänge auf konsekutive Bachelor- und Masterstudiengänge umgestellt. Die Überführung der bisherigen Magisterstudiengänge auf konsekutive Strukturen zum Wintersemester 2006/2007 ist in Vorbereitung. Ab diesem Semester sollen außer dem juristischen Staatsexamensstudiengang nur noch acht Diplomstudiengänge außerhalb der Bachelor-/Masterstruktur angeboten werden. Alle Bachelor-/Masterstudiengänge sind modularisiert und mit einem ECTS-kompatiblen Leistungspunktesystem versehen. Auf Grund der mit dem neuen Prüfungssystem gestiegenen quantitativen Belastungen und des Übergangs vom Staatsexamen zur universitätsinternen Masterprüfung in den Lehramtsstudiengängen ist die Infrastruktur entsprechend anzupassen.

Quantitative Informationen für das Studienjahr 2005 (WS 2005/06):

<b>Personalbezogene Studienplätze <sup>1</sup></b>	<b>10.650</b>	
<b>Flächenbezogene Studienplätze <sup>2</sup></b>	<b>7.085</b>	
<b>Studierende insgesamt</b>	<b>17.630</b>	
darunter weiblich	10.135	58%
<b>Vollzeitstudierende <sup>3</sup></b>	<b>17.494</b>	
darunter weiblich	10.031	57%
darunter		
- Juristisches Staatsexamen	1.511	
- Diplom	6.018	
- Magister	4.272	
- Lehramt	2.560	
- Promotion	1.145	
- Bachelor (davon Lehramt: 770)	1.485	
- Master	227	
<b>Teilzeitstudierende <sup>4</sup></b>	<b>136</b>	
darunter weiblich	104	77%
<b>Studienanfänger insgesamt (1. Fachsemester)</b>	<b>3.733</b>	
<b>Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester</b>	<b>2.632</b>	
darunter weiblich	1.615	61%
<b>Absolventen 2005</b>	<b>1.230</b>	

## 2.2 Forschung

Die Universität Potsdam weist ein breites Spektrum grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung in den Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften sowie Naturwissenschaften auf. Bereits in ihrer Gründungsphase konnte die Universität Potsdam drei Innovationskollegs der Deutschen Forschungsgemeinschaft einwerben, die maßgeblich zur Entwicklung von Profildbereichen beitrugen. Insbesondere konnte damit eine Voraussetzung für den ersten Sonderforschungsbereich „Informationsstruktur: Die sprachlichen Mittel der Gliederung von Äußerung, Satz und Text“ der Universität (Sprecherin: Frau Prof. Dr. Caroline Féry, Institut für Linguistik und Allgemeine Sprachwissenschaft) geschaffen werden. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert darüber hinaus langfristige Forschungsprojekte im Rahmen des Förderprogramms für Forschergruppen. Zurzeit bestehen zwei Forschergruppen in der Universität.

Zurzeit kooperiert die Universität mit 28 außeruniversitären Forschungseinrichtungen aus dem Raum Berlin-Brandenburg. Mit 15 dieser Institute werden gemeinsame Berufungen durchgeführt. Insgesamt sind zurzeit 40 Wissenschaftler der Forschungsinstitute zugleich Professoren oder Professorinnen der Universität.

Das hohe Engagement der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hat dazu geführt, dass die Deutsche Forschungsgemeinschaft mittlerweile für die Universität der größte Drittmittelgeber mit rund 8,3 Mio. € (2004) ist. Danach folgt der Bund mit 5,8 Mio. € (2004). Insgesamt stiegen die eingeworbenen Drittmittel ohne Sondermittel des Landes und des Bundes von 12,7 Mio. € in 2000 auf fast über 25 Mio. € im Jahr 2004. Damit konnte rund ein Viertel der finanziellen Ressourcen der Universität in Form von Drittmitteln eingeworben werden. Mit diesen Drittmitteln wurden 2005 zusätzliche Beschäftigungspositionen für über 600 Wissenschaftler und Hilfskräfte in der Forschung geschaffen.

Im abgeschlossenen 5. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union von 1998 bis 2002 wurden 30 Projektanträge mit dem Gesamtvolumen von 5,7 Mio. EUR bewilligt. Im laufenden 6. Forschungsrahmenprogramm (2002-2006) werden

<sup>1</sup> Incl. Studienplatzenerweiterung 2005 entsprechend KV 705/01

<sup>2</sup> Stichtag 01.12.2005

<sup>3</sup> Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2005 - WS 2005/06)

<sup>4</sup> Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (In der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2005 - WS 2005/06

zurzeit 20 Forschungsprojekte realisiert. Darunter befindet sich ein Integriertes Projekt der thematischen Priorität *Technologien für die Informationsgesellschaft*, das die Universität Potsdam koordiniert. Im Marie-Curie-Programm sind die Institute für Linguistik, Physik und Informatik gastgebende Einrichtungen für europäische Nachwuchs- und erfahrene Wissenschaftler. Drei Arbeitsgruppen der Institute für Physik und Biochemie und Biologie haben für eine mehrjährige Laufzeit Mittel für Marie Curie Stipendien erfolgreich eingeworben.

Wissenschaftler der Universität Potsdam sind maßgeblich beteiligt am Brandenburger Inno-Regio-Projekt "BioHyTec - Biohybrid-Technologien - Potsdam- Luckenwalde", das mit 8 Mio. € finanziert wird. Dieses Verbundvorhaben vernetzt 21 Unternehmen und 11 Forschungseinrichtungen unter Einbeziehung des Biotechnologieparks Luckenwalde. Im Jahr 2005 wurden im BMBF-Programm „InnoProfile“ drei Vorhaben der Universität mit einem Gesamtvolumen von über 7 Mio. € zur Förderung ausgewählt. In diesem Förderprogramm werden systematisch und nachhaltig regionale Stärken, bei der die Kooperation zwischen KMU und wissenschaftlicher Forschung sowie die Qualifizierung entsprechender Fachkräfte eine zentrale Stellung einnehmen, ausgebaut. Mit der Förderung wirtschaftsorientierter Nachwuchsforscherguppen sollen modellhaft neue Wege zur Optimierung der technologie- und branchenspezifischen Zusammenarbeit der öffentlich finanzierten Forschung mit solchen Unternehmen gefördert werden, die u.a. das wirtschaftliche Kompetenzprofil der Region prägen.

Die Kooperation mit Berliner Universitäten wurde durch die Zusammenarbeit in gemeinsamen Forschungsprojekten weiter intensiviert. Ein Ausdruck hierfür ist die Beteiligung Potsdamer Wissenschaftler an Sonderforschungsbereichen, die an Berliner Hochschulen angebunden sind. Im Jahr 2005 wurden 17 Teilprojekte in Sonderforschungsbereichen von Wissenschaftlern der Universität verantwortet. Wissenschaftler der Universität sind in der ersten Antragsrunde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder in der Förderlinie "Exzellenzcluster" an Anträgen Berliner Hochschulen beteiligt.

#### Wissenschaftlicher Nachwuchs

Im Jahr 2005 wurden an der Universität Potsdam 227 Promotionen und 15 Habilitationen erfolgreich abgeschlossen.

Die strukturierte Graduiertenförderung zu stärken, ist ein erklärtes Ziel der UP. In mehr als 18 Promotionsprogrammen (Graduiertenkollegs der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Max Planck Research Schools, Graduiertenprogramme der Fakultäten u.a.) mit über 100 geförderten Doktoranden und weiteren assoziierten Nachwuchswissenschaftlern bietet die Universität Potsdam in allen Fächern strukturierte Doktorandenausbildungen an. Die Graduierten haben dadurch die Möglichkeit, das Promotionsverfahren unter Einhaltung international akzeptierter Qualitätsstandards zügig abzuschließen. Die Universität Potsdam selber fördert im Rahmen der mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg abgeschlossenen Zielvereinbarung die Einführung neuer Strukturen in der Doktorandenphase. Dafür hat sie fünf 'Graduate Schools' für einen Zeitraum von drei Jahren (2004-2006) eingerichtet.

An der UP sind zwei Emmy-Noether-Nachwuchsgruppen der Deutschen Forschungsgemeinschaft tätig. Beide arbeiten am Institut für Biochemie und Biologie. Durch die Volkswagen-Stiftung werden ebenfalls zwei Nachwuchsgruppen an der UP gefördert. Eine Gruppe ist am Institut für Physik tätig, die andere am MenschenRechtsZentrum. Die Universität Potsdam fördert im Rahmen eines eigenen „Lise-Meitner-Nachwuchsprogramms“ aus Mitteln des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms (HWP) zwei Nachwuchsgruppenleiterinnen und Doktorandinnen. Das Lise-Meitner-Programm der Universität Potsdam will gezielt dazu beitragen, den Anteil an Frauen bei Professuren zu erhöhen. Frauen, die wissenschaftlich ausgezeichnete Leistungen nachweisen, sollen nach der Promotion die Gelegenheit erhalten, die für eine Berufung benötigten Qualifikationen zu erwerben, das heißt Erfahrungen in der Lehre zu sammeln und darüber hinaus ihre Führungs- und Teamfähigkeit unter Beweis zu stellen.

Zum Ende Sommersemester 2005 waren 20 Juniorprofessuren an der UP besetzt. Alle Fakultäten haben Juniorprofessuren eingerichtet. Ein Teil der Juniorprofessoren hat die erste Phase mit einem positiven Evaluierungsergebnis erfolgreich abgeschlossen. Vier Juniorprofessoren haben bis März 2006 einen Ruf an eine andere Universität erhalten.

#### Quantitative Informationen 2005:

<b>Drittmittelbeschäftigte</b> <sup>5</sup>	<b>715</b>
davon:	
Hauptberufl. wiss. Personal	364
Lehrbeauftragte	20
Wiss. und Studentische Hilfskräfte	299
Verwaltungspersonal	32
<b>Habilitationen</b> <sup>6</sup>	<b>15</b>
darunter weiblich	7

<sup>5</sup> Erhebungsstichtag 01.12.2005

<b>Promotionen</b>	<b>227</b>
darunter weiblich	81
<b>Sonderforschungsbereiche</b>	<b>1</b>
<b>Graduiertenkollegs</b>	<b>4</b>
<b>Schwerpunktprogramme</b>	<b>2</b>
<b>Forschergruppen</b>	<b>2</b>

## 2.3 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen

Die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Universität erbringen Dienstleistungen für Verbände, Institutionen, Kommunen und sonstige öffentliche Einrichtungen der Region z.B. in Form von Gutachten, Stellungnahmen, Forschungs- und Entwicklungsprojekten zu regionalen Problemen, Vorträgen und Gesprächskreisen und durch Übernahme von Funktionen in regionalen Institutionen. Beispielsweise widmet sich das Kommunalwissenschaftliche Institut der Universität der interdisziplinären Forschung, Lehre und Weiterbildung zu kommunalwissenschaftlichen Fragen und erstellt Studien, Gutachten u. ä. insbesondere zur Begleitung kommunaler Reformprozesse, Förderung des kommunalen Erfahrungsaustausches sowie zu Problemen der kommunalen Gebietskörperschaften. Auf Anfrage erarbeitet das KWI Recherchen und Dokumentationen zu kommunalpolitisch relevanten Themen und gibt eigene Publikationsreihen für die interessierte Öffentlichkeit heraus.

Darüber hinaus werden Leistungen der Einrichtungen der Universität in vielerlei Hinsicht in Anspruch genommen. Zu nennen sind insbesondere die Aufgaben Wissens- und Technologietransfer, Weiterbildung, Kulturarbeit, Dienstleistungen der Bibliothek, des Rechenzentrums und des Sprachenzentrums, Botanischer Garten und Hochschulsport.

### 2.3.1 Universitätsbibliothek (UB)

Die UB verantwortet die Versorgung mit Literatur- und Informationsressourcen für Forschende, Lehrende und Studierende der Universität. Der topographischen Struktur des Hochschulstandorts entsprechend ist die UB an allen drei Standorten der Universität mit Bereichs- und Fachbibliotheken vertreten. Durch ihre Einbindung in das Universitätsnetz ist der Zugriff auf die Dienstleistungen der UB campusweit möglich. Die UB ist Mitglied des Kooperativen Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg (KOBV) und steht in einer aktiven Kooperation mit dem Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV) und dem Hochschulbibliothekszentrum Nordrhein-Westfalen (hbz). Auf diese Weise ist der Zugriff auf Literatur- und Informationsressourcen innerhalb der Region Berlin-Brandenburg und über diese hinaus mit Hilfe des Internets (Shared Cataloguing (Fremddatenübernahme), Endnutzer-Fernleihe, SUBITO-Direktbestellung und -lieferung etc.) gewährleistet. Für die Beschaffung elektronischer Informationsressourcen (Datenbanken, elektronische Zeitschriften) ist die UB festes Mitglied der Einkaufsgemeinschaft des Friedrich-Althoff-Konsortiums (FAK).

Zum Leistungsspektrum der UB gehören insbesondere folgende Dienstleistungen:

- Auskunfts- und Informationsdienste vor Ort, fernmündlich und per e-mail an allen Standorten
- Dienste zur Literaturnutzung, u. a. Dienste des Portals „Digitale Bibliothek Potsdam“, das unter einer Oberfläche regionale und überregionale Bibliothekskataloge, Fachdatenbanken und Volltextserver sowie Dokumentenlieferung anbietet
- Aufbau des Medienbestandes in allen an der Universität vertretenen Fächern und interdisziplinär Verwaltung einer UN-Depotbibliothek
- Leitbibliothek im Bereich der Fernleihdienste für die FH Potsdam, die FH Brandenburg, die Stadt- und Landesbibliothek Potsdam sowie andere Kooperationspartner
- Publikationsdienste (Hochschulbibliographie, Unterstützung bei der Herstellung gedruckter und/oder elektronischer Publikationen, Vertrieb gedruckter Publikationen, Betrieb eines Dokumentenservers)
- Verwaltung des Universitätsarchivs

#### Quantitative Informationen:

	<b>2005</b>
Zahl der UB-Standorte	7
<b>BENUTZUNGSDIENSTE</b>	
Öffnungsstunden pro Woche (alle Standorte)	321
Anzahl der Benutzer	15.328
Zahl der Ausleihen	653.685
Fernleihaufkommen	26.241



Führungen/Schulungen (alle Standorte)	177 (2.164 Teilnehmer)
Auskünfte, auch elektronisch (alle Standorte)	48.399
MEDIENERWERB	
Bestand am Jahresende	
Monographien (Bücher)	1.132.859
Andere Materialien	59.164
Zeitschriftenabonnements insgesamt	5.988
<i>darunter: Abonnements elektronischer</i>	3.035
<i>Zeitschriften und Datenbanken</i>	
PUBLIKATIONSSTELLE	
Versandte kostenlose Publikationen (Stück)	9.687
Verkaufte Publikationen (Stück)	2.386
Lieferbare Printpublikationen (Titel)	284
Lieferbare elektronische Publikationen	573

### 2.3.2 Sprachenzentrum

Das Sprachenzentrum realisiert das sprachpraktische Grundstudium für die philologischen Studiengänge. Im Zusammenhang mit der Einführung des gestuften Studiensystems an der Universität Potsdam ist eine weitreichende organisatorische und inhaltliche Reform des Kursangebots vollzogen worden. Die Sprachlehrveranstaltungen der Lehramts-Bachelor-Studiengänge wurden in Abstimmung mit den philologischen Instituten modularisiert sowie nach den zeitlichen und qualitativen Anforderungen mit einer bestimmten Anzahl von Leistungspunkten verbunden. Im Bachelorstudium für das Lehramt erfolgt die sprachpraktische Ausbildung nun in drei aufeinander abgestimmten Modulen. Insgesamt werden ca. 140 Kurse pro Semester für Studierende der philologischen Fächer durchgeführt.

Im Rahmen der allgemein- und fachsprachlichen Ausbildung für Hörer aller Fakultäten werden ca. 100 Kurse pro Semester in folgenden Sprachen angeboten: Chinesisch, Deutsch als Fremdsprache, Englisch, Französisch, Italienisch, Latein/Altgriechisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch und Tschechisch. Entsprechend der Kooperationsvereinbarung mit der Fachhochschule Potsdam können diese Kurse auch von den Studierenden der Fachhochschule besucht werden. Darüber hinaus bieten die Mediatheken des Sprachenzentrums allen Studierenden vielfältige Möglichkeiten des selbstständigen Sprachenlernens. Von den Lehrkräften werden Lehr- und Lernmaterialien für die Sprachkurse und das Selbstlernen erstellt.

### 2.3.3 Innovations- und Technologie-Transfer

Die Transferstelle der Universität (PITT) ist eine Stabstelle des Rektors und wirkt im Netzwerk der Technologie-Transferstellen des Landes Brandenburg „iq brandenburg“ und als Partner der ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH aktiv an der Umsetzung des Landesinnovationskonzeptes (LIK) mit. Besondere Beachtung findet die Zusammenarbeit mit kleinen und mittleren Unternehmen des Landes Brandenburg. Die Transferstelle bereitet Informationen über das Leistungsvermögen und die Forschungsergebnisse der Universität systematisch und effektiv für die wirtschaftliche Entwicklung der Region auf und fördert die Umsetzung in neue und innovative Produkte, Verfahren und Dienstleistungen. Sie bietet die drei Servicebereiche Gewerbliche Schutzrechte/Technologietransfer, Projektmanagement/ Beratung und Technologiemarketing/Personaltransfer als Dienstleistung für die Wirtschaft und die Wissenschaftler der Universität an. Transfer-Schwerpunkte der Hochschule sind gegenwärtig Sensor- und Lasertechnologie, Biotechnologie, Innovative Materialien, Informations- und Kommunikationstechnologie, Umwelttechnologien, Ernährungswissenschaften sowie Existenzgründungsmanagement. In Rahmen des dualen Transfersystems arbeitet die Transferstelle eng mit der UP Transfer GmbH der Universität Potsdam zusammen, die eine wichtige Rolle bei der praktischen Umsetzung von Wissens- und Technologietransfer-Projekten spielt.

#### Quantitative Informationen:

	<u>2004</u>	<u>2005</u>
Anzahl Messebeteiligungen <sup>8 9</sup>	7	7
Anmeldungen gewerblicher Schutzrechte (Patente)	4	3
Transferbezogene Veranstaltungen	9	10
Eingereichte Erfindungsmeldungen	13	10
Betreute Existenzgründer im Rahmen des Lotsendienstes bei UP Transfer	22	39

Zahl der Gründungen (Lotsendienst)	5	29
Aufschlussberatungen (Beratungsprojekte mit Unternehmen im Land Brandenburg)	25	25
Gesamtzahl der Projekte bei UP Transfer (Wissens- u. Technologietransfer)	42	49
Gesamtvolumen der Projekte bei UP Transfer	1,06 Mio €	2,00 Mio €

### 2.3.4 Weiterbildung

Das Weiterbildungszentrum (WBZ) initiiert, organisiert und koordiniert eigen- und drittmittelfinanzierte wissenschaftliche Fort- und Weiterbildung an der Universität Potsdam. Es regt insbesondere interdisziplinäre berufsbezogene Weiterbildungsstudien an, ist bei der Einwerbung von zusätzlichen Mitteln zu deren Finanzierung tätig und evaluiert die Qualität von Weiterqualifizierungskursen. Neben postgradualen Studienangeboten stehen solche im Vordergrund, die ihren Studierenden eine berufliche Diversifizierung ermöglichen und berufsbegleitend absolviert werden können. Als zentrale Einrichtung der Universität kooperiert das WBZ innerhalb der Hochschule bedarfsbezogen mit unterschiedlichen Fächern und Hochschullehrern. Soweit externe Kompetenz erforderlich wird, bestehen inzwischen vielfältige Verbindungen zu Instituten und Wissenschaftlern anderer Hochschulen der Region und darüber hinaus.

### 2.3.5 Botanischer Garten

Der Botanische Garten wurde 1950 auf dem Gelände des ehemaligen Terrassenreviers der Hofgärtnerei von Sanssouci angelegt. Er umfasst ein Areal von 5 ha, davon 3000 m<sup>2</sup> Gewächshausfläche, und kultiviert über 9000 verschiedene Pflanzenarten. 2005 wurde seine Ausrichtung und Mission gründlich überarbeitet, so dass der Garten jetzt in Forschung, Lehre, Naturschutz, Öffentlichkeitsarbeit und Erholungsfunktion auf das moderne Thema der pflanzlichen Biodiversität ausgerichtet ist. Der Garten leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Ausbildung von jährlich etwa 250 Studierenden und stellt Pflanzenmaterial für die Lehre von fünf Professuren bereit. Darüber hinaus werden pro Lehrjahr drei Auszubildende im Beruf „Blumen- und Zierpflanzengärtner“ ausgebildet. Im „Grünen Klassenzimmer“ werden 14 verschiedene Halbtagsprogramme für Schulklassen und Kindergruppen angeboten. 2005 wurden 16 Forschungsvorhaben von vier Arbeitsgruppen der Universität und des Max-Planck-Instituts für Pflanzenphysiologie in Golm sowie drei eigene Forschungsprojekte im Garten durchgeführt, deren Zahl sich 2006 weiter erhöhen wird. Im Rahmen eines regionalen Verbundprojekts mit zwei weiteren Botanischen Gärten, dem Landesumweltamt Brandenburg und dem Botanischen Verein von Berlin und Brandenburg engagiert sich der Garten durch die Kultivierung vom Aussterben bedrohter einheimischer Pflanzen für die Erhaltung der Biodiversität. 2005 fanden zwei eigene Sonderausstellungen statt (Apfelausstellung, Adventsausstellung), außerdem war der Garten ein Ausstellungsort der potsdamweiten Kunstschau „Arte é vita“. Am 21.5.2006 wird in Zusammenarbeit mit dem Haus der Naturkunde des Potsdam Museums eine große Sonderausstellung über Invasionen von Pflanzen und Tieren in aller Welt eröffnet, die für mindestens fünf Jahre im Garten zu sehen sein wird. Der Garten ist in der Öffentlichkeit sowohl als Einrichtung mit großem Erholungswert als auch als Aushängeschild der Forschung und Lehre der Universität und als aktive Naturschutzeinrichtung hoch geschätzt. Dies zeigen etwa 50.000 Besucher pro Jahr, ein Freundeskreis mit 130 Mitgliedern, über 40 Schulklassen 2005 allein im „Grünen Klassenzimmer“ und die regelmäßige Präsenz in Fernsehen und Presse.

## 3. Ressourcen

### 3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

#### 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung

##### nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren	Anzahl der Juniorprofessuren
U2	87	19
U3	40	9
U4	47	10
U5	23	5
U6	4	1
<b>gesamt:</b>	<b>201</b>	<b>44</b>

**nachfrageabhängige Indikatoren**

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
U2	3.211
U3	3.427
U4	4.026
U5	1.198
U6	125
<b>gesamt:</b>	<b>11.986</b>

**3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren**

**Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen**

Zahl der Absolventen	2003	1.117
	2004	1.236

**Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln**

Drittmiteleinnahmen (TEUR)	2002	17.888
	2003	19.103
	2004	24.881

**Erfolg in der Nachwuchsförderung**

Zahl der Promotionen	2003	133
	2004	147

**Internationalisierung**

Zahl der ausländischen Studierenden	2003	1.365
	2004	1.528

**Chancengleichheit; Frauenförderung**

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2003	1.363
	2004	1.505

Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2003	274
	2004	320

Zahl der Professorinnen	2003	47
	2004	53

**3.2 Personal, Planstellen und Stellen**

Stand: 01.01.2006

<b>Planstellen für Beamte</b>	<b>279</b>
darunter besetzt	268

<b>Stellen für Angestellte und Arbeiter</b>	<b>1.121</b>
darunter besetzt	1.097

<b>Summe Planstellen und Stellen</b>	<b>1.400</b>
darunter besetzt	1.365

**Zuordnung der Stellen**

Juristische Fakultät	61,7
Philosophische Fakultät	145,5
Humanwissenschaftliche Fakultät	203,7
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	89,5
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	439,0
Interdisziplinäre Zentren	12,0
Zentrale Verwaltung	240,0
Zentrale Betriebseinheiten	199,5
ohne außeruniversitäre Einrichtungen	<b>1.391,0</b>

außeruniversitäre Einrichtungen (gemeinsame Berufungen)	9,0
---	-----

**1.400,0**

Professuren aus TG 60 3

### 3.3 Flächen

#### 2005

Hauptnutzfläche (HNF) (in m <sup>2</sup> )	102.589
- davon studienplatzrelevante HNF (in m <sup>2</sup> )	50.726

### 3.4 Ausgewählte Relationskennzahlen

#### 2005

Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) <sup>6</sup>	71,4
--	------

Ausgaben in Lehre und Forschung <sup>7</sup>	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	435
je Stelle Personal (ohne gemeinsame Berufungen)	3.913

Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle <sup>8</sup>	63
---	----

Laufende Ausgaben <sup>9</sup>	
je Studierenden (Euro/Student)	4.578
je Absolvent (Euro/Absolvent)	65.620

Promotionen je Professur <sup>10</sup>	1,1
--	-----

Drittmittelbeschäftigte je Professur <sup>11</sup>	3,6
--	-----

---

<sup>6</sup> WS 05/06

<sup>7</sup> Ist 2005 (K 43 427, K 43 430, KG 60, KG 84); WS 05/06

<sup>8</sup> WS 05/06; Stellen lt. Haushaltsplan 2005 ohne gemeinsame Berufungen

<sup>9</sup> Entsprechend der Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel); WS 05/06 Prüfungsstatistik des Prüfungsjahres 2005

<sup>10</sup> Promotionen 2005; Stellen lt. Haushaltsplan 2005, ohne gemeinsame Berufungen

<sup>11</sup> Erhebungsstichtag 01.12.2005; Stellen lt. Haushaltsplan 2005, ohne gemeinsame Berufungen

Wirtschaftsplan der Hochschule für Film und Fernsehen

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005	Ansatz 2006	Ansatz 2007
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6
Erfolgsplan					
Erträge					
Betriebliche Erträge					
1	Verwaltungseinnahmen		0	209.100	209.100
10	Gebühren und Nutzungsentgelte		102.346	0	0
11	Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung		13.363	0	0
12	Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten		0	0	0
13	Verkaufserlöse		1.534	0	0
14	Einnahmen aus Veröffentlichungen		3.979	0	0
15	Einnahmen aus eigenem Erwerb		0	0	0
16	Einnahmen aus Gästewohnungen		0	0	0
19	Sonstige betriebliche Erträge		8.358	0	0
Summe zu Betriebliche Erträge			129.580	209.100	209.100
Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen					
20	Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung		127.130	0	0
25	Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit		0	0	0
28	Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen		225.999	0	0
29	Sonstige zweckgebundene Einnahmen		674.748	0	0
Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen			1.027.877	0	0
Ausgleichsbetrag					
30	Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 62)		9.311.001	9.656.300	9.590.700
31	Entnahme aus Rücklagen		1.452.007	0	0
Summe zu Ausgleichsbetrag			10.763.008	9.656.300	9.590.700
Gesamtsumme Erträge			11.920.465	9.865.400	9.799.800
Aufwendungen					
Personalaufwand					
4	Personalbudget		0	7.536.800	7.533.100
40	Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter		6.013.387	0	0
41	Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen		0	0	0
43	Beschäftigungsentgelte		620.502	0	0
44	Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen		111.580	0	0
Summe zu Personalaufwand			6.745.469	7.536.800	7.533.100

Wirtschaftsplan der Hochschule für Film und Fernsehen

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
		<u>Sachaufwand</u>			
5	Sachbudget		0	2.328.600	2.266.700
50	Verwaltungsbedarf		134.926	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		13.684	0	0
52	Bewirtschaftung		588.378	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		86.533	0	0
54	Mieten und Pachten		9.627	0	0
55	Aus- und Fortbildung		13.184	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		45.981	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		1.092.548	0	0
61	Sachaufwand Hochschulbibliothek		74.012	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		140.852	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften/Hochschulkontakte		0	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonder- forschungsbereiche		54.734	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen		527.884	0	0
68	Zuführungen an Rücklagen		2.392.653	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maß- nahmen (Ko-Gr. 34 u. 85)		0	0	0
	<b>Summe zu Sachaufwand</b>		<b>5.174.996</b>	<b>2.328.600</b>	<b>2.266.700</b>
	<b>Gesamtsumme Aufwendungen</b>		<b>11.920.465</b>	<b>9.865.400</b>	<b>9.799.800</b>
	<b>Abschluss</b>				
	<b>Erträge</b>		<b>11.920.465</b>	<b>9.865.400</b>	<b>9.799.800</b>
	<b>Aufwendungen</b>		<b>11.920.465</b>	<b>9.865.400</b>	<b>9.799.800</b>
	<b>Ablieferungen</b>				
	<b>Zuführungen</b>				
	<b>Finanzplan</b>				
	<b>Deckungsmittel</b>				
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 62)		328.954	490.800	478.500
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-Gr. 69)		0	0	0
	<b>Zusammen</b>		<b>328.954</b>	<b>490.800</b>	<b>478.500</b>

Wirtschaftsplan der Hochschule für Film und Fernsehen

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005	Ansatz 2006	Ansatz 2007
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6
Finanzbedarf					
8		Investitionsbudget	0	490.800	478.500
81		Beschaffung von Dienst-Kfz	0	0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen, Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	0	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	11.577	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte über 5000 EUR (IfG)	317.377	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebun- denen Einnahmen	0	0	0
		Zusammen	328.954	490.800	478.500
Stellenplan/-übersicht					
			Stellenanzahl		
			Soll 2006	Soll 2007	
Planmäßige Beamte					
C4	hD	Universitätsprofessor		12,00	12,00
C3	hD	Universitätsprofessor		17,00	17,00
C2	hD	Universitätsprofessor		13,00	13,00
C1	hD	Wissenschaftlicher Assistent		0,00	0,00
A15	hD	Kanzler -einer Kunsthochschule-		1,00	1,00
A15	hD	Regierungsdirektor		1,00	1,00
A14	hD	Oberregierungsrat		1,00	1,00
A14	hD	Oberbibliotheksrat		1,00	1,00
A13	hD	Regierungsrat		4,00	4,00
W3	hD	Rektor / Präsident der Hochschule für Film und Fernsehen		0,00	1,00
B3	hD	Rektor / Präsident		1,00	0,00
Zusammen:				51,00	51,00
Leerstellen:					
C2	hD	Universitätsprofessor		0,00	1,00
A14	hD	Oberregierungsrat		0,00	1,00
Zusammen:				0,00	2,00
Angestellte					
Ia	hD			2,00	2,00
Ib	hD			12,00	12,00
IIa	hD			27,00	27,00
IVa	gD			18,00	18,00
IVb	gD			15,00	15,00
Vb	gD			9,00	9,00
Vc	mD			5,00	5,00
VIb	mD			5,00	5,00
VII	mD			2,00	2,00

Wirtschaftsplan der Hochschule für Film und Fernsehen

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
	VIII	eD		0,00	0,00
	<b>Zusammen:</b>			<b>95,00</b>	<b>95,00</b>
	Leerstellen:				
	IIa	hD		0,00	1,00
	IIa	gD		1,00	0,00
	III	gD		1,00	3,00
	IVb	gD		0,00	1,00
	Vb	gD		2,00	2,00
	<b>Zusammen:</b>			<b>4,00</b>	<b>7,00</b>
	<b>Arbeiter</b>				
	MTArb-O 5	eD		6,00	6,00
	MTArb-O 4	eD		2,00	2,00
	MTArb-O 3	eD		2,00	2,00
	MTArb-O 7	eD		1,00	1,00
	<b>Zusammen:</b>			<b>11,00</b>	<b>11,00</b>
	Stellen Auszubildende:				
	AZUBI	eD		4,00	4,00
	<b>Zusammen:</b>			<b>4,00</b>	<b>4,00</b>



**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2007 der  
Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" Potsdam-Babelsberg**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Hochschule für Film und Fernsehen
2. Produktgruppen
  - 2.1 Lehre
    - 2.1.1 Fachbereich I
      - 2.1.1.1 Studiengang Audiovisuelle Medienwissenschaft
      - 2.1.1.2 Studiengang Film- und Fernsehdramaturgie/ Drehbuch
      - 2.1.1.3 Studiengang Medienspezifisches Schauspiel
      - 2.1.1.4 Studiengang Film- und Fernsehproduktion
      - 2.1.1.5 Studiengang Film- und Fernsehregie
    - 2.1.2 Fachbereich II
      - 2.1.2.1 Studiengang Animation
      - 2.1.2.2 Studiengang Kamera
      - 2.1.2.3 Studiengang Montage
      - 2.1.2.4 Studiengang Stenografie
      - 2.1.2.5 Studiengang Ton
      - 2.1.2.6 Studiengang Filmmusik
  - 2.2 Forschung und künstlerische Entwicklung
  - 2.3 Öffentliche Präsentationen, Veranstaltungen, Vorträge, Tagungen, Wettbewerbe, Veröffentlichungen
  - 2.4 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen
    - 2.4.1 Hochschulbibliothek
    - 2.4.2 Innovationstransfer
    - 2.4.3 Weiterbildung
    - 2.4.4 Frauenförderung
    - 2.4.5 Auslandsbeziehungen
3. Ressourcen
  - 3.1 Indikatoren
    - 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung
    - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
  - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
  - 3.3 Flächen
  - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

**1. Leistungsbeschreibung der Hochschule für Film und Fernsehen**

Die Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ (HFF) Potsdam-Babelsberg ist die einzige Kunsthochschule des Landes Brandenburg und die älteste und größte von fünf Medienhochschulen in Deutschland. Hier wird in elf spezialisierten Studiengängen der Nachwuchs für die Medienbranche mit Schwerpunkten in Film und Fernsehen ausgebildet. Darüber hinaus hat die HFF wie alle deutschen Kunsthochschulen die Aufgabe, auf ihrem Gebiet einen Beitrag zum geistig-kulturellen Leben der Region zu leisten.

Neue Medientechnologien sind ebenso ein integraler Bestandteil der Ausbildung wie die Orientierung auf die kulturellen Wurzeln dieser Medien und die wissenschaftliche Reflexion ihrer historischen und aktuellen Erscheinungsformen. Das besondere Anliegen der Hochschule liegt in der Verbindung von künstlerischen und wissenschaftlichen Studiengängen mit einem theoriegeleiteten praxisbezogenen Studium. Sie sieht sich nicht nur ihrer Tradition als ältester deutscher Filmhochschule verpflichtet, sondern sie öffnet sich neuen Entwicklungen im Medienbereich.

Mit ihren Weiterbildungsangeboten und kulturellen Veranstaltungen will die HFF auch ein Ort der kulturellen, sozialen und politischen Auseinandersetzung sein. Sie trägt mit ihrer künstlerischen Entwicklung und Produktion, ihrer wissenschaftlichen Forschung und ihrer Ausbildung zur Stärkung des Medienstandortes Potsdam bei.

Das Ausbildungssystem der HFF ist in der deutschsprachigen Medienhochschullandschaft singulär. Neben dem Studium im jeweiligen Studiengang fördert das Ausbildungskonzept die inhaltliche Verzahnung der Studiengänge sowie die Zusammenführung der Studierenden in gemeinsamen Studienprojekten. Im Hinblick auf die hohe Arbeitsteiligkeit im Medienbereich sowie auf die hohen Anforderungen an Kooperationsfähigkeit und Flexibilität wird dieses Modell mit gewissen Variationen zunehmend weltweit angewandt.

Intensive Kontakte haben der HFF in den letzten Jahren eine ansehnliche Anzahl von Kooperationspartnern beschert. Insbesondere ist die HFF nach ihrem Selbstverständnis in eine Vielzahl übergreifender Netzwerke, Kooperationen, Interessengemeinschaften eingebunden. Darunter befinden sich folgende Institutionen/ Verbände als Kooperationspartner in der Region:

- Medieninitiative Babelsberg e.V.
- proWissenschaft Potsdam e.V.
- Hasso-Plattner-Institut
- Erich-Pommer-Institut
- Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH
- media.net Berlin-Brandenburg
- production.net Berlin-Brandenburg
- Studio Babelsberg AG
- rbb – Rundfunk Berlin Brandenburg
- Pro Babelsberg
- ARD-Playout-Center
- UFA Film und TV Produktion
- Deutsches Rundfunkarchiv

Darüber hinaus gibt es Kooperationsverträge, -kontakte und -projekte u.a. mit dem Hans Otto Theater Potsdam, dem Filmmuseum Potsdam, der Gesellschaft zur Wahrnehmung von Film- und Fernsehrechten (GWFF) München, der Film- und Fernsehakademie Berlin (DFFB), dem Filmmuseum Berlin, dem Filmorchester Babelsberg und der Pro7/Sat.1 Media AG etc.

## **2. Produktgruppen**

### **2.1 Lehre**

#### **2.1.1 Fachbereich I**

##### **2.1.1.1 Studiengang Audiovisuelle Medienwissenschaft**

Das Studium der AV-Medienwissenschaft soll auf eine Berufspraxis vorbereiten, die massenkommunikative Prozesse erforscht, plant und deren audiovisuelle Gestaltung konzeptionell begleitet. Die Bedeutung medialer Kommunikation ist entsprechend den gesellschaftlichen technologischen Entwicklungsprozessen gewachsen. Ziel der Ausbildung ist die Vorbereitung auf Tätigkeiten in Produktion, Organisation, Distribution und wissenschaftlich kritischer Reflexion audiovisueller Medien. Die Studierenden sollen befähigt werden, in ihrer beruflichen Tätigkeit die Verbindung zwischen Kunst und Publizistik in den AV-Medien einerseits und der gesellschaftlichen Öffentlichkeit andererseits zu erkennen, wissenschaftlich zu reflektieren und kreativ weiterzuentwickeln.

Dieser Studiengang soll zum Wintersemester 2006/07 auf den Masterstudiengang „Media Studies“ umgestellt werden.

##### **2.1.1.2 Studiengang Film- und Fernseh dramaturgie/Drehbuch**

Das Studium bietet eine berufsbezogene künstlerisch-wissenschaftliche Ausbildung für vielfältige Berufsfelder in der Filmwirtschaft in öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehanstalten, in neuen Medien, wie CD-ROM und Internet. Im Mittelpunkt steht die Vorbereitung auf Tätigkeiten als Drehbuchautor/in, Dramaturg/in oder Redakteur/in. In Verbindung von künstlerischer Kreativität mit wissenschaftlicher Bildung werden umfassende Kenntnisse der Dramaturgie, des Drehbuchschreibens und der Theorie und Geschichte von Film und Fernsehen, von Drama und Literatur wie auch der neuen Medien vermittelt.

##### **2.1.1.3 Studiengang Medienspezifisches Schauspiel**

Exemplarisch im deutschsprachigen Raum, bildet der Studiengang Medienspezifisches Schauspiel auf der Basis einer fundierten Grundausbildung und eines soliden handwerklichen Könnens Schauspieler aus, deren besondere Fähig- und Fertigkeiten auf dem Gebiet medienspezifischer Darstellung liegen. Der Unterschied zu traditionellen Ausbildungsformen liegt in der klaren Orientierung auf den Medienbereich, ermöglicht aber den Einsatz in allen Sparten schauspielerischen Schaffens.

#### **2.1.1.4 Studiengang Film- und Fernsehproduktion**

Der Studiengang Film- und Fernsehproduktion bietet eine künstlerisch-praktische und wissenschaftlich-theoretische Ausbildung an, die sich an dem aktuellen Stand in der Film- und Fernsehproduktion orientiert. Ziel der Ausbildung ist eine hohe Qualifizierung der Studierenden für die wichtigsten Berufsgruppen im Produktions- und Managementbereich der audiovisuellen Medien. Es werden Kenntnisse sowohl in technologischen, produktionsorganisatorischen, medienrechtlichen, wirtschaftlichen und medienpolitischen als auch in kunst- und geisteswissenschaftlichen Bereichen vermittelt. Der Studiengang ist gleichzeitig in ein interdisziplinäres System berufsqualifizierender praktischer Produktionstätigkeit während des Studiums eingebunden.

#### **2.1.1.5 Studiengang Film- und Fernsehregie**

Ziel des Studiums ist die Ausbildung künstlerischer Persönlichkeiten, die kreativ ihr erzählerisches/gestalterisches Potenzial mit audiovisuellen Mitteln, dem Ethos verantwortlich, spielerisch, lustvoll und leidenschaftlich, in der Vielfalt der Genres und Bereiche der Film-, Fernseh- und Videoproduktionen, als Regisseure einsetzen können, mit Schwerpunkt im Spiel- und Dokumentarfilm.

### **2.1.2 Fachbereich II**

#### **2.1.2.1 Studiengang Animation**

Die praxisorientierte Ausbildung dieses Studiengangs vermittelt das notwendige Grundlagen- und Spezialwissen zur Arbeit als Animator/in, Zwischenphasenzeichner/in, Layouter/in, Hintergrundmaler/in, Storyboardzeichner/in und Figurendesigner/in mit der Ausrichtung auf Animationsregie und -produktion. Darüber hinaus trägt das Ausbildungskonzept dem Umstand Rechnung, dass digitale Produktionsmethoden weite Teile der Film- und Fernsehproduktion bereits verändert haben. Den Schwerpunkt des Studiums bildet daher die Vermittlung der Grundlagen traditioneller Animationstechniken wie z. B. Zeichentrick, Puppentrick, experimentelle Animation und neuer Technologien (3D-Computeranimation, Visual Effects, Virtual Reality, Interaktive Medien) auf bildkünstlerischer Grundlage.

#### **2.1.2.2 Studiengang Kamera**

Das Studium bietet eine wissenschaftliche, künstlerisch-theoretische und eine künstlerisch-praktische Ausbildung, die sich an der Praxis aller Film- und Fernsbereiche orientiert. Im Verlauf des Studiums sollen grundlegende Erfahrungen mit allen wesentlichen genre- und technikbestimmenden Gestaltungsmitteln der Kameraarbeit erworben werden.

#### **2.1.2.3 Studiengang Montage**

Im Filmschneiderraum, am Videoschnittplatz und am Schnittcomputer erhält ein Film seine endgültige Gestalt. Die Arbeit am Schnitt und an der Montage ist methodisch gestaltende, und oft ist sie künstlerische Arbeit. Sie erfordert Ideen- und Gedankenreichtum, Musikalität, Intuition, Präzision und umfangreiche technologische Fertigkeiten. Das Studium im Studiengang Schnitt ermöglicht den Studierenden eine profunde, auf Montage spezialisierte Ausbildung.

#### **2.1.2.4 Studiengang Szenografie**

Das Szenografiestudium bietet Studierenden, die bereits an einer anderen bildnerischen Kunsthochschule das Grundstudium absolviert haben, eine spezifische Ausbildung auf den Gebieten Film, Fernsehen, Multimedia. Trainiert wird die Erarbeitung visueller Lösungen bzw. Entsprechungen für dramaturgisch bedingte Inhalte der AV-Medien. Die Studierenden werden auf kreative Tätigkeiten in den Berufsfeldern Szenenbild/Szenografie, Set-Design/Production-Design, Mediendesign vorbereitet. Verbunden wird damit der Anspruch auf eine Verbesserung der Bildkultur in den Medien bzw. auf die Entwicklung einer spezifischen Medienästhetik.

#### **2.1.2.5 Studiengang Ton**

Das Studium umfasst die Vermittlung von theoretischem, künstlerischem und technischem Wissen, das Kennenlernen praktischer Tonstudioarbeit sowie die Entwicklung von Ideen und Kreativität. Die Vermittlung von kompositorischem und satztechnischem Wissen sowie der Umgang mit einem Filmorchester sollen die Studierenden in die Lage versetzen, eigene Musiken zu Hochschulfilmen zu erstellen.

### 2.1.2.6 Studiengang Filmmusik

Der Studiengang Filmmusik bietet Studierenden, die bereits an einer Kunsthochschule in einem Studiengang Musik das Grundstudium abgeschlossen haben, eine spezifische Ausbildung auf dem Gebiet der Komposition und Musikherstellung für Film, Fernsehen und Multimedia.

Der Studiengang vermittelt fachliche Spezialisierung und Vertiefung vorhandenen Wissens und erweitert die beruflichen Einsatzfelder. Als Studienziel gilt die Vorbereitung der Studierenden auf eine Berufspraxis als Komponist, vorrangig im Bereich des Films und der elektronischen Medien.

#### Quantitative Informationen für das Studienjahr 2005 (WS 2005/06)

<b>Personalbezogene Studienplätze</b> <sup>1</sup>	<b>400</b>	
<b>Flächenbezogene Studienplätze</b> <sup>2</sup>	<b>407</b>	
<b>Studienanfänger insgesamt</b>		
<b>(1. Fachsemester) Studienjahr 2005</b>	176	
<b>Studienanfänger im</b>		
<b>1. Hochschulsemester Studienjahr 2005</b>	<b>51</b>	
darunter weiblich	23	45%
<b>Studierende insgesamt</b> <sup>3</sup>	<b>602</b>	
darunter weiblich	287	48%
<b>Vollzeitstudierende</b> <sup>4</sup>	<b>602</b>	<b>100%</b>
darunter weiblich	287	48%
- Diplom	528	
- Promotion	7	

## 2.2 Forschung und künstlerische Entwicklung

Im Jahr 2001 wurde durch die DFG das auf sechs Jahre angelegte Projekt einer Forschergruppe an den Universitäten Leipzig, Halle-Wittenberg, Berlin (HU) und der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“, Potsdam-Babelsberg bestätigt, in dem die HFF zwei Teilprojekte bearbeitet (Sportfernsehen und Kinderfernsehen).

Weitere, 2004 und 2005 von Dritten geförderte Projekte waren:

- BMBF-Projekte „Innovationsforum nonlineare Medien“
- BMBF-Projekte „medien^2-Medien für Medien“
- Projekt zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre „Die Inszenierung von Nacktheit“
- „Potenzielle Problemkontexte bei der Präsentation und Rezeption von Musikvideos“
- Projekte zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre „Land – Frauen – Welten“
- Retrospektive und Symposium zu Konrad Wolf (Oktober 2005)
- Insight Out - HFF Summeracademie 2004 (28.08.-03.09.2004)
- Insight Out - HFF Akademie 2005 (21.02.-26.02.2005)
- BKM-Projekt „Chancen und Risiken des Digitalen Kinos“

Das Ende 2004 gegründete Digital Media Institut (DMI) sichert die institutionelle Betreuung der Forschungs- und Entwicklungsfelder:

- Innovationsforum nonlineare Medien,
- n\_space-Ringvorlesung „Medienproduktion und Medienkonsum im Wandel“,
- Insight Out

ab. Wegen der komplizierten Situation bei der Förderung künstlerischer Forschungsprojekte blieb auch in diesem Berichtszeitraum eine Reihe von interessanten künstlerischen Projekten leider ohne Finanzierung.

<sup>1</sup> Stichtag 01.02.2005 (Vollzeitstudienäquivalente; Normallast)

<sup>2</sup> Stichtag 31.12.2005

<sup>3</sup> Stichtag 31.10.2005

<sup>4</sup> Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2005 - WS 2005/06) einschließlich Promotionen

Quantitative Informationen:

	<u>2004</u>	<u>2005</u>
<b>Anzahl Koproduktionen</b>	14	13
<b>Wettbewerbseinladungen</b>	788	865
darunter im Ausland	526	663
<b>Preise</b>	73	98
darunter im Ausland	46	53
<b>Lizenzverkäufe</b>	50	55
darunter international	25	29

## 2.3 Öffentliche Präsentationen, Veranstaltungen, Vorträge, Tagungen, Wettbewerbe, Veröffentlichungen

Die HFF fördert die Präsentation der künstlerischen Ergebnisse ihrer Mitglieder durch die Teilnahme an Filmfestivals, die Vermittlung von Sendeplätzen des öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehens, in Kinos, in Hochschulen, Akademien und Schulen, durch Ausstellungen und Publikationen sowie insbesondere auch durch regelmäßig öffentliche Filmvorführungen in den eigenen Kinos. So finden jährlich ca. 50 öffentliche Veranstaltungen in der Hochschule oder in Kooperation an externen Orten (z.B. Filmmuseum in Potsdam und Berlin, Nikolaisaal, Hans-Otto-Theater oder überregional Berlin, z.B. Akademie der Künste, Berlinale, Talent Campus, Kino „Babylo“ (Mitte), Karli-Kino (Neukölln), Hamburg) statt. Hierbei handelt es sich auch um Vortragsveranstaltungen, Diskussionen, Tagungen, Gastvorträge, Workshops, Thementage, (Weiterbildungs-)Seminare etc.

## 2.4 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen

### 2.4.1 Hochschulbibliothek

Die Hochschulbibliothek/ Mediathek der HFF versorgt als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Hochschule diese mit Literatur, AV-Medien und anderen Informationsmitteln. Sammeln, Erschließen und die Bereitstellung unterschiedlichster Quellen werden für Studium, Lehre und Forschung angeboten. Die Profilierungsfächer der Bibliotheksbereiche sind Film, Fernsehen und Medienwissenschaft.

Quantitative Informationen:

	<u>2004</u>	<u>2005</u>
Bestand Monographien (Bücher) und andere Medien	113.000	117.000
Bestand Zeitschriftenabonnements	151	140
Anzahl der Benutzer (nur EDV)	2.969	2.510
Zahl der Ausleihen	57.889	60.335
Fernleihbestellungen	180	140
Pressedokumentation (Zeitungsausschnitte)	3.500.000	3.800.000
Online-Datenbank „Filmwissenschaften“	1.200	1.300
Aufsatzdokumentation	10.000	11.000

Die traditionellen Funktionen einer konventionellen Bibliothek sind durch multimediale und digitale Angebote an der HFF stark erweitert. Der besondere Auftrag einer speziellen Filmbibliothek geht über das bibliothekarische Maß hinaus. So sind z.B. Genreeinteilungen, Annotationen, aber auch technische Formatefragen zusätzlich zu erfassen.

### 2.4.2 Innovationstransfer

Ziel des Innovationstransfers ist es, Praxispartnern durch Beratung und Vermittlung von Wissen dabei zu helfen, technisch, künstlerisch, produktionswirtschaftlich, filmwissenschaftlich und filmwirtschaftlich die geeignete Umsetzung ihrer Ziele zu erreichen und ihnen durch den innovativen Wissensvorsprung der Hochschule einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen. Darüber hinaus sollten Existenzgründer ermutigt werden, die Infrastruktur der Hochschule zu nutzen und Hochschullehrer als Partner zu begreifen. Absolventen der Hochschule sollen zur Existenzgründung in der Medienregion Brandenburg ermutigt und bei der Umsetzung ihrer Projektideen mit Beratung und Infrastruktur unterstützt werden. Aus diesem Grund ist die HFF zusammen mit allen anderen Hochschulen der Länder Brandenburg und Berlin Träger und Teilnehmer am Businessplan-Wettbewerb.

Angestrebt wird eine Verbesserung der Kontakte zur mittelständischen Wirtschaft in der Region und insbesondere eine erhebliche Steigerung der kontinuierlichen Entwicklung von Synergieeffekten. Dieses Ziel wurde erreicht durch die erfolgreichen Aktivitäten des DMI, der XEN.ON Campus TV und des IBF.

#### 2.4.3 Weiterbildung

Weiterbildungsaktivitäten wurden im Berichtszeitraum angeboten vom Erich Pommer Institut (EPI) als An-Institut der HFF. Durch das DMI und andere wurden insbesondere die Sommerakademien Inside Out 2004 und 2005 organisiert.

Die Hochschule verfolgt seit geraumer Zeit ein individuelles Weiterbildungskonzept, das die Einbindung von Praktikanten und Fortzubildenden (Externe sowie HFF-Mitarbeiter) in die Betreuungsaufgaben und Produktionsvorhaben der Hochschule beinhaltet, und bereitet die Gründung eines externalisierten Weiterbildungszentrums vor. Zur Bündelung der Weiterbildungsaktivitäten ist die Gründung eines eigenen Instituts vorgesehen.

#### 2.4.4 Frauenförderung

Die Hochschule verfolgt den gesetzlichen Auftrag zur Verwirklichung der Gleichberechtigung auch im Studium, in der künstlerischen Entwicklung und der Forschung und wirkt darauf hin, bestehende Nachteile für Frauen zu beseitigen. Langfristiges Ziel ist die Erhöhung des Frauenanteils auf 50% in allen Bereichen des Kunst- und Wissenschaftsbetriebes, in denen Frauen bisher unterrepräsentiert sind.

#### 2.4.5 Auslandsbeziehungen

Aufgrund der Eigenart einer Medienhochschule im Schwerpunktbereich Film und Fernsehen gestalten sich die Auslandsbeziehungen im wesentlichen projektbezogen, d.h. sie sind von vornherein zeitlich befristet. Trotzdem hat die Hochschule in der jüngsten Vergangenheit erhebliche Anstrengungen unternommen, um ihre Auslandskontakte auch institutionell zu intensivieren. Das schlägt sich in verschiedenen Kooperationsverträgen nieder, beispielsweise mit dem Hanoi Institute of Theatre and Cinema (Vietnam), der Northern School of Film and Television in Leeds (UK), der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern (Schweiz), der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien (Österreich), der Russischen Staatsakademie der Kinematographie VGIK in Moskau (Russland), der La Escuela Internacional des Cine y Televisión EICTV in La Habana (Cuba), der Communication University China (CUC) in Peking sowie der Budapestschool of Communication (BSC) in Budapest. Darüber hinaus wird zusammen mit der FEMIS in Paris (Frankreich) ein Programm Trainer for Trainers im Rahmen des Media-II-Programms zum wiederholten Mal durchführt.

### 3. Ressourcen

#### 3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

##### 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung

###### nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
K1	42
<b>gesamt:</b>	<b>42</b>

###### nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
K1	381 (ohne Beurlaubte) Stichtag: 31.10.2005
<b>gesamt:</b>	<b>381</b>

### 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren

#### Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2003	110
	2004	107

#### Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmiteleinnahmen (TEUR)	2002		
	2003	Durchschnitt	2.841,2
	2004	Modell	

#### Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2003	5
	2004	1

#### Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2003	45
	2004	58

#### Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2003	15
	2004	16
Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2003	11
	2004	14
Zahl der Professorinnen	2003	10
	2004	9

### 3.2 Personal, Planstellen und Stellen

Stand 01.01.2006

<b>Planstellen, gesamt</b>	<b>51</b>
darunter besetzt	51
<b>Stellen, gesamt</b>	<b>106</b>
darunter besetzt	97
<b>Summe Planstellen und Stellen</b>	<b>157</b>
darunter besetzt	148

#### Zuordnung der Stellen

Fachbereich I	40
Fachbereich II	38
Innovationsreserve	3
Hochschulbibliothek	11
Zentrale Verwaltung	65
	<b>157</b>

### 3.3 Flächen

**2005**

Hauptnutzfläche (HNF) (in m²)	10.285
- davon studienplatzrelevante HNF (in m²)	6.927

### 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

	<u>2005</u>
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) <sup>5</sup>	74
Ausgaben in Lehre und Forschung <sup>6</sup>	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	3.822
je Stelle Personal	10.882
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle <sup>7</sup>	10,6
Laufende Ausgaben <sup>8</sup>	
je Studierenden (Euro/Student)	18.648
je Absolvent (Euro/Absolvent)	127.571
Promotionen je Professur <sup>9</sup>	-
Drittmittelbeschäftigte je Professur <sup>10</sup>	-

<sup>5</sup> WS 05/06 ohne „kein Abschluss“

<sup>6</sup> Ist 2005 ( KG 60, K 43 430, K43 427, K 84 812); WS 05/06 ohne „kein Abschluss“

<sup>7</sup> WS 05/06 ohne „kein Abschluss“; Stellen lt. Haushaltsplan 2005 ohne gemeinsame Berufungen

<sup>8</sup> Entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);

WS 05/06 ohne „kein Abschluss“

Prüfungstatistik des Prüfungsjahres 2005

<sup>9</sup> Promotionen 2005; Stellen lt. Haushaltsplan 2005, ohne gemeinsame Berufungen

<sup>10</sup> Erhebungstichtag 01.12.2005; Stellen lt. Haushaltsplan 2005,  
ohne gemeinsame Berufungen



Wirtschaftsplan der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
<b>Erfolgsplan</b>					
<b>Erträge</b>					
<u>Betriebliche Erträge</u>					
1	Verwaltungseinnahmen		0	1.157.400	1.157.400
10	Gebühren und Nutzungsentgelte		682.490	0	0
11	Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung		150.294	0	0
12	Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten		4.602	0	0
13	Verkaufserlöse		599	0	0
14	Einnahmen aus Veröffentlichungen		120	0	0
15	Einnahmen aus eigenem Erwerb		279.652	0	0
16	Einnahmen aus Gästewohnungen		75.445	0	0
19	Sonstige betriebliche Erträge		188.229	0	0
	<b>Summe zu Betriebliche Erträge</b>		<b>1.381.431</b>	<b>1.157.400</b>	<b>1.157.400</b>
<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>					
20	Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung		12.724.606	0	0
25	Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit		10.530	0	0
28	Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen		3.942.504	0	0
29	Sonstige zweckgebundene Einnahmen		0	0	0
	<b>Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</b>		<b>16.677.640</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<u>Ausgleichsbetrag</u>					
30	Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 63)		47.807.184	50.326.600	49.226.300
31	Entnahme aus Rücklagen		1.589.479	0	0
	<b>Summe zu Ausgleichsbetrag</b>		<b>49.396.663</b>	<b>50.326.600</b>	<b>49.226.300</b>
	<b>Gesamtsumme Erträge</b>		<b>67.455.734</b>	<b>51.484.000</b>	<b>50.383.700</b>
<b>Aufwendungen</b>					
<u>Personalaufwand</u>					
4	Personalbudget		0	45.775.400	45.101.800
40	Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter		39.446.554	0	0
41	Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen		14.273	0	0
43	Beschäftigungsentgelte		1.336.519	0	0
44	Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen		5.663.318	0	0
	<b>Summe zu Personalaufwand</b>		<b>46.460.664</b>	<b>45.775.400</b>	<b>45.101.800</b>

Wirtschaftsplan der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
		<u>Sachaufwand</u>			
5	Sachbudget		0	5.708.600	5.281.900
50	Verwaltungsbedarf		416.985	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		52.551	0	0
52	Bewirtschaftung		2.958.971	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		504.202	0	0
54	Mieten und Pachten		709.445	0	0
55	Aus- und Fortbildung		11.163	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		495.497	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		951.225	0	0
61	Sachaufwand der Hochschulbibliothek		443.848	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		467.500	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte		4.965	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche		6.002.263	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen		0	0	0
68	Zuführungen an Rücklagen		7.370.970	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Kontengruppen 34 und 85)		605.485	0	0
	<b>Summe zu Sachaufwand</b>		<b>20.995.070</b>	<b>5.708.600</b>	<b>5.281.900</b>
	<b>Gesamtsumme Aufwendungen</b>		<b>67.455.734</b>	<b>51.484.000</b>	<b>50.383.700</b>
	<b>Abschluss</b>				
	<b>Erträge</b>		<b>67.455.734</b>	<b>51.484.000</b>	<b>50.383.700</b>
	<b>Aufwendungen</b>		<b>67.455.734</b>	<b>51.484.000</b>	<b>50.383.700</b>
	<b>Ablieferungen</b>				
	<b>Zuführungen</b>				
	<b>Finanzplan</b>				
	<b>Deckungsmittel</b>				
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 63)		515.300	632.000	363.700
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-gr.69)		605.485	0	0
	<b>Zusammen</b>		<b>1.120.785</b>	<b>632.000</b>	<b>363.700</b>

Wirtschaftsplan der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005	Ansatz 2006	Ansatz 2007
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6
Finanzbedarf					
8		Investitionsbudget	0	632.000	363.700
81		Beschaffung von Dienstkraftfahrzeugen	0	0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen und Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	0	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	43.145	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte	472.155	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	605.485	0	0
Zusammen			1.120.785	632.000	363.700
Stellenplan/-übersicht					
			Stellenanzahl		
			Soll 2006	Soll 2007	
Planmäßige Beamte					
B5	hD	Rektor/ Präsident der Technischen Universität Cottbus		1,00	0,00
W3	hD	Rektor / Präsident der Technischen Universität Cottbus		0,00	1,00
B2	hD	Kanzler der Technischen Universität Cottbus		1,00	1,00
C4	hD	Universitätsprofessor		89,00	89,00
C3	hD	Universitätsprofessor		44,00	44,00
C2	hD	Oberassistent		0,00	0,00
C1	hD	Wissenschaftlicher Assistent		2,00	2,00
A16	hD	Leitender Bibliotheksdirektor		1,00	1,00
A16	hD	Leitender Regierungsdirektor		1,00	1,00
A15	hD	Bibliotheksdirektor		2,00	2,00
A15	hD	Regierungsdirektor		3,00	3,00
A14	hD	Oberbibliotheksrat		2,00	2,00
A14	hD	Oberregierungsrat		3,00	3,00
A13	hD	Bibliotheksrat		3,00	3,00
A13	hD	Regierungsrat		3,00	3,00
A13	hD	Akademischer Rat		2,00	2,00
A13	gD	Regierungsoberratsrat		1,00	1,00
A12	gD	Regierungsamtsrat		2,00	2,00
A12	gD	Regierungsbauamtsrat		1,00	1,00
A11	gD	Regierungsamtman		3,00	3,00
A10	gD	Regierungsobersinspektor		5,00	5,00
A9	gD	Bibliotheksinspektor		2,00	2,00
A9	gD	Regierungsinspektor		2,00	2,00
A9	mD	Regierungsamtsinspektor		1,00	1,00
A8	mD	Regierungshauptsekretär		2,00	2,00
A8	mD	Regierungshauptsekretär		2,00	2,00
A7	mD	Regierungsoberssekretär		2,00	2,00
A7	mD	Bibliotheksobersekretär		2,00	2,00
A6	mD	Regierungssekretär		1,00	1,00

Anlage zu Kapitel 06 100

Wirtschaftsplan der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus

Ktn.	Konto		Zweckbestimmung	Ist 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -
Grp						
1	2	3		4	5	6
	A6	mD	Bibliotheksekretär		1,00	1,00
	W1	hD	Professor als Juniorprofessor		20,00	20,00
	<b>Zusammen:</b>				<b>204,00</b>	<b>204,00</b>
	Leerstellen:					
	C4	hD	Universitätsprofessor		3,00	2,00
	C1	hD	Wissenschaftlicher Assistent		1,00	0,00
	C3	hD	Universitätsprofessor		1,00	1,00
	W2	hD	Universitätsprofessor		0,00	1,00
	A16	hD	Leitender Regierungsdirektor		1,00	1,00
	A7	mD	Regierungsobersekretär		1,00	0,00
	<b>Zusammen:</b>				<b>7,00</b>	<b>5,00</b>
	<b>Angestellte</b>					
	I	hD			1,00	1,00
	Ia	hD			23,00	23,00
	Ib	hD			49,00	49,00
	Ila	hD			323,00	321,00
	III	gD			14,00	14,00
	IVa	gD			44,00	44,00
	IVb	gD			54,00	54,00
	Vb	gD			21,00	21,00
	Vc	mD			33,00	33,00
	VIb	mD			58,00	58,00
	VII	mD			88,00	88,00
	VII-IXb	mD			19,00	19,00
	<b>Zusammen:</b>				<b>727,00</b>	<b>725,00</b>
	Leerstellen:					
	Ila	hD			5,00	6,00
	Ib	hD			1,00	1,00
	VII	mD			1,00	0,00
	<b>Zusammen:</b>				<b>7,00</b>	<b>7,00</b>
	<b>Arbeiter</b>					
	MTArb-O 9	eD			3,00	3,00
	MTArb-O 8	eD			2,00	2,00
	MTArb-O 6	eD			14,00	14,00
	MTArb-O 5	eD			22,00	22,00
	MTArb-O 4	eD			11,00	11,00
	<b>Zusammen:</b>				<b>52,00</b>	<b>52,00</b>
	Stellen Auszubildende:					
	AZUBI	eD			21,00	21,00
	<b>Zusammen:</b>				<b>21,00</b>	<b>21,00</b>

**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2007 der  
Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus
2. Produktgruppen
  - 2.1 Lehre
  - 2.2 Forschung und Entwicklung
  - 2.3 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen
    - 2.3.1 Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum (IKMZ)
    - 2.3.2 Sprachenzentrum
    - 2.3.3 Innovations- und Technologietransfer
    - 2.3.4 Weiterbildung
3. Ressourcen
  - 3.1 Indikatoren
    - 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung
    - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
  - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
  - 3.3 Flächen
  - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

**1. Leistungsbeschreibung der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus (BTU)**

Die Brandenburgische Technische Universität Cottbus versteht sich als Stätte ambitionierter Forschung und aktueller forschungsbasierter Lehre. In diesem Sinne hat sie folgendes Leitbild formuliert::

1. Fokussierung auf profilgebende, zukunftsrelevante Themen mit Alleinstellungscharakter
2. Nachhaltige Sicherung des wissenschaftlichen Potentials durch Vernetzung der angewandten mit der Grundlagenforschung
3. Zielgerichtete Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
4. Erschließung neuer Innovationspotentiale durch interdisziplinäre Zusammenarbeit
5. Konsequente Internationalisierung in Forschung und Lehre

Bei der Forcierung der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes Brandenburg, insbesondere der Berlin-fernen Landesanteile, kommt der BTU als innovativem Element in einer neu zu gestaltenden grenzüberschreitenden Region und als Anreger und Mitgestalter des Strukturwandels eine besondere Verantwortung zu.

Für die weitere Profilierung des Studienangebotes setzt die BTU im Einklang mit dem Bologna-Prozess auf die gestuften Abschlüsse. Als einzige technische Universität des Landes stellt sie das für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung unabdingbare ingenieurwissenschaftliche Ausbildungsangebot sicher. Daneben wird auch der höheren Mobilität von Studierenden und ihren veränderten Nachfragemustern Rechnung getragen. Vielfach verlassen Studierende nach einem Bachelor-Abschluss „ihre“ Hochschule, um eine Berufstätigkeit aufzunehmen oder an einer anderen Hochschule ihr Studium fortzusetzen. Das heißt auch, dass Studierende für ein Master-Studium bewusst an eine Hochschule ihrer Wahl wechseln und in dieser Lebensphase Standortfragen gegenüber dem Profil und der Qualität des Master-Studiengangs zurücktreten. Die Nachfrage nach berufsbegleitenden, als Fernstudium bzw. in eLearning angebotenen Studienmöglichkeiten, die weitgehend ortsungebunden wahrgenommen werden können, wird steigen.

Das durch Ingenieur- und Naturwissenschaften geprägte Profil der BTU bleibt erhalten, wobei eine zu weite Auffächerung der Bachelor-Ausbildung zugunsten einer breiten Grundlagenausbildung vermieden wird, durch die Absolventen mehrere Perspektiven sowohl der beruflichen Tätigkeit als auch der wissenschaftlichen Weiterqualifikation eröffnet werden. Daneben wird das Spektrum um interdisziplinäre Studiengänge erweitert, die basierend auf den an der BTU vorhandenen Kompetenzen das Angebotsspektrum auch im Hinblick auf überregionale und internationale Attraktivität und neue Berufsfelder ergänzen.

Master-Studiengänge bilden erkennbar die spezifischen Forschungskompetenzen des jeweiligen Faches ab. Die Palette der Master-Studiengänge wird um bedarfsspezifische, u.U. fachlich eng eingegrenzte anwendungsorientierte Programme ergänzt, die explizit bestimmte existierende Defizite am Arbeitsmarkt bedienen. Sie bilden die Schnittstelle zur wissenschaftlichen Weiterbildung.

### **Forschungsschwerpunkte und Zukunftsfelder**

Die Entwicklung der Forschung und Lehre an der BTU insgesamt und in den einzelnen Fakultäten orientiert sich maßgeblich an den Schwerpunktthemen

- Material,
- Energie,
- Umwelt,
- Information und Kommunikation.

### **Schwerpunkte der Universität**

Im Rahmen der vier Kernthemen hat die BTU sieben fakultätsübergreifende Forschungsprofilbereiche etabliert, die untereinander verzahnt sind und sich wechselseitig ergänzen:

- Leichtbau und Funktionsmaterialien,
- Fahrzeug- und Antriebstechnik,
- Regionaler Wandel und Landschaftsentwicklung,
- Wandlung, Übertragung und Nutzung von Energie,
- Informations- und Kommunikationstechnik,
- Modellierung und Simulation.

Der Querschnitts-Profilbereich

- Technische und soziale Phänomene Mensch-Umwelt-Gesellschaft

wird als Klammer zu den ingenieurtechnischen Forschungsschwerpunkten betrachtet. Er integriert die sozioökonomischen, planerischen und managementorientierten Aspekte und wird einerseits von den geistes- und sozialwissenschaftlich, andererseits von den wirtschaftswissenschaftlich geprägten Lehrstühlen getragen.

### **Schwerpunkte der Fakultäten**

#### Fakultät 1 - Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik

Die Fakultät 1 hat neben den originären Aufgaben in Forschung und Lehre eine integrierende Basisfunktion für die anderen Fakultäten. Die Angebote in der Lehre entsprechen dem Bedarf einer national und international konkurrenzfähigen technischen Universität. Die Forschung ist auf das Zusammenwirken mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen insbesondere des Landes innerhalb regionaler, nationaler und europäischer Verbundforschung ausgerichtet (z.B. JointLab mit dem IHP Frankfurt/Oder). In Lehre und Forschung erfolgt eine Konzentration auf interdisziplinäre Entwicklungen (z.B. Bachelor-/Master-Studiengang Informations- und Medientechnik).

#### Fakultät 2 Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung

Ohne die spezifischen Kompetenzen der einzelnen Fachgebiete Architektur, Bauingenieurwesen, Stadtplanung und Denkmalpflege in Frage zu stellen, orientiert sich die Fakultät 2 an dem Leitbild eines „Ingenieurstyps generalistischer Prägung“. Die Zusammenfassung und Verflechtung aller baubezogenen Fachrichtungen innerhalb einer Fakultät hat die Befähigung zur individuellen Erfassung und Lösung von Bauaufgaben mittels Methoden-, Prozess- und Kommunikationsentwicklung zum Ziel und ist auch weiterhin ein Alleinstellungsmerkmal der BTU.

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten innerhalb der Fakultät sind durch die heterogene Zusammensetzung der Fachgebiete weit ausdifferenziert. Sie umfassen die Themenbereiche:

- Städtumbaustrategien
- Historische Bauforschung
- Baustoff- und Bauteiloptimierung
- Architektonischer und künstlerischer Entwurf.

Die zentralen und übergreifenden Forschungsaktivitäten innerhalb der Fakultät 2 konzentrieren sich auf die Themenbereiche Städtumbaustrategien und Historische Bauforschung.

### Fakultät 3 Maschinenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen

Die Fakultät 3 ist charakterisiert durch eine ausgeprägt interdisziplinäre Forschung und Lehre in den ingenieurwissenschaftlichen Bereichen. Die Schwerpunkte der Fakultät liegen in den Bereichen Energietechnik, Werkstoffe und Produktion, Verkehrstechnik, Mikroelektronik und Informationstechnik sowie Wertschöpfungsmanagement.

Die Fakultät orientiert sich in Lehre und Forschung an den heutigen und zukünftigen Anforderungen von Industrie und Wirtschaft für Bereiche wie Maschinenbau, Verkehrstechnik, Elektronik, Nachrichten-, Informations- und Medientechnik, Produktionswirtschaft, Energietechnik und Automatisierungstechnik. Innovative Konstruktionen, der Einsatz leistungsfähiger Computer Aided Design (CAD)- und Simulationssysteme, die Entwicklung und Nutzung mikroelektronischer und mikrosystemtechnischer Komponenten sowie breitbandiger, multimedialer Kommunikationssysteme, Anwendungen moderner Fertigungstechnologien und Produktionsverfahren sowie neuer Formen der Arbeitsorganisation und Qualifikation entstehen bzw. erfolgen heute mehr denn je als Resultat gemeinsamer Forschung zwischen Universität und Industrie.

### Fakultät 4 Umweltwissenschaften und Verfahrenstechnik

Der Aufbau der Fakultät 4 trug wesentlich den gravierenden Umweltproblemen der Region durch Industrie, Bergbau, Intensivlandwirtschaft und militärische Nutzung Rechnung. Die thematischen Schwerpunkte sind auf eine umweltschonende und nachhaltig ökologische Entwicklung der Regionen, die technischen Aspekte eines integralen Stoffstrommanagements, den technischen Umweltschutz und die Sicherung der Ver- und Entsorgung von Siedlungsgebieten gerichtet. Das Verständnis der aktuell ablaufenden Prozesse bzw. die Prognose der zukünftigen Entwicklung von Ökosystemen wird vor allem durch Simulationen erreicht. Das Forschungsprofil der umwelttechnischen Lehrstühle ist auf das technische Management der abiotischen Ressourcen Wasser, Konstruktionswerkstoffe und Baumaterialien sowie von Siedlungsabfällen gerichtet.

Wesentliche Schwerpunkte der verfahrenstechnischen Forschung sind neue hocheffiziente Technologien und Anlagen für die Aufbereitung und Veredlung nachwachsender Rohstoffe bis hin zu innovativen Verwertungs- und Anwendungsgebieten, die Optimierung verfahrenstechnischer Trennprozesse sowie die Entwicklung nachhaltiger verfahrenstechnischer Prozesse und Anlagen für die stoffumwandelnde Industrie.

## **2. Produktgruppen**

### **2.1 Lehre**

Maßgebliche Merkmale des Lehrangebotes der BTU sind neben der engen Ausrichtung der Lehre an den bestehenden Forschungsschwerpunkten Interdisziplinarität und Internationalisierung. Übergreifendes Ziel ist dabei die Herausarbeitung eines spezifischen Profils in der Lehre, das die Attraktivität der BTU für regionale und überregionale Studienbewerber erhöht und für internationale Bewerber aus dem Ausland auf einem qualitativ hohen Niveau stabilisiert. Ausgehend von einer fundierten wissenschaftlichen Grundlagenausbildung universitärer Prägung werden fachspezifische und überfachliche Kompetenzen in einer Weise vermittelt, die Absolventinnen und Absolventen auf die Anforderungen eines immer anspruchsvolleren und sich stetig wandelnden Arbeitsmarktes vorbereitet. Dem fachübergreifenden Studium kommt hierfür eine wichtige Rolle zu.

Wesentliches Element zur Realisierung dieser Grundsätze ist die Umstellung des Lehrangebotes auf die gestuften Abschlüsse B – M – PhD auf der Basis eines modularisierten Lehrangebotes, die 2007 abgeschlossen sein wird. Die Einführung der bzw. die Umstellung auf die gestuften Studienabschlüsse wurde und wird genutzt, um das vorhandene Studienangebot inhaltlich und strukturell zu überarbeiten und das BTU-spezifische Profil stärker herauszuarbeiten. Das durch die Modularisierung entstandene System flexibler einsetzbarer Bausteine erlaubt es, auf der Basis der vorhandenen Kompetenzen in Lehre und Forschung Studienangebote sowohl in den klassischen Studienfächern als auch in neuen und besonders innovativen Programmen gleichermaßen forschungsorientiert wie mit Praxisbezug anzubieten.

Die BTU hat in einem universitätsweiten Abstimmungsprozess gemeinsame Standards für die Modularisierung und Rahmenordnungen für die Gestaltung von Bachelor- und Master-Studiengängen erarbeitet. Sie stellen die notwendige und erwünschte fach- und fakultätsübergreifende Zusammenarbeit sicher, indem sie kompatible Strukturen einheitlich definieren.

Zur Verwirklichung des Leitbildes der Internationalität gehören im Sinne der Bologna-Erklärung über die Schaffung kompatibler Studienstrukturen hinaus Kooperationen mit ausländischen Hochschulen, die Förderung der Studierenden- und Dozentenmobilität sowie die Erweiterung des internationalen Studienangebotes, auch in Kooperation mit ausländischen Partneruniversitäten. Auf der Basis des in den vergangenen Jahren aufgebauten breiten Netzwerkes internationaler Partnerhochschulen werden fachlich, institutionell und regional begründete Kernkooperationen entwickelt, in denen die Zusammenarbeit in Forschung und Lehre intensiviert und durch spezifische vertragliche Vereinbarungen abgesichert wird.

Quantitative Informationen für das Studienjahr 2005 ( WS 2005/06)

Personalbezogene Studienplätze <sup>1</sup>	5.178	
Flächenbezogene Studienplätze <sup>2</sup>	3.238	
Studienanfänger insgesamt (1. Fachsemester)	1.119	
Studienanfänger im 1. Hochschulse semester	863	
darunter weiblich	320	37 %
Studierende insgesamt	4.678	
darunter weiblich	1.576	34 %
Vollzeitstudierende <sup>3</sup>	4.671	100 %
darunter weiblich	1.572	34 %
Diplom	2.819	
Promotion	47	
Bachelor	1.075	
Master	474	

## 2.2 Forschung und Entwicklung

Forschung wird von der BTU als genuine Aufgabe der Universität verstanden. Dabei gewinnt die Einheit von Forschung und Lehre im Zuge der Umstellung auf das Bachelor-/Master-System weiter an konkreter Bedeutung, insbesondere in Bezug auf die Entwicklung anspruchsvoller forschungsfundierter Master-Studiengänge.

Leitlinien der wissenschaftlichen Forschung an der BTU Cottbus sind:

- Exzellenz der Forschung;
- Ausgewogenheit und Koexistenz von Grundlagen- und angewandter ingenieurwissenschaftlicher Forschung;
- Stärkung der transdisziplinären bzw. interdisziplinären Forschung in den Grenzbereichen verschiedener Fachgebiete;
- Förderung von Forschungsk Kooperationen sowohl innerhalb der BTU Cottbus als auch mit externen Partnern aus Wissenschaft und Praxis sowie aus dem In- und Ausland, insbesondere aus den mittel- und osteuropäischen Ländern;
- Beitrag zur regionalen Wirtschaftsentwicklung durch angewandte Forschung, Technologietransfer und Hilfe für neue Unternehmen.

Mit einem Volumen von ca. 13.534,9 T€ Drittmiteleinahmen weist die BTU in 2005 ein Forschungspotential auf, das beachtlichen 27 % des Haushaltes der Universität entspricht. Damit konnten an der BTU 171 (hauptberufliches wissenschaftliches Personal) Arbeitsplätze zusätzlich zu den Haushaltsstellen geschaffen werden.

Die BTU leistet nicht nur zur wissenschaftlichen Profilierung des Landes Brandenburg einen wesentlichen Beitrag, sondern damit auch zur ökonomischen Weiterentwicklung bzw. industriellen Umstrukturierung der gesamten, traditionell durch Bergbau und Energiewirtschaft geprägten Region. Dabei spielt die Bewältigung der ökologischen Folgeprobleme dieser Industriebereiche eine zentrale Rolle.

Ein herausragendes Beispiel dafür ist die Fortführung der Forschungsaktivitäten auf der Basis der Ergebnisse des 2004 beendeten DFG-geförderten Sonderforschungsbereiches „Entwicklung und Bewertung gestörter Kulturlandschaften am Fallbeispiel Niederlausitzer Bergbaufolgelandschaften“. Der Schwerpunkt, der bisher vorrangig die Entwicklung ökolo-

<sup>1</sup> Incl. Studienplatzweiterung 2005 entsprechend KV 705/01

<sup>2</sup> Stichtag 31.12.2005

<sup>3</sup> Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2005 - WS 2005/06)



gischer Systeme in gestörten Kulturlandschaften nach einer gravierenden anthropogenen Störung betrachtet hat, wird sich künftig stärker auf die Entwicklung von Landschaften und ökologischen Systemen vom Punkt Null an konzentrieren, wobei zusätzlich zum bisherigen Fallbeispiel Lausitz weitere Landschaftstypen – auch im Ausland – in die Untersuchungen einbezogen werden. Dazu ist ein Sonderforschungsbereich/Transregio in Vorbereitung, der gemeinsam mit der TU München und der ETH Zürich in enger Kooperation mit der Vattenfall Europe Mining AG aufgebaut werden soll.

Ein weiteres Beispiel bieten Luft- und Raumfahrt: Diese zentralen Wachstumsbranchen der Region Berlin/Brandenburg weisen Steigerungsraten von mehr als 5 % und ein Exportvolumen von 11% des Brutto-Sozialprodukts auf. Die BTU wirkt darauf hin, diese Entwicklung in der Lehre, der Forschung und durch Unterstützung der lokalen Industrie weiter voranzutreiben, um neue Geschäftsfelder zu erschließen. Heute arbeiten in dem 1999 gegründeten Institut für Verkehrstechnik an der BTU ca. 50 Mitarbeiter, von denen 35 über Drittmittel finanziert sind. Das Drittmittelaufkommen liegt inzwischen bei 1,6 Mio €/Jahr. Seit der Einrichtung gelang dem Institut für Verkehrstechnik die strategische Einbindung von Industrie- und Forschungspartnern durch gezielte Kooperationsvereinbarungen:

Nach den Verträgen mit Rolls Royce Deutschland Ltd & Co. KG/Dahlewitz sowie dem DLR-Verkehrstechnik-Institut/Berlin folgten 2004 die MTU Maintenance München und Ludwigsfelde sowie das DLR-Antriebstechnik-Institut, Abteilung Turbulenzforschung/Lärm, Berlin. Ein Meilenstein war die Aufnahme der BTU Cottbus in das weltweite Netzwerk der Rolls Royce-University-Technology-Center (UTC) mit dem Cottbuser UTC „Multidisciplinary Process Integration“. Das Institut für Verkehrstechnik ist heute federführend an der Netzwerkentwicklung von KMU's beteiligt. Die Einbindung des Instituts für Verkehrstechnik in die BerlinBrandenburgAerospaceAlliance (BBAA, Schönefeld), die als Fachkoordinierungsstelle für Luftfahrt der Länder Berlin und Brandenburg agiert, ist kurzfristig geplant.

Alle Aktivitäten münden in der Vorbereitung eines Antrages „Wachstums-kern Triebwerkstechnik“ sowie eines DFG-Graduiertenkollegs „Produktoptimierung durch virtuelle Prozessintegration“ (Institut für Verkehrstechnik, Institut für Produktionstechnik und Institut für Mathematik).

Mit Bezug auf das kürzlich vom Landtag verabschiedete Landesinnovationskonzept sind die vom Institut für Verkehrstechnik getragenen Forschungsaktivitäten in der Verkehrs-, Luft- und Raumfahrtstechnik innerhalb des Schwerpunktes Fahrzeug- und Antriebstechnik von besonderer Relevanz.

#### Quantitative Informationen:

<b>Drittmittelbeschäftigte</b> <sup>4</sup>	396
davon:	
hauptberufl. wiss. Personal	171
Lehrbeauftragte (alle)	5
wiss. und studentische Hilfskräfte	185
Verwaltungspersonal	35
<b>Habilitationen</b> <sup>5</sup>	6
darunter weiblich	0
<b>Sonderforschungsbereiche</b>	0
<b>Graduiertenkollegs</b>	0
<b>Schwerpunktprogramme</b>	0
<b>Forscherguppen</b>	0
<b>Anzahl Patentanmeldungen</b> <sup>6</sup>	30
<b>Patente</b>	9

## 2.3 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen

### 2.3.1 Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum (IKMZ)

Mit dem IKMZ ist Anfang 2004 eine neue zentrale Einrichtung geschaffen worden, in der die bisher getrennten Bereiche Bibliothek, Multimediazentrum, Rechenzentrum und Verwaltungsdatenverarbeitung unter einer gemeinsamen Leitung zusammengefasst sind. Leitend für den damit begonnenen Prozess der Dienste- und Service-Integration ist die Zielstellung einer wesentlichen Optimierung und Erweiterung der Dienstleistungsangebote und einer noch besseren Kosteneffizienz durch nachhaltig wirksame Synergien und Vernetzungseffekte. Dieser Prozess vollzieht sich in enger Abstimmung mit der FHL und bezieht die Interessen und Bedarfe der Bevölkerung und der regionalen Wirtschaft ein.

<sup>4</sup> Erhebungsstichtag 31.12.2005

<sup>5</sup> Stichtag 31.12.2005

<sup>6</sup> BRAINSHELL 31.12.2005

### 2.3.1.1 Bibliothek

Als „multimediale“ Bibliothek ist die Universitätsbibliothek verantwortlich für die Beschaffung, Erschließung und Bereitstellung von Literatur- und Informationsmaterialien. Sie bietet durch elektronische Nachweis- und Suchsysteme (Katalog, Portal) Zugang und Zugriff auf ein umfangreiches Angebot digitaler und gedruckter Informationsressourcen und Medien. Die Informationsressourcen über das Internet und das Angebot elektronischer Publikationen haben über die letzten Jahre sprunghaft zugenommen. Auch die Printmedien (Monographien, gedruckte Zeitschriften) spielen weiterhin eine wichtige Rolle. Der Bestand ist an den Fachgebieten der Universität orientiert. Neben der Bereitstellung von Grundlagenliteratur, Lehrbüchern, Normen und technischen Regeln ist das Angebot an aktueller Forschungsliteratur in Kongressberichten und Zeitschriften von besonderer Bedeutung. Die Bibliothek ist aktive Partnerbibliothek des Kooperativen Bibliotheksverbunds Berlin-Brandenburg.

<b>Auswahl quantitativer Informationen</b>	<b><u>2004</u></b>	<b><u>2005</u></b>
Bestand Monographien (Bücher u.a. Medien)	527.901	539.655
Bestand Zeitschriftenabonnements	1.329	1.242
Anzahl der aktiven Benutzer	7.849	11.428
Entleihungen	292.049	294.380
Fernleihbestellungen	8.106	8.012
WWW-Informationsdienst	765.058	1.082.698
(Zugriffe auf OPAC, Datenbanken, Homepage)	1.091.974	1.580.729

### 2.3.1.2 Multimediazentrum

Das Multimediazentrum ist das Kompetenzzentrum zum Einsatz neuer Medien in Forschung, Lehre und Weiterbildung der BTU Cottbus. Zu den Aufgabenbereichen gehören die Durchführung von Innovationsvorhaben (e-learning, e-science etc.) sowie die Bereitstellung von Multimedia-Dienstleistungen und technischer Infrastruktur für BTU-interne und externe Auftraggeber. Das Dienstleistungsspektrum umfasst: technologische und mediendidaktische Unterstützung für e-learning inkl. Bereitstellung einer zentralen Lernplattform, digitale Medienproduktion und -bearbeitung (Animation, Audio/Video, Fotografie, Videokonferenzen etc.) sowie Entwicklung und Pflege von Internetanwendungen. Im Rahmen der Innovationsprojekte werden neuartige Dienste und Services zur Verbesserung der Informationsinfrastruktur der Universität entwickelt und eingeführt. Darüber hinaus ist die Koordinationsstelle des Hochschulverbundes-Multimedia-Brandenburg (HVMB) am Multimediazentrum angesiedelt, in dem die landesweite Vernetzung von Multimedia-Aktivitäten und entsprechende Kompetenzen erfolgt sowie technische Infrastrukturen für multimediale Lehr- und Lernformen auf Projektbasis unterstützt und hochschulübergreifend umgesetzt werden.

### 2.3.1.3 Rechenzentrum

Das Rechenzentrum ist das Kompetenzzentrum für Informations- und Kommunikationstechnik der Universität und damit verbundene Dienste. Die Verantwortung des Rechenzentrums umfasst den zuverlässigen und sicheren Betrieb des zentralen Kommunikations- und Datennetzes, die Bereitstellung der zentralen Internetdienste (Authentifizierung, DNS, FTP, Mail, Time, WWW etc.) und weitere Infrastrukturleistungen.

## 2.3.2 Sprachenzentrum

Das Sprachenzentrum nimmt wichtige Aufgaben bei der Vermittlung von Fremdsprachenkenntnissen für die deutschen und die zahlreichen ausländischen Studierenden (25% der immatrikulierten Studierenden) sowie für die Mitarbeiter wahr. Die Sprachangebote sind schwerpunktmäßig auf die allgemein- und fachsprachliche Ausbildung für Hörer aller Fakultäten (ca. 40 Kurse pro Semester) orientiert. Dabei werden schwerpunktmäßig Kurse in Englisch, Französisch, Polnisch, Russisch und weiteren Sprachen sowie Deutsch als Fremdsprache durchgeführt. Das Angebot wurde um die Sprachen Portugiesisch, Chinesisch und Japanisch erweitert.

## 2.3.3 Innovations – und Technologietransfer

Die Technologietransferstelle der BTU wirkt im Netzwerk der Transferstellen der Brandenburgischen Hochschulen „IQ Brandenburg“ aktiv an der Umsetzung des Landesinnovationskonzeptes mit. Die Technologietransferstelle bereitet Informationen über das Leistungsvermögen und die Forschungsergebnisse der Universität systematisch und effektiv für die wirtschaftliche Entwicklung der Region auf und fördert die Umsetzung in neue und innovative Produkte, Verfahren und Dienstleistungen. Kernkompetenzen der Technologietransferstelle sind der Bereich Projektmanagement/Beratung, Patentberatung/Patentverwertung sowie die Beratung und Betreuung von Existenzgründern aus und im Umfeld der BTU Cottbus. Die Mitwirkung in Netzwerken bzw. die Initiierung eigener Netzwerke entsprechend den neu definierten Branchenkompetenzfeldern des Landes Brandenburg und der Kernkompetenzen der BTU Cottbus gewinnen zuneh-

mend an Bedeutung. Die BTU bemüht sich, gestützt auf die Kooperation mit der Zukunfts-Agentur Brandenburg GmbH, der Wirtschaftsförderung der Stadt Cottbus und dem Landkreis Spree-Neiße, um die Ansiedlung technologieorientierter Unternehmen in der Region.

#### 2.3.4 Weiterbildung

Die Entwicklung der wissenschaftlichen Weiterbildung erfolgt auf der Grundlage der "Weiterbildungskonzeption der BTU Cottbus", die den neuen Herausforderungen der Notwendigkeit des „lebenslangen Lernens“ Rechnung trägt und sich an den Empfehlungen der DGWF vom 17.09.2005 orientiert. Das Angebotsspektrum reicht von Einzelveranstaltungen über systematisierte Programme bis hin zu mehrsemestrigen weiterbildenden Studiengängen, die zunehmend berufsbegleitend bzw. als Teilzeit- und Fernstudium mit Präsenzphasen gestaltet werden. Neben der Modularisierung der Studien- und Lernangebote finden moderne Lernformen wie e-learning und blended learning zunehmend Anwendung und münden in der Akkreditierung der wissenschaftlichen Weiterbildung.

#### 2.3.5 Wissenschaftliche Einrichtungen

Die BTU verfügt über folgende wissenschaftliche Einrichtungen außerhalb der Fakultäten:

- Forschungszentrum Landschaftsentwicklung und Bergbaulandschaften (FZLB)
- Humanökologisches Zentrum (HÖZ)
- Zentrum für Rechts- und Verwaltungswissenschaften (ZfRV)
- Centrum für Energietechnologie Brandenburg (CEBra)

### 3. Ressourcen

#### 3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

##### 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung

###### nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren	Anzahl der Juniorprofessuren:
U1	82	12
U2	34	5
U3	11	2
U4	6	1
<b>gesamt:</b>	<b>133</b>	<b>20</b>

###### nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
U1	2.634
U2	481
U3	83
<b>gesamt:</b>	<b>3.198</b>

##### 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren

###### Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2003	403
	2004	449

###### Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmiteleinahmen (TEUR)	2002	15.457
	2003	16.657
	2004	14.529

**Erfolg in der Nachwuchsförderung**

Zahl der Promotionen	2003	40
	2004	49

**Internationalisierung**

Zahl der ausländischen Studierenden	2003	1.215
	2004	1.192

**Chancengleichheit; Frauenförderung**

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2003	299
	2004	358

Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2003	119
	2004	119

Zahl der Professorinnen	2003	11
	2004	12

**3.2 Personal, Planstellen und Stellen**

Stand 01.01.2006

<b>Planstellen gesamt</b>	<b>204</b>
darunter besetzt	163

<b>Stellen gesamt</b>	<b>779</b>
darunter besetzt	701

<b>Summe Planstellen und Stellen</b>	<b>983</b>
darunter besetzt	864

**Zuordnung der Stellen**

Fakultät 1	135
Fakultät 2	170,25
Fakultät 3	154
Fakultät 4	134,75
IKMZ	82,5
HGML	26,5
FMFA	16
Sprachen	10,5
sonstige Einrichtungen	148,5
Zentrale Verwaltung	105
	<b>983,0</b>

<b>Professuren aus TG 60</b>	<b>4</b>
------------------------------	----------

**3.3 Flächen**

**2005**

Hauptnutzfläche (HNF) (in m <sup>2</sup> )	88.019
- davon studienplatzrelevante HNF (in m <sup>2</sup> )	53.434

**3.4 Ausgewählte Kennzahlen**

**2005**

Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) <sup>7</sup>	71
---	----

<sup>7</sup> WS 05/06 ohne „kein Abschluss“

Ausgaben in Lehre und Forschung <sup>8</sup>	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	564
je Stelle Personal	2.399
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle <sup>9</sup>	24,9
Laufende Ausgaben <sup>10</sup>	
je Studierenden (Euro/Student)	11.797
je Absolvent (Euro/Absolvent)	102.574
Promotionen je Professur <sup>11</sup>	0,35
Drittmittelbeschäftigte je Professur <sup>12</sup>	3,0

<sup>8</sup> Ist 2005 ( KG 60, K 43 010, K 43 020, K 43 030, K 43 040, K 43 050, K 43 070, KG 84); WS 05/06 ohne „kein Abschluss“

<sup>9</sup> WS 05/06 ohne „kein Abschluss“; Stellen lt. Haushaltsplan 2005 ohne gemeinsame Berufungen

<sup>10</sup> entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);  
WS 05/06 ohne „kein Abschluss“, Prüfungsstatistik des Prüfungsjahres 2005

<sup>11</sup> Promotionen 2005; Stellen lt. Haushaltsplan 2005, ohne gemeinsame Berufungen

<sup>12</sup> Erhebungsstichtag 31.12.2005; Stellen lt. Haushaltsplan 2005, ohne gemeinsame Berufungen

Anlage zu Kapitel 06 100

Wirtschaftsplan der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Ktn. Grp	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -
1	2	3	4	5	6
<b>Erfolgsplan</b>					
<b>Erträge</b>					
<u>Betriebliche Erträge</u>					
1		Verwaltungseinnahmen	0	528.000	528.000
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	622.715	0	0
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	34.316	0	0
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	2.194	0	0
13		Verkaufserlöse	60	0	0
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	380	0	0
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	0	0	0
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	0	0	0
19		Sonstige betriebliche Erträge	11.834	0	0
		<b>Summe zu Betriebliche Erträge</b>	<b>671.499</b>	<b>528.000</b>	<b>528.000</b>
<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>					
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	5.813.409	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	0	0	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	1.140.187	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	0	0	0
		<b>Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</b>	<b>6.953.596</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<u>Ausgleichsbetrag</u>					
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 64)	17.656.300	17.831.500	18.922.800
31		Entnahme aus Rücklagen	394.899	0	0
		<b>Summe zu Ausgleichsbetrag</b>	<b>18.051.199</b>	<b>17.831.500</b>	<b>18.922.800</b>
		<b>Gesamtsumme Erträge</b>	<b>25.676.294</b>	<b>18.359.500</b>	<b>19.450.800</b>
<b>Aufwendungen</b>					
<u>Personalaufwand</u>					
4		Personalbudget	0	16.074.700	17.095.100
40		Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter	15.510.965	0	0
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	5.918	0	0
43		Beschäftigungsentgelte	341.101	0	0
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	1.621.999	0	0
		<b>Summe zu Personalaufwand</b>	<b>17.479.983</b>	<b>16.074.700</b>	<b>17.095.100</b>

Wirtschaftsplan der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005	Ansatz 2006	Ansatz 2007
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6
		<u>Sachaufwand</u>			
5	Sachbudget		0	2.284.800	2.355.700
50	Verwaltungsbedarf		157.153	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		30.356	0	0
52	Bewirtschaftung		1.148.686	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		22.252	0	0
54	Mieten und Pachten		71.131	0	0
55	Aus- und Fortbildung		6.054	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		258.073	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		330.443	0	0
61	Sachaufwand der Hochschulbibliothek		315.673	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		367.415	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte		379	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsgebiete		3.968.296	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen		0	0	0
68	Zuführungen an Rücklagen		1.520.400	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Kontengruppen 34 und 85)		0	0	0
	<b>Summe zu Sachaufwand</b>		<b>8.196.311</b>	<b>2.284.800</b>	<b>2.355.700</b>
	<b>Gesamtsumme Aufwendungen</b>		<b>25.676.294</b>	<b>18.359.500</b>	<b>19.450.800</b>
	<b>Abschluss</b>				
	<b>Erträge</b>		<b>25.676.294</b>	<b>18.359.500</b>	<b>19.450.800</b>
	<b>Aufwendungen</b>		<b>25.676.294</b>	<b>18.359.500</b>	<b>19.450.800</b>
	<b>Ablieferungen</b>				
	<b>Zuführungen</b>				
	<b>Finanzplan</b>				
	<b>Deckungsmittel</b>				
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 64)		189.000	219.600	224.500
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-gr.69)		0	0	0
	<b>Zusammen</b>		<b>189.000</b>	<b>219.600</b>	<b>224.500</b>

Wirtschaftsplan der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Ktn. Grp	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -
1	2	3	4	5	6
<b>Finanzbedarf</b>					
8		Investitionsbudget	0	219.600	224.500
81		Beschaffung von Dienstkraftfahrzeugen	0	0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen und Maschinen sowie sonstigen beweglichen Sachen zur erstmaligen Einrichtung	0	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	179.382	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte	9.618	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	0	0	0
		<b>Zusammen</b>	<b>189.000</b>	<b>219.600</b>	<b>224.500</b>
<b>Stellenplan/-übersicht</b>					
			<b>Stellenanzahl</b>		
			<b>Soll 2006</b>	<b>Soll 2007</b>	
<b>Planmäßige Beamte</b>					
B4	hD	Rektor der Europa-Universität Frankfurt (Oder)	1,00	0,00	
W3	hD	Rektor / Präsident der Europa-Universität Frankfurt (Oder)	0,00	1,00	
B2	hD	Kanzler der Europa-Universität Frankfurt (Oder)	1,00	1,00	
C4	hD	Universitätsprofessor	50,00	50,00	
C3	hD	Universitätsprofessor	9,00	9,00	
C2	hD	Oberassistent	0,00	0,00	
C1	hD	Wissenschaftlicher Assistent	18,00	18,00	
A16	hD	Leitender Bibliotheksdirektor	1,00	1,00	
A15	hD	Bibliotheksdirektor	1,00	1,00	
A15	hD	Regierungsdirektor	1,00	1,00	
A14	hD	Oberbibliotheksrat	1,00	1,00	
A14	hD	Oberregierungsrat	4,00	4,00	
A13	hD	Bibliotheksrat	3,00	3,00	
A13	hD	Regierungsrat	2,00	2,00	
A13	gD	Regierungsüberamtsrat	1,00	1,00	
A12	gD	Regierungsamtsrat	3,00	3,00	
A11	gD	Bibliotheksamtmann	2,00	2,00	
A11	gD	Regierungsamtmann	3,00	3,00	
A10	gD	Regierungsüberinspektor	2,00	2,00	
A9	gD	Regierungsinspektor	4,00	4,00	
A9	gD	Regierungsamtsinspektor	2,00	2,00	
W1	hD	Professor als Juniorprofessor	10,00	10,00	
<b>Zusammen:</b>			<b>119,00</b>	<b>119,00</b>	
<b>Leerstellen:</b>					
C4	hD	Universitätsprofessor	1,00	0,00	



Wirtschaftsplan der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
	W3	hD Universitätsprofessor		0,00	1,00
	<b>Zusammen:</b>			<b>1,00</b>	<b>1,00</b>
	<b>Angestellte</b>				
	Ia	hD		1,00	1,00
	Ib	hD		9,00	9,00
	IIa	hD		80,00	80,00
	III	gD		3,00	3,00
	IVa	gD		19,00	19,00
	IVb	gD		20,00	20,00
	Vb	gD		3,00	3,00
	Vc	mD		17,00	17,00
	VIb	mD		53,00	53,00
	VII	mD		5,00	5,00
	<b>Zusammen:</b>			<b>210,00</b>	<b>210,00</b>
	Leerstellen:				
	Ia	hD		0,00	1,00
	Ib	hD		0,00	1,00
	IVb	gD		0,00	1,00
	Vb	gD		0,00	1,00
	VIb	mD		0,00	1,00
	<b>Zusammen:</b>			<b>0,00</b>	<b>5,00</b>
	<b>Arbeiter</b>				
	MTArb-O 9	eD		2,00	2,00
	MTArb-O 6	eD		6,00	6,00
	MTArb-O 5	eD		4,00	4,00
	MTArb-O 3	eD		1,00	1,00
	<b>Zusammen:</b>			<b>13,00</b>	<b>13,00</b>
	Stellen Auszubildende:				
	AZUBI	eD		4,00	4,00
	<b>Zusammen:</b>			<b>4,00</b>	<b>4,00</b>

**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2007 der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
2. Produktgruppen
  - 2.1 Lehre
  - 2.2 Forschung
  - 2.3 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen
    - 2.3.1 Universitätsbibliothek
    - 2.3.2 Sprachenzentrum (SZ)
    - 2.3.3 Zentrum für Internationales und Weiterbildung (ZIW)
    - 2.3.4 Collegium Polonicum
3. Ressourceneinsatz
  - 3.1 Indikatoren
    - 3.1.1 Indikatoren Grundbudget
    - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
  - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
  - 3.3 Flächen
  - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

**1. Leistungsbeschreibung der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)**

Zu den Gründungsaufträgen, die die Arbeit der Europa-Universität charakterisieren, gehören

- die Internationalität,
- die Interdisziplinarität,
- die Weiterentwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen,
- Beiträge zur kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung der Region diesseits und jenseits der Grenze und
- wissenschaftliche Beiträge zu der Entwicklung Europas.

Der Auftrag **Internationalität** wird von der Europa-Universität auf verschiedenen Ebenen verwirklicht: Zum einen kommen ca. 35% der Studierenden aus dem Ausland, ein großer Teil aus Polen, mittlerweile aber auch aus mehr als 70 anderen Ländern. Mehr als 20% des wissenschaftlichen Mittelbaus und 10% der Professorinnen und Professoren kommen ebenfalls aus dem Ausland. Um den Studierenden der Viadrina – Ausländern oder Deutschen – Auslandsaufenthalte möglich zu machen, hat die Viadrina ein mittlerweile sehr weit gespanntes Netz internationaler Kooperationen aufgebaut, das über 150 Kooperationspartner in über 35 Ländern umfasst und kontinuierlich weiter ausgebaut wird.

Die **Interdisziplinarität** verwirklicht sich vor allem in Forschung und Lehre der drei Fakultäten sowie der Interdisziplinären Institute:

Das *Frankfurter Institut für Transformationsstudien (FIT)* und das *Interdisziplinäre Zentrum für Ethik (IZE)* bestehen aus Forscherinnen und Forschern aller drei Fakultäten, die am FIT gemeinsam die Themen der Transformation, verstanden im Sinne eines umfassenden System- und Kulturwandels in Europa, und am IZE die normativ-ethischen Herausforderungen moderner Wissenschaft erforschen.

In der Lehre ist die Interdisziplinarität in den drei Fakultäten der Europa-Universität

- Juristische Fakultät
- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
- Kulturwissenschaftliche Fakultät

unterschiedlich stark verankert, am stärksten in der Kulturwissenschaftlichen Fakultät, deren Auftrag es auch von Beginn an war, die Arbeit der drei Fakultäten interdisziplinär zu verzahnen.

Eines der deutlichsten Felder der **deutsch-polnischen Kooperation** ist neben der hohen Zahl polnischer Studierender an der EUV das Collegium Polonicum in Slubice, eine Gemeinschaftseinrichtung der Viadrina und der Adam-Mickiewicz Universität Poznan. Am Collegium Polonicum wird Lehre in momentan 16 Studienprogrammen sowie Forschung in deutsch-polnischer Kooperation angeboten.

Zu den im Hochschulgesetz festgeschriebenen Aufgaben der Hochschulen in Brandenburg gehört es auch, aktiv auf die **Gleichstellung von Frauen und Männern** hinzuwirken. Dazu wurden vom Senat der Europa-Universität Frauenförderlinien verabschiedet, die am 26.3.1997 in Kraft getreten sind.

Darüber hinaus konnten im Rahmen des Bund-Länder-Programmes HWP zusätzliche Aktivitäten auf zwei Feldern begonnen werden: Zum einen im Bereich der Qualifizierung von Frauen für Professuren an Hochschulen, zum anderen im Be-

reich der Frauen- und Geschlechterforschung. Überdies konnte 2005 eine Teildenomination für Genderstudies in eine der am Collegium Polonicum ausgeschriebenen Professuren eingefügt werden.

### Profilbereiche der Universität:

- Erweiterung der EU

Die Erweiterung der Europäischen Union stellt eine der größten politischen, sozialen und kulturellen Aufgaben dar, denen sich Europa seit seiner Gründung gegenüber sieht.

Diese Herausforderung mit Forschungen auf rechtlichem, ökonomischem und kulturellem Gebiet zu begleiten und Studierende für Aufgaben im erweiterten Europa vorzubereiten, ist einer der Profilbereiche der Universität. Dies drückt sich nicht zuletzt in einem Masterstudiengang European Studies aus, der juristische, wirtschaftswissenschaftliche und kulturwissenschaftliche Ausbildungselemente miteinander verzahnt.

Eine wichtige Aufgabe ist spätestens seit der Erweiterung aber auch die Erforschung der Neuen Randgebiete und Anrainerstaaten der EU.

- Grenze als Phänomen

Die Grenze spielt in verschiedenen Bereichen von Forschung und Lehre der Europa-Universität eine wichtige Rolle: Historische Studien zur Geschichte der Grenzregion entlang der Oder sind ebenso von Bedeutung wie historische, soziologische, anthropologische, sozialgeografische, kulturelle, ökonomische und juristische Forschungen zu verschiedenen Grenzregionen im Vergleich oder dem Begriff und der Bedeutung von Grenzen und Grenzregionen allgemein. Von großer Bedeutung ist hier auch das langjährige von der Juristischen Fakultät getragene Projekt zur Kriminalität in der Grenzregion.

- Transformationsstudien

In enger Verbindung zum Profilbereich Erweiterung der EU steht der Bereich Transformationsstudien, der kulturelle, gesellschaftliche, ökonomische und juristische Wandlungsprozesse in den Gesellschaften Ost- und Mitteleuropas, aber auch Europas insgesamt, analysiert. Gebündelt wird die Transformationsforschung der drei Fakultäten im Frankfurter Institut für Transformationsstudien.

- Interdisziplinäre Ethikstudien

Im Mittelpunkt der interdisziplinären Ethikforschung stehen die normativen Herausforderungen moderner Wissenschaften, der medizinischen Wissenschaften ebenso wie der Geistes- und Sozialwissenschaften. Gebündelt wird die interdisziplinäre Ethikforschung im Interdisziplinären Zentrum für Ethik.

- Mediation

Jenseits der praktischen Ausbildung von Studierenden im Bereich der außergerichtlichen Konfliktbehandlung in der von Stadt und Universität eingerichteten Mediationsstelle, haben Studierende vor allem der Juristischen Fakultät im Studienschwerpunkt Anwaltliche Tätigkeit die Möglichkeit, wissenschaftliche Zusatzqualifikationen in diesem Bereich zu erwerben. Der interdisziplinäre Masterstudiengang Mediation, einer der ersten Studiengänge dieser Art in Deutschland, läuft seit 2004 sehr erfolgreich.

### Schwerpunkte der Fakultäten:

#### Juristische Fakultät:

Neben dem klassischen Angebot der Ausbildung zum Juristischen Staatsexamen sowie Dienstleistungen für die Studiengänge der Wirtschaftswissenschaftlichen und der Kulturwissenschaftlichen Fakultät bietet die Juristische Fakultät gemeinsam mit polnischen Partnerhochschulen am Collegium Polonicum und an der EUV eine deutsch-polnische Juristenausbildung an. Diese Ausbildung trägt der Tatsache Rechnung, dass eine deutsche Juristenausbildung ohne einen polnischen Abschluss für polnische Studierende Probleme auf dem polnischen Arbeitsmarkt bedeuten würde. Daher werden deutsche und polnische Ausbildungselemente so zusammengeführt, dass ein polnischer Regelabschluss – der Magister Legum – erworben werden kann. Zusätzlich können sowohl das deutsche Staatsexamen als auch ein LL.M. im deutschen Recht erworben werden.

Um den beschriebenen Inhalten eine modernen Studienabschlüssen angemessene Form zu geben und um darüber hinaus auch die bisherige deutsch-polnische Juristenausbildung so weiterzuentwickeln, dass auch deutsche Studierende diese Doppelqualifikation erwerben können, ist ein Bachelor- und Masterstudiengang of German and Polish Law entwickelt worden, der seit dem Wintersemester 2004 erfolgreich läuft.

Schwerpunkte der Ausbildung im Rahmen des deutschen Staatsexamenstudienganges sowie der Forschung sind Europarecht, rechtliche Probleme der Medienordnung und der Informationsgesellschaft, rechtliche Fragestellungen im Bereich des Umweltschutzes, Fragen der Kriminalität im Grenzgebiet sowie die Entwicklung innovativer computergestützter Lehrmittel, die das Verständnis komplexer juristischer Zusammenhänge deutlich erleichtern können. Hinzu gekommen ist außerdem ein neuer Schwerpunktbereich im polnischen Recht für Studierende auch des deutschen Staatsexamenstudienganges.

## Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät hat in Forschung und Lehre vornehmlich folgende Schwerpunkte:

- Internationalisierung vor allem in den Bereichen Management, Finanzwirtschaft und Rechnungswesen
- Internationale Besteuerung, insbesondere mit dem Fokus auf eine Steuerwirkungs- und Gestaltungslehre mit Bezug auf Polen und seine Anrainerstaaten
- Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Europäische Integration mit ihren ökonomischen Ursachen und Zusammenhängen
- Internationales Management und Marketing (inkl. der MBA-Ausbildung mit Bezug auf Mittel- und Osteuropa)
- Informations- und Organisationsmanagement (inkl. des virtuellen Studiengangs MBI)

Die Fakultät bietet folgende Studiengänge an bzw. ist an ihnen beteiligt:

- Diplomstudiengänge IBWL, BWL und VWL (auslaufend, da auf das neue Bachelor-Master-System umgestellt wird)
- Bachelor und Master in IBA (schon mit FIBAA Akkreditierung versehen und etabliert)
- Bachelor IBWL (seit WS 2005/06), geplante Ergänzung dieses Studiengangs durch die Einführung eines Pflichtauslandsstudiums ab WS 2006/07
- Einführung Bachelor BWL (analog zum IBWL-Studiengang, aber ohne Pflichtauslandsstudium und mit nur einer Fremdsprache) ab WS 2006/07
- Bachelor VWL (seit WS 2005/06)
- Masterstudiengänge in BWL, IBWL und VWL; geplanter Start voraussichtlich WS 2007/08.  
Innerhalb der betriebswirtschaftlichen Masterprogramme sind drei verschiedene Tracks geplant:
  - CAT: Controlling-Taxation-Accounting
  - M&M: Management & Marketing
  - IOM: Information & Operation Management

Weitere Studiengänge der Fakultät sind:

- MBA Studiengang am CP
- MES Studiengang (gemeinsam mit der Juristischen und der Kulturwissenschaftlichen Fakultät)

## Kulturwissenschaftliche Fakultät

Die Lehr- und Forschungsschwerpunkte der Kulturwissenschaftlichen Fakultät gliedern sich in vier Disziplinen

- Vergleichende Sozialwissenschaften
- Kulturgeschichte
- Literaturwissenschaften
- Linguistik

Das Studienprogramm der Kulturwissenschaftlichen Fakultät gliedert sich in einen Bachelorstudiengang Kulturwissenschaft, auf den aufbauend ab Wintersemester 2006/07 folgende konsekutiven Masterstudiengänge angeboten werden, die an disziplinäre wie interdisziplinäre Kooperationsfelder innerhalb der Fakultät anschließen:

- Master of Arts „Europäische Kulturgeschichte“
- Master of Arts „Kultur und Geschichte Mittel- und Osteuropas“
- Master of Arts „Soziokulturelle Studien“
- Master of Arts „Intercultural Communication Studies“

Darüber hinaus wird zusammen mit der Wirtschaftswissenschaftlichen und der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der nicht-konsekutive Masterstudiengang „European Studies“ angeboten.

Ferner gibt es derzeit den weiterbildenden Masterstudiengang „European Cultural Heritage“. Geplant ist ein weiterer weiterbildender Masterstudiengang „Kulturmanagement“.

## 2. Produktgruppen

### 2.1. Lehre

In ihren grundständigen und weiterführenden Studienangeboten verbindet die EUV etablierte und bewährte Studiengänge mit neuen und innovativen Optionen. Sie trägt damit dem Bedarf moderner europäischer Gesellschaften Rechnung, in denen sowohl traditionelle Führungsaufgaben personell gesichert werden müssen als auch den personellen Anforderungen einer sich wandelnden wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Ordnung Rechnung zu tragen ist.

In der **Juristischen Fakultät** steht die klassische Juristenausbildung nach dem Deutschen Richtergesetz, in der im Rahmen des Möglichen besondere Schwerpunkte im europäischen Recht, im internationalen Privatrecht und im Rechtsvergleich gesetzt werden, quantitativ im Mittelpunkt. Durch zwei zusätzlich angebotene Studienschwerpunkte, die mit jeweils einem Zertifikat abgeschlossen werden, können die Studierenden Zusatzqualifikationen in den Bereichen „Anwaltliche Tätigkeit“ und „Medienrecht“ erwerben.

Hinzu kommt ein deutsch-polnischer Studiengang, der das Studium des deutschen mit dem des polnischen Rechts verbindet und zum Magister Legum der Adam-Mickiewicz Universität Poznan führt. Zum WS 2004/05 konnte der verbindende Bachelor- und Masterstudiengang in German and Polish Law erfolgreich gestartet werden. Zum WS 2005/06 ist überdies ein neuer Schwerpunktbereich Polnisches Recht innerhalb des deutschen Staatsexamenstudienganges hinzugekommen.

Ein weiterführender einjähriger Studiengang im deutschen Recht mit dem Abschluss eines Magister Legum steht den Absolventen eines juristischen Studiums im Ausland offen.

Zu dem erfolgreichen weiterbildenden Masterstudiengang Mediation wird zum WS 2006/07 ein weiterer weiterbildender Studiengang im Bereich Völkerrechtlicher Individualschutz – Internationale Menschenrechte und Humanitäres Völkerrecht hinzukommen.

Vor allem an ausländische Studierende aus aller Welt richtet sich der englischsprachige Bachelorstudiengang International Business Administration der **Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät**, an den sich ein in deutscher und englischer Sprache unterrichteter Master of International Business Administration anschließt. Dieser Studiengang wurde vom DAAD im Rahmen der Förderung internationaler Studienangebote in Deutschland gefördert.

Hinzu kommen im Bereich der Weiterbildung die jüngst durch die FIBAA (Foundation for International Business Administration Accreditation) akkreditierten bzw. bereits reakkreditierten kostenpflichtigen Masterstudiengänge MBA („Management and Marketing for Central and Eastern Europe“) und MBI („International Master of Business Informatics“). Im MBA, der sowohl Präsenz- als auch virtuelle Phasen beinhaltet, stehen die besonderen unternehmenswirtschaftlichen Bedingungen in den Transformationsländern Mittel- und Osteuropas im Zentrum, der virtuelle Masterstudiengang MBI richtet sich vor allem an Berufstätige und Studierende aus anderen Ländern, denen das Studium nur möglich ist, weil es komplett über Multimedia und Internet abläuft.

In der **Kulturwissenschaftlichen Fakultät** ist durch die Einführung des gestuften Studienmodells mit dem Bachelor und den sich daran anschließenden Masterprogrammen, die den bisherigen Diplomstudiengang Kulturwissenschaften ersetzen, ein weiterer Schritt in Richtung Studienreform und Internationalisierung der deutschen Hochschulabschlüsse gegangen worden.

Das Studium der Kulturwissenschaften trägt den Leitaufträgen der Europa-Universität in spezifischer Weise Rechnung: Zum einen ist die Ausbildung durch die vier Disziplinen, aus denen die Kulturwissenschaften gebildet wurden – Vergleichende Sozialwissenschaften, Kulturgeschichte, Literaturwissenschaften und Linguistik – schon in sich interdisziplinär. Hinzu kommt einerseits eine fundierte wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Geschichte, Methoden und Begriffen der Kulturwissenschaften insgesamt.

Andererseits aber müssen die Studierenden ein komplettes Modell in den Wirtschaftswissenschaften oder in Jura absolvieren, das sie in die Grundstrukturen der jeweiligen Nachbardisziplin einführt und sie mit den Denkstrukturen, Methoden und Inhalten vertraut macht.

Der Auftrag der Internationalität findet sich vor allem in zwei Elementen des Studiums wieder, einem Auslandsaufenthalt im nichtdeutschsprachigen Ausland als integralem Bestandteil des Studiums und dem Erlernen von mindestens zwei modernen Fremdsprachen bis zum Unicert 3, einem Fachsprachenzertifikat. Hinzu kommen Praxiselemente wie Praktika, Projektmanagement oder Kulturmanagementprojekte.

Absolventen dieser Studiengänge sind angesichts ihrer Mehrsprachigkeit und ihrer interkulturellen Erfahrung, aber auch dank ihrer Fähigkeit zum Verständnis von Zusammenhängen über enge Fachgrenzen hinaus für eine Vielzahl von Aufgaben in öffentlichen und privaten Einrichtungen qualifiziert.

Gemeinsam von allen drei Fakultäten der Europa-Universität wird der Masterstudiengang „European Studies“ angeboten. Dieser konnte jüngst über ein neues Modul mit dem politikwissenschaftlichen Studienangebot der Adam-Mickiewicz-Universität am Collegium Polonicum verzahnt werden.

Auf gesamtuniversitärer Ebene widmet sich eine von der Präsidentin eingerichtete und aus Vertretern aller Fakultäten, Einrichtungen und Verwaltungseinheiten zusammengesetzte **Arbeitsgruppe Qualitätskontrolle** den Fragen nicht nur der Evaluation, sondern der Qualitätsverbesserung im Bereich Lehre im Allgemeinen und macht Vorschläge zur Verbesserung, die in den Fakultäten diskutiert und umgesetzt werden.

Ebenfalls auf gesamtuniversitärer Ebene arbeitet die Studiengangskommission, die sich auch mit Vertretern aus allen Fakultäten, Einrichtungen und der Verwaltung um die Gesamtstruktur der Studiengänge der Europa-Universität und derzeit spezifisch um die weitere Internationalisierung und Mehrsprachigkeit einzelner Programme kümmert.

Quantitative Informationen für das Studienjahr 2005 (WS 2005/06)

<b>Personalbezogene Studienplätze</b> <sup>1</sup>	<b>4.220</b>	
<b>Flächenbezogene Studienplätze</b> <sup>2</sup>	<b>3.201</b>	
<b>Studienanfänger insgesamt</b>		
(1. Fachsemester)	1.687	
<b>Studienanfänger im</b>		
<b>1. Hochschulsemester</b>	<b>1.144</b>	
darunter weiblich	733	64%
<b>Studierende insgesamt</b>	<b>5.133</b>	
darunter weiblich	3.242	63%
<b>Vollzeitstudierende</b> <sup>3</sup>	<b>5.127</b>	<b>99,9%</b>
darunter weiblich	3.242	63%
darunter - Juristisches Staatsexamen	1.175	
- Diplom	1.268	
- Magister	12	
- Promotion	213	
- Bachelor	1.638	
- Master	657	
<b>Teilzeitstudierende</b> <sup>4</sup>	<b>6</b>	<b>0,1%</b>
darunter weiblich	0	0%

## 2.2 Forschung

Die Viadrina hat mittlerweile ein beachtliches Netz internationaler Forschungsbeziehungen aufgebaut, nach Mittelost-, Südost- und Osteuropa ebenso wie nach Westeuropa und in die USA.

Es ist gelungen, hochkarätige Forschungs- und Lehrnetzwerke zu bilden, beispielsweise das Programm TIRES, in dem die Europa-Universität mit den Partneruniversitäten in Paris, New York, Colorado, Florida, Minnesota, Amsterdam und Liège zu dem Thema „Transnationalism, International migration, Race, Ethnocentrism and the State“ auf Lehr- und Forschungsebene zusammenarbeitet.

Die Drittmittelleinwerbung ist mit 5,8 Mio. € für das Jahr 2005 für eine geistes- und sozialwissenschaftlich strukturierte Hochschule als sehr erfolgreich anzusehen. Die Mittel stammen aus verschiedenen Quellen wie DFG, EU, DAAD, BMBF und vielen anderen und gehen auf das große Engagement der Lehrenden und der Verwaltung der Europa-Universität zurück, sich um die Einwerbung solcher Mittel zu bemühen.

In einigen Bereichen – Politikwissenschaften und Gender-Forschung beispielsweise – wurden kooperative Forschungs- und Lehrnetzwerke, bspw. durch die gemeinsame Durchführung eines DFG-geförderten Graduiertenkollegs, mit der Universität Potsdam aufgebaut, um die jeweils kleinen Ressourcen beider Institutionen in einzelnen Bereichen sinnvoll zu bündeln.

Auch die Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität Berlin entwickelt sich positiv, eine enge Kooperation besteht mit dem Institut für Anwaltsrecht im Bereich der Mediation.

## Wissenschaftlicher Nachwuchs

Promotionsstudien sind mittlerweile in allen Fakultäten möglich. Die Zahl der abgeschlossenen Promotionen und Habilitationen entwickelt sich positiv, wobei die Einführung der Juniorprofessur im Bereich der Habilitation langfristig zu einigen Veränderungen führen wird.

Die Kulturwissenschaftliche Fakultät verfügt über ein im Heinrich-von-Kleist-Institut angesiedeltes und in Kooperation mit der Universität Potsdam aufgebautes **Graduiertenkolleg "Lebensformen-Lebenswissen"**, das erfolgreich bei der DFG beantragt werden konnte.

Zum anderen konnten im Rahmen weiterer Drittmittelakquise zwei Graduiertenkollegs zu den Themen **Interkulturelle Kommunikation in der Grenzregion** sowie **Migration und transnationale Netzwerke** eingeworben werden.

<sup>1</sup> incl. Studienplatzenerweiterung 2005 entsprechend KV 705/01

<sup>2</sup> Stichtag 01.12.2005

<sup>3</sup> Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2005 - WS 2005/06) einschließlich Promotionen

<sup>4</sup> Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (In der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2005 - WS 2005/06.

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät verfügt ebenfalls über ein **Graduiertenkolleg** zum Thema **Finanzmärkte und Management in Mittel- und Osteuropa**, das von der Deutschen Bank finanziert wird. Zusätzlich konnten Drittmittel für ein Forschungskolleg zum Thema **Rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen für Investitionen in der Ukraine** eingeworben werden.

Quantitative Informationen:

<b>Drittmittelbeschäftigte</b> <sup>5</sup>	<b>164</b>
davon:	
hauptberufl. wiss. Personal	35
Lehrbeauftragte (alle)	49
Wiss. und Studentische Hilfskräfte	64
Verwaltungspersonal	16
<b>Habilitationen</b> <sup>6</sup>	<b>4</b>
<b>Promotionen</b> <sup>6</sup>	<b>41</b>
<b>Graduiertenkollegs</b> <sup>6</sup>	<b>5</b>
<b>Anzahl Patente und Patentanmeldungen</b> <sup>7</sup>	<b>0</b>

### 2.3 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Europa-Universität übernehmen zum einen umfangreiche Dienstleistungen in der Region, national und international in Form von Gutachten, Vorträgen, Beratungen und durch Übernahme von Funktionen in regionalen und überregionalen Einrichtungen. Darüber hinaus bieten ihre Einrichtungen, z.B. Bibliothek, Sprachenzentrum, Collegium Polonicum, Zentrum für Internationales und Weiterbildung und das Internationale Begegnungszentrum Dienste, die insbesondere von den Bürgern der Stadt Frankfurt und der umliegenden Kreise, aber auch des weiteren Umlandes, genutzt werden.

#### 2.3.1 Universitätsbibliothek

Die Universitätsbibliothek (UB) ist für die Literatur- und Informationsversorgung zuständig. Darüber hinaus erfüllt sie die Funktion einer wissenschaftlichen Allgemeinbibliothek für die Stadt Frankfurt (Oder) und die angrenzenden Landkreise. Ein Sehbehindertenarbeitsplatz und aufwändige Reprografietechnik stehen für die Benutzer zur Verfügung. Mittels der Suchmaschine des Kooperativen Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg (KOBV), dem die Bibliothek als aktiver Teilnehmer angeschlossen ist, sind die Bestände der UB auch überregional komfortabel recherchierbar. Auf ein binationales Bibliothekskonzept ausgerichtet kooperiert die UB sehr eng mit den Hochschulbibliotheken in Slubice (Collegium Polonicum) und Poznan.

Quantitative Informationen:

	<u><b>2004</b></u>	<u><b>2005</b></u>
Bestand an Monographien (Bücher) und andere Medien	649.800	658.914
Bestand Zeitschriftenabonnements	1.194	1.191
Anzahl der Benutzer	8.451	9.357
Anzahl der Ausleihen	149.206	161.507
Fernleihbestellungen	8.566	7.429

#### 2.3.2 Sprachenzentrum (SZ)

Aufgrund der internationalen Ausrichtung der Europa-Universität Viadrina ist die Fremdsprachenausbildung ein integraler Bestandteil des Studiums. Allgemeines Ziel der Ausbildung im Sprachenzentrum ist sowohl die fremdsprachliche als auch die interkulturelle Kompetenz der Studierenden durch eine hochschulspezifische und hochschuladäquate Fremdsprachenausbildung.

Die Ausbildungsziele und Prüfungsanforderungen sind auf das Institutionen übergreifende Hochschul-Zertifikatssystem UNICERT® abgestimmt, das auf einer Rahmenvereinbarung deutscher Universitäten und Hochschulen beruht und an den beteiligten Institutionen eine weitgehend gleichwertige Sprachausbildung sowie eine vergleichbare Praxis bei der Durchfüh-

<sup>5</sup> Stand: 01.02.2006

<sup>6</sup> Stichtag 31.12.2005

<sup>7</sup> BRAINSHELL 31.12.2003

zung von Prüfungen und der Vergabe von Sprachzeugnissen ermöglicht.

Das Sprachenzentrum bietet derzeit eine Ausbildung in folgenden Sprachen an: Deutsch als Fremdsprache, Englisch, Finnisch (auslaufend), Französisch, Polnisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch sowie Latein für Juristen und für Kulturwissenschaftler. Die Ausbildung führt zum Erwerb von Fachsprachenzertifikaten (Ausnahme: Latein) in den Fachrichtungen Rechts-, Wirtschafts- und Kulturwissenschaften. Sie ist modular aufgebaut und gliedert sich in eine allgemeinsprachliche Ausbildung, die 4 Stufen zu jeweils 4 Semesterwochenstunden umfasst und mit der „Prüfung zum Abschluss der allgemeinsprachlichen Ausbildung“ (Unicert II) abgeschlossen wird, und eine Fachsprachenausbildung, die zwei Stufen zu jeweils 4 Semesterwochenstunden umfasst und mit der „Fachsprachprüfung“ (Unicert III) abschließt.

### 2.3.3 Zentrum für Internationales und Weiterbildung (ZIW)

Das ZIW ist eine zentrale Einrichtung der Universität, die sich aus mehreren Teilbereichen zusammensetzt. Diese sind das Internationale Büro (IB), das Career Center (CC) und das Büro für Weiterbildung und Fernstudien (BWF). Darüber hinaus wird vom ZIW die Koordination mit den externen Arbeitseinheiten Deutsch-Polnisches Büro für Weiterbildung (DPWB) am Collegium Polonicum und dem Südosteuropäischen Medienzentrum (SOEMZ), einem Drittmittelprojekt an der St. Kliment Ohridski-Universität Sofia, Bulgarien, durchgeführt.

Das IB koordiniert die internationalen Kooperationen der Europa-Universität Viadrina, betreut in- und ausländische Studierende und organisiert Besuchs- und Sommerprogramme. Bei den Kooperationen handelt es sich um Programme in Europa und in Übersee, die Beratung umfasst für die hereinkommenden Studierenden die Wohnraumbeschaffung, Stipendien und die administrativen Prozesse zur Anmeldung.

Für Viadrina-Studierende geht es in erster Linie um die Beratung über Studienplätze im Ausland. Darüber hinaus werden Sondermittel der Europäischen Union sowie weitere Sonderprogramme, z.B. des Auswärtigen Amtes, betreut und die dazugehörigen Mittel verwaltet.

Das Careercenter hat den gesamten Bereich der Praktika- und – in enger Kooperation mit dem Viadrinalumni-Absolventenverein – Absolventenbetreuung übernommen. Im Rahmen der Absolventenbetreuung werden Veranstaltungen für ehemalige Viadrina-Studierende angeboten sowie eine generelle Plattform für Informationsaustausch. Die Daten der Studierenden werden zur Evaluierung verwaltet und in Netzwerke eingebunden. Die Kontakte zu den Absolventinnen und Absolventen waren unter anderem wichtig, um 2005 die erste größere Absolventenstudie der Europa-Universität erstellen zu können.

Das deutsch-polnische Career Center informiert Studierende über ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt, bietet gezielte Weiterqualifizierungen an, die auf den Berufseinstieg vorbereiten und hat mittlerweile ein breites Netzwerk zwischen Studierenden, Alumni, der Universität und Unternehmen sowie Institutionen aufgebaut. Die jährlich stattfindende deutsch-polnische Jobmesse „viadukt“ ist mittlerweile ein wichtiger Knotenpunkt für Studierende, Absolventen und deutsche und polnische Unternehmen geworden.

Das BWF betreut ebenso wie das DPWB am Collegium Polonicum Master-Studiengänge, und zwar in allen administrativen Belangen. Darüber hinaus werden Werbemaßnahmen koordiniert und die Studieneingangsberatung durchgeführt. In diesem Zusammenhang ist auch die administrative Leitung des SOEMZ in Bulgarien zu sehen. In diesem Drittmittelprojekt wird ein virtueller postgradualer Master-Studiengang angeboten, der von dem bulgarischen Partner und der EUV zertifiziert wird.

### 2.3.4 Collegium Polonicum

Das Collegium Polonicum ist eine grenzüberschreitende wissenschaftliche Einrichtung, die gemeinsam von der Europa-Universität Viadrina und der Adam-Mickiewicz-Universität (AMU) ins Leben gerufen wurde und in gemeinsamer Verantwortung von der Republik Polen und dem Land Brandenburg getragen wird.

Vor dem Hintergrund des sich erweiternden Europa ist es eine wissenschaftliche und kulturelle Begegnungsstätte für Studierende, Lehrende und Forschende aus Polen, Deutschland und vielen anderen Ländern. Anderen europäischen Hochschulen steht die Mitarbeit an den Forschungs- und Lehrprogrammen des Collegium Polonicum offen.

Das inhaltliche Profil des Collegium Polonicum orientiert sich an den Studiengängen und Forschungsprogrammen der EUV und AMU, wenn möglich an Schwerpunkten, die beide Hochschulen miteinander teilen.

Die Entwicklungsperspektiven des Collegium Polonicum haben zwei deutliche Schwerpunkte:

Zum einen sollen die bestehenden Programme weiterentwickelt werden. Zum anderen sollen die bislang zumeist von einer der beiden Universitäten getragenen Studienprogramme in einem nächsten Schritt stärker verzahnt werden, so dass sich der kooperative Charakter der Lehre beider Universitäten am CP verstärkt. Zwei der insgesamt 18 Programme sind bereits integriert - Master of European Studies und Interkulturelle Kommunikation - weitere sind in Vorbereitung.



Auch neue Studienprogramme sind angedacht, müssen allerdings sowohl den Zielsetzungen des Collegium Polonicum entsprechen als auch in das Profil der Forschungs- und Lehrarbeit beider beteiligter Hochschulen passen.

Zielsetzung für die nächste Entwicklungsphase ist auch, die Forschung am CP zu stärken.

Hier konnten nicht zuletzt durch das vom BMBF geförderte Europa-Fellows-Programm sowie die drei Forschungskollegs im Rahmen des Europäischen Wissenschaftszentrums erste Schritte gegangen werden. Dem gemeinsamen Graduiertenstudium von polnischen und deutschen Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftlern kommt eine große Bedeutung für das CP zu.

Das Collegium Polonicum ist auch eine Begegnungsstätte, an der jedes Jahr weit über 100 deutsch-polnische und internationale Konferenzen, Symposien und Tagungen stattfinden.

### 3. Ressourcen

#### 3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

##### 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung

###### nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professuren	Anzahl der Juniorprofessuren
U2	2	0
U3	37	7
U4	15	3
<b>gesamt:</b>	<b>54</b>	<b>10</b>

###### nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
U2	14
U3	2.444
U4	1.199
<b>gesamt:</b>	<b>3.657</b>

##### 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren

###### Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2003	379
	2004	510

###### Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmiteleinnahmen (TEUR)	2002	5.152
	2003	4.633
	2004	4.000

###### Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2003	21
	2004	30

###### Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2003	2.023
	2004	1.827

**Chancengleichheit; Frauenförderung**

Zahl der erstmatrikulierten Frauen	2003	787
	2004	621
Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2003	39
	2004	48
Zahl der Professorinnen	2003	7
	2004	8

**3.2 Personal, Planstellen und Stellen**

Stand 01.01.2006

<b>Planstellen gesamt</b>	<b>119</b>
darunter besetzt	115
<b>Stellen gesamt</b>	<b>223</b>
darunter besetzt	223
<b>Summe Planstellen und Stellen</b>	<b>342</b>
darunter besetzt	338
<b>Zuordnung der Stellen</b>	
Juristische Fakultät	58
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	72,5
Kulturwissenschaftliche Fakultät	51,5
Sprachenzentrum	14
Collegium Polonicum	15
Bibliothek	37
Zentrale Verwaltung	85
sonst. Einrichtungen	9
	<b>342</b>
<b>Professuren aus TG 60</b>	<b>1</b>

**3.3 Flächen**

**2005**

Hauptnutzfläche (HNF) (in m <sup>2</sup> )	25.817
- davon studienplatzrelevante HNF (in m <sup>2</sup> )	13.602

**3.4 Ausgewählte Relationskennzahlen**

**2005/06**

Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) <sup>8</sup>	73,8
Ausgaben in Lehre und Forschung <sup>9</sup> je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	178
je Stelle Personal	1.977

<sup>8</sup> WS 05/06

<sup>9</sup> Ist 2005 (K 43 427, K43 430, KG 60, KG 84); WS 05/06

Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle <sup>10</sup>	70
Laufende Ausgaben <sup>11</sup>	
je Studierenden (Euro/Student)	3.913
je Absolvent (Euro/Absolvent)	29.979
Promotionen je Professur <sup>12</sup>	0,8
Drittmittelbeschäftigte je Professur <sup>13</sup>	3

---

<sup>10</sup> WS 05/06; Stellen lt. Haushaltsplan 2005/6 ohne gemeinsame Berufungen

<sup>11</sup> entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);  
WS 05/06

Prüfungstatistik des Prüfungsjahres 2005

<sup>12</sup> Promotionen 2005; Stellen lt. Haushaltsplan 2005/06, ohne gemeinsame Berufungen

<sup>13</sup> Stand: 01.02.2006; Stellen lt. Haushaltsplan 2005/06,  
ohne gemeinsame Berufungen

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Lausitz

Ktn. Grp	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -
1	2	3	4	5	6
<b>Erfolgsplan</b>					
<b>Erträge</b>					
<u>Betriebliche Erträge</u>					
1		Verwaltungseinnahmen	0	348.100	348.100
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	328.738	0	0
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	20.809	0	0
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	0	0	0
13		Verkaufserlöse	0	0	0
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	0	0	0
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	0	0	0
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	12.788	0	0
19		Sonstige betriebliche Erträge	0	0	0
		<b>Summe zu Betriebliche Erträge</b>	<b>362.335</b>	<b>348.100</b>	<b>348.100</b>
<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>					
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	1.569.836	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	7.293	0	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	1.059.327	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	133.800	0	0
		<b>Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</b>	<b>2.770.256</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<u>Ausgleichsbetrag</u>					
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 65)	13.232.674	14.090.200	14.245.500
31		Entnahme aus Rücklagen	969.546	0	0
		<b>Summe zu Ausgleichsbetrag</b>	<b>14.202.220</b>	<b>14.090.200</b>	<b>14.245.500</b>
		<b>Gesamtsumme Erträge</b>	<b>17.334.811</b>	<b>14.438.300</b>	<b>14.593.600</b>
<b>Aufwendungen</b>					
<u>Personalaufwand</u>					
4		Personalbudget	0	12.662.700	12.923.600
40		Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter	11.393.907	0	0
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	804	0	0
43		Beschäftigungsentgelte	177.084	0	0
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	932.984	0	0
		<b>Summe zu Personalaufwand</b>	<b>12.504.779</b>	<b>12.662.700</b>	<b>12.923.600</b>

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Lausitz

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005	Ansatz 2006	Ansatz 2007
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6
		<u>Sachaufwand</u>			
5	Sachbudget		0	1.775.600	1.670.000
50	Verwaltungsbedarf		109.521	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		31.693	0	0
52	Bewirtschaftung		1.113.404	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		9.815	0	0
54	Mieten und Pachten		39.647	0	0
55	Aus- und Fortbildung		6.835	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		34.129	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		187.998	0	0
61	Sachaufwand Hochschulbibliothek		65.000	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		154.732	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte		0	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsgebiete		896.477	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen		0	0	0
68	Zuführungen an Rücklagen		2.139.810	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Ko-Gr. 34 u. 85)		40.971	0	0
	<b>Summe zu Sachaufwand</b>		<b>4.830.032</b>	<b>1.775.600</b>	<b>1.670.000</b>
	<b>Gesamtsumme Aufwendungen</b>		<b>17.334.811</b>	<b>14.438.300</b>	<b>14.593.600</b>
	<b>Abschluss</b>				
	<b>Erträge</b>		<b>17.334.811</b>	<b>14.438.300</b>	<b>14.593.600</b>
	<b>Aufwendungen</b>		<b>17.334.811</b>	<b>14.438.300</b>	<b>14.593.600</b>
	<b>Ablieferungen</b>				
	<b>Zuführungen</b>				
	<b>Finanzplan</b>				
	<b>Deckungsmittel</b>				
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 65)		580	44.800	44.200
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-Gr. 69)		40.971	0	0
	<b>Zusammen</b>		<b>41.551</b>	<b>44.800</b>	<b>44.200</b>

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Lausitz

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005	Ansatz 2006	Ansatz 2007
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6
<b>Finanzbedarf</b>					
8		Investitionsbudget	0	44.800	44.200
81		Beschaffung von Dienst-Kfz	0	0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen, Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	0	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	580	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte über 5000 EUR (IfG)	0	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebun- denen Einnahmen	40.971	0	0
		<b>Zusammen</b>	<b>41.551</b>	<b>44.800</b>	<b>44.200</b>
<b>Stellenplan/-übersicht</b>					
			<b>Stellenanzahl</b>		
			<b>Soll 2006</b>	<b>Soll 2007</b>	
<b>Planmäßige Beamte</b>					
B3	hD	Rektor	1,00	0,00	
W3	hD	Rektor / Präsident der Fachhochschule Lausitz	0,00	1,00	
W3	hD	Professor an einer Fachhochschule	0,00	1,00	
W2	hD	Professor an einer Fachhochschule	0,00	16,00	
C3	hD	Professor	67,00	61,00	
C2	hD	Professor	39,00	28,00	
A15	hD	Kanzler -einer Fachhochschule-	1,00	1,00	
A14	hD	Oberregierungsrat	1,00	1,00	
A13	hD	Regierungsrat	1,00	1,00	
A13	gD	Regierungsoberratsrat	1,00	1,00	
A12	gD	Bibliotheksamtsrat	2,00	2,00	
A9	gD	Regierungsinspektor	3,00	3,00	
A9	gD	Bibliotheksinspektor	2,00	2,00	
A9	mD	Bibliotheksamtsinspektor	1,00	1,00	
<b>Zusammen:</b>			<b>119,00</b>	<b>119,00</b>	
<b>Leerstellen:</b>					
C3	hD	Professor -an einer Fachhochschule-	1,00	1,00	
C2	hD	Professor	1,00	1,00	
<b>Zusammen:</b>			<b>2,00</b>	<b>2,00</b>	
<b>Angestellte</b>					
IIa	hD		19,00	19,00	
IIb	hD		2,00	2,00	
III	gD		12,00	12,00	
IVa	gD		30,00	30,00	
IVb	gD		11,00	11,00	
Vb	gD		4,00	4,00	
Vc	mD		2,00	2,00	

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Lausitz

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005	Ansatz 2006	Ansatz 2007
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6
	VIb	mD		22,00	22,00
	VII	mD		16,00	16,00
	VIII	eD		11,00	11,00
	Zusammen:			129,00	129,00
	Leerstellen:				
	III	gD		3,00	3,00
	Ila	hD		1,00	4,00
	IVb	gD		1,00	0,00
	VIb	mD		0,00	2,00
	VII	mD		0,00	0,00
	Zusammen:			5,00	9,00
	Arbeiter				
	MTArb-O 9	eD		5,00	5,00
	MTArb-O 8	eD		6,00	6,00
	MTArb-O 7	eD		5,00	5,00
	MTArb-O 6	eD		4,00	4,00
	Zusammen:			20,00	20,00
	Stellen Auszubildende:				
	AZUBI	eD		4,00	4,00
	Zusammen:			4,00	4,00
	Leerstellen:				
	MTArb-O 9	eD		0,00	0,00
	Zusammen:			0,00	0,00

**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2007 der  
Fachhochschule Lausitz**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Lausitz
  - 1.1 Fachbereiche
  - 1.2 Gleichstellung
2. Produktgruppen
  - 2.1 Lehre
  - 2.2 Forschung
  - 2.3 Dienstleistungen
    - 2.3.1 Hochschulbibliothek
    - 2.3.2 Sprachenzentrum
    - 2.3.3 Akademisches Auslandsamt
    - 2.3.4 Innovations- und Technologietransfer
    - 2.3.5 Weiterbildung
3. Ressourcen
  - 3.1 Indikatoren
    - 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung
    - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
  - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
  - 3.3 Flächen
  - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

**1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Lausitz**

Die Fachhochschule Lausitz vermittelt als Hochschule in der Region Niederlausitz den an zwei Standorten – Senftenberg und Cottbus – immatrikulierten ca. 3.300 Studierenden die für ihr späteres Berufsleben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden, so dass sie zu wissenschaftlicher und künstlerischer Arbeit sowie zu selbstständigem Denken und eigenverantwortlichem Handeln befähigt sind.

Gegenwärtig werden an der FH Lausitz drei grundständige Diplomstudiengänge, zehn konsekutive Bachelor/Master-Studiengänge, zwei duale Bachelor-Studiengänge, ein eigenständiger Bachelor-Studiengang, zwei eigenständige Master-Studiengänge und drei weiterbildende Master-Studiengänge angeboten. Damit hält die Hochschule ein Studienangebot vor, das sich sowohl mit seinen ingenieurwissenschaftlichen als auch mit seinen sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen sowie den künstlerischen Fachdisziplinen den Problemen und Aufgaben der Region stellt und ihre wirtschaftliche Entwicklung unterstützt, insbesondere aber auch international orientiert ist. Die Verknüpfung der ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche mit den Angeboten der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften unter Beibehaltung ihrer Kernkompetenzen, die Modularisierung und Internationalisierung der Studieninhalte unterstreichen die Leistungsorientiertheit und Wettbewerbsfähigkeit der Hochschule im nationalen und internationalen Maßstab. Der Anteil ausländischer Studierender aus über 36 Ländern beträgt an der Hochschule gegenwärtig 7,2 %. Mit ihrem internationalen Anspruch beabsichtigt sie, den Anteil von ausländischen Studierenden zu steigern.

Zum besonderen Profil der Hochschule gehört der Anwendungsbezug der Lehre und Forschung. Mit inzwischen mehr als 100 kleineren und mittleren Unternehmen sowie mit den in der Region größten Unternehmen Vattenfall Europe Mining AG und BASF bestehen enge Kooperationsbeziehungen. Die Hochschule ermöglicht mit ihrer modernen Ausstattung gerade den kleinen und mittleren Unternehmen einen erleichterten Zugang zu Forschungs- und Entwicklungspotenzialen. Durch eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Unternehmen und deren weitere Stärkung im Hinblick auf Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit in der Region und international erhofft sich die Hochschule für die Zukunft eine kontinuierliche Erhöhung ihres Drittmittelaufkommens. Zu den Leistungen der Hochschule gehört zudem eine enge Zusammenarbeit mit den Stadtverwaltungen Cottbus und Senftenberg, den Städten Hoyerswerda, Forst und Guben sowie den umliegenden Landkreisen.

Die Hochschule beteiligt sich am Netzwerk „Inno-Lausitz“ und erhält für mehrere Projekte Bundesfördermittel, die insbesondere die anwendungsbezogene Forschung an der Hochschule unterstützen.

Die in der Zielvereinbarung 2004-2006 zwischen dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und der Fachhochschule Lausitz abgeschlossenen Ziele

- Umstellung aller bestehenden Diplomstudiengänge auf Bachelor-/Masterabschlüsse,
- Implementierung eines integrierten deutsch-polnischen Studienschwerpunktes interkultureller Sozialarbeit in den Studiengang Sozialarbeit/Sozialpädagogik,



- Einrichtung eines postgradualen Masterstudienganges Computational Mechanics,
  - Intensivierung der Forschungsaktivitäten in der Biotechnologie,
  - Einführung einer dualen Ausbildung im Studiengang Versorgungstechnik,
  - Einrichtung eines Zentrums für Technik, Rehabilitation und Therapie
- tragen wesentlich zur Profilbildung in Lehre, Forschung und Technologietransfer bei.

Des Weiteren sollen Struktureinheiten von Fachbereichen die weitere Vernetzung und Interdisziplinarität fördern, um eine noch höhere Qualität und Effizienz in Lehre und Forschung zu gewährleisten.

## 1.1 Fachbereiche

### Fachbereiche

### Studiengänge

Architektur/Bauingenieurwesen/Versorgungstechnik	Architektur (B.A./M.A.) Bauingenieurwesen (B.Eng./M.Eng.) Bauingenieurwesen-dual (B.Eng.) Computational Mechanics (M.Sc.) Versorgungstechnik (B.Eng./M.Eng.)
Bio-, Chemie- und Verfahrenstechnik	Biotechnologie (B.Sc./M.Sc.) Chemieingenieurwesen (B.Eng./M.Eng.)
Informatik/Elektrotechnik/Maschinenbau	Informatik (B.Sc./M.Sc.) Elektrotechnik (B.Eng./M.Eng.) Maschinenbau (B.Eng./M.Eng.) Medizinische Technik (B.Eng.) Physiotherapie-dual (B.Sc.) Systems Engineering (M.Eng.) Techn. Informatik u. Kommunikationstechnik (B.Eng./M.Eng.) Wirtschaftsingenieurwesen (B.Eng./M.Eng.) Wirtschaftsingenieurwesen – weiterbildend Fern (M.BA a. Eng.)
Musikpädagogik	Musikpädagogik (Diplom)
Sozialwesen	Sozialpädagogik/Sozialarbeit (Diplom) - mit integriertem deutsch-polnischen Studiengang Sozialmanagement - weiterbildend Fern (M.A.) Gerontologie – berufsbegleitend (M.A.)
Wirtschaftswissenschaften	Betriebswirtschaftslehre (Diplom)

## 1.2 Gleichstellung

Anliegen der Gleichstellungsarbeit an der Fachhochschule Lausitz ist die Verwirklichung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern in allen Bereichen. Dabei steht die Erhöhung des Anteils von Frauen in den Bereichen, in denen sie unterrepräsentiert sind, im Mittelpunkt. Unter Nutzung von Förderprogrammen des Landes, des Bundes und der Europäischen Union, konzentrieren sich die Anstrengungen auf die Förderung des weiblichen Nachwuchses in Lehre und Forschung. Der Lausitzer Herbstkurs für Schülerinnen in Naturwissenschaft und Technik wird seit 2001 als Gemeinschaftsprojekt der Fachhochschule Lausitz und der BTU Cottbus in Zusammenarbeit mit Unternehmen erfolgreich durchgeführt und soll als Tradition in der Region verstetigt werden.

## 2. Produktgruppen

### 2.1 Lehre

Die Hochschule bietet ein breites Spektrum von Studiendisziplinen in den Fächergruppen:

- Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften,
- Mathematik und Naturwissenschaften,
- Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften,
- Ingenieurwissenschaften sowie
- Kunst und Kunstwissenschaften an.

Gegenwärtig schließt das Studium in den Studiengängen Musikpädagogik, Sozialarbeit/Sozialpädagogik, und Betriebswirtschaft noch mit dem Hochschulabschluss „Diplom (FH)“ ab. In allen anderen Studiengängen können bereits international anerkannte Abschlüsse erworben werden. Damit reagiert die Hochschule auf die Anforderungen der Berufspraxis, die zunehmende Internationalisierung und den Wettbewerb mit einer immer stärker ausgeprägten Interdisziplinarität in der Lehre. Die Studieninhalte werden modularisiert und die verschiedenen Studiendisziplinen stärker miteinander verknüpft. So schließen an der Hochschule mit ihrem breiten Fächerspektrum Absolventinnen und Absolventen ab, die auch in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen über eine ausgeprägte sozial- und wirtschaftsorientierte Kompetenz verfügen. Wert wird auf eine fundierte Sprachenausbildung gelegt, die fachspezifische Kompetenzen vermittelt. Dem gesetzlichen Auftrag der Lehrevaluierung kommt die Hochschule im besonderen Maße nach und zieht daraus Schlussfolgerungen zur weiteren qualitativen Entwicklung der Lehre.

In Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft werden die dualen Studiengänge Physiotherapie und Bauingenieurwesen sowie der weiterbildende Fernstudiengang Sozialmanagement angeboten. Zum WS 2006/2007 werden erstmals Studierende für den postgradualen Fernstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen und den berufsbegleitenden Studiengang Gerontologie immatrikuliert.

Die Fachhochschule Lausitz hat den Anspruch, besonders begabte Absolventen und Absolventinnen in Kooperation mit einer Universität zur Promotion zu führen. Derzeit nutzen acht wissenschaftliche Mitarbeiter, davon sechs Absolventen der Fachhochschule Lausitz, diese Möglichkeit. Die Kooperationspartner in diesem Verfahren sind die Brandenburgische Technische Universität Cottbus, die Technische Universität Dresden, die Technische Universität Berlin, die Universität Potsdam und die Politechnika Wroslawska.

#### Quantitative Informationen für das Studienjahr 2005 (WS 2005/06)

<b>Personalbezogene Studienplätze<sup>1</sup></b>	<b>2.639</b>	
<b>Flächenbezogene Studienplätze<sup>2</sup></b>	<b>2.434</b>	
<b>Studienanfänger insgesamt</b>		
<b>(1. Fachsemester)</b>	889	
<b>Studienanfänger im</b>		
<b>1. Hochschulse semester</b>	<b>735</b>	
darunter weiblich	267	36%
<b>Studierende insgesamt</b>	<b>3.303</b>	
darunter weiblich	1.170	35%
<b>Vollzeitstudierende<sup>3</sup></b>	<b>3.209</b>	<b>97%</b>
darunter weiblich	1.127	35%
darunter - Juristisches Staatsexamen		
- Diplom	2.431	
- Bachelor	673	
- Master	105	
<b>Teilzeitstudierende<sup>4</sup></b>	<b>43</b>	<b>1%</b>
darunter weiblich	31	72%

## 2.2 Forschung

Bei der Konzeption neuer Studiengänge wird auf Praxisnähe und bedarfsgerechte Ausbildung unserer Studierenden geachtet. Diese praxisnahe und anwendungsorientierte Ausrichtung der Fachhochschule Lausitz soll bei ihren Forschungs- und Entwicklungsprojekten eine Entsprechung finden. Weiterhin wird die Fachhochschule Lausitz ihren Beitrag zur regionalen Strukturpolitik leisten und ihre Aktivitäten in den Bereichen Forschung, Technologietransfer sowie Weiterbildung aktiv und mit Engagement verstärken.

Anerkennung hat die Forschungsarbeit der Fachhochschule Lausitz durch bedeutende regionale und überregionale Förderzusagen gefunden. So konnten in 2004 bereits vier Projekte im Rahmen des Programms des Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMW) zur Förderung der Erhöhung der Innovationskompetenz mittelständischer Unternehmen ihre Projektarbeiten beginnen.

<sup>1</sup> Inc. Studienplatzerweiterung 2005 entsprechend KV 705/01

<sup>2</sup> Stichtag 31.12.2005

<sup>3</sup> Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2005 – WS 2005/06) einschließlich Promotionen

<sup>4</sup> Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (in der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2005 – WS 2005/06.

Die Fachhochschule Lausitz ist in zahlreichen und thematisch breit gefächerten Forschungs- und Entwicklungsprojekten beteiligt. Problemstellungen aus dem Bereich Sozialwesen werden ebenso behandelt wie spezielle Fragen der Bauphysik, der Umwelttechnik oder der Biotechnologie. Auch im Bereich der betriebswirtschaftlichen Problemstellungen sind Hochschulangehörige tätig.

Gegenwärtig werden in den sechs Fachbereichen der Fachhochschule Lausitz ca. 80 Kooperationsprojekte mit Partnern aus der Industrie, den Kommunen und anderen Forschungseinrichtungen bearbeitet.

Der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses kommt eine besondere Bedeutung zu, da Studentinnen und Studenten bereits während des Studiums mit praxisrelevanten Forschungs- und Entwicklungsaufgaben in Berührung kommen und in Praxissemestern, Projekt- und Studienabschlussarbeiten an derartigen Aufgabenstellungen mitarbeiten. Jährlich wird der Gottlob-Schumann-Preis für herausragende Studienabschlussarbeiten vergeben.

Herausragende Forschungsprojekte sind:

- Entwicklung einer Membranbelebungslekläranlage
- Mauerwerkrocknungsverfahren „Matrolan“
- Untersuchungen der Hygothermie von Außenwandkonstruktionen
- Projektentwicklungen in Kommunen
- Machbarkeitsuntersuchungen zum „Gesundheitsstandort“ Senftenberg

In 2005 beteiligte sich die Fachhochschule Lausitz erfolgreich an der INNOPUNKT-Kampagne 13 der LASA-Brandenburg GmbH und ist Partnerin im Projekt Wirtschaft Weiblich.

Weiterhin konnten vier Vorhaben mit einer Finanzierung über das Bundesprogramm PRO INNO II – Programm zur Förderung der Erhöhung der Innovationskompetenz mittelständischer Unternehmen – ihre Tätigkeit aufnehmen:

Fachbereich IEM	Schweißlöt
Fachbereich IEM	Extrem verschleißbeständige Panzerungen
Fachbereich BCV	Multipartikelarrays
Fachbereich ABV	Temperaturmesskammer

Zudem werden drei Verbundprojekte in vier Fachgebieten im Rahmen des Innovativen Regionalen Wachstumskernes BioResponse bearbeitet:

- Verbundprojekt VideoScan,
- Zell-Chip,
- Sero-Chip.

#### Quantitative Informationen:

<b>Drittmittelbeschäftigte <sup>5</sup></b>	<b>49</b>
davon:	
hauptberufl. wiss. Personal	17
Lehrbeauftragte (alle)	5
Wiss. und Studentische Hilfskräfte	19
Verwaltungspersonal	8
<b>Anzahl Patente und Patentanmeldungen <sup>6</sup></b>	<b>1</b>

### 2.3 Dienstleistungen

Neben den Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten erbringt die Fachhochschule Lausitz Dienstleistungen für Verbände, Institutionen, Kommunen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen der Region z. B. in Form von

- Gutachten, Stellungnahmen und Beratungstätigkeit,
- Projekt- und Studienabschlussarbeiten,

<sup>5</sup> Erhebungsstichtag 01.12.2005

<sup>6</sup> BRAINSHELL 31.12.2005

- Mitarbeit in Gremien und Übernahme von Funktionen in regionalen Institutionen,
- Veranstaltungsorganisation bei Gesprächskreisen, Vorträgen, Tagungen und Workshops,
- Labornutzung,
- Recherchetätigkeiten.

Mittels des großzügigen Angebots der Vattenfall Europe Mining AG, die Honorarprofessur „Entrepreneurship“ finanziell zu fördern, kann die Hochschule ihren Beitrag zur Förderung, Stärkung und Intensivierung der Wirtschaftskompetenz ihrer Studierenden, Absolventen und regionalen Unternehmensgründern weiter optimieren.

### 2.3.1 Hochschulbibliothek

Die Hochschulbibliothek versorgt als wissenschaftliche Einrichtung die Studierenden, Lehrenden und Mitarbeiter der Verwaltung mit Fachliteratur und –informationen in traditioneller (gedruckter) und zunehmend in elektronischer Form mit folgender thematischer Profilierung:

Architektur, Bautechnik, Betriebswirtschaft, Biotechnologie, Elektrotechnik, Elektronik, Informatik, Kunst, Maschinenbau/Fertigungstechnik, Mathematik, Medizin, Musik, Nachrichtentechnik, Naturwissenschaftliche Grundlagen, Pädagogik, Psychologie, Recht, Rehabilitationstechnik, Sozialpolitik/Sozialarbeit, Soziologie, Sprachen, Umwelttechnik, Ver- und Entsorgungstechnik, Verfahrenstechnik, Wirtschaft.

Die Hochschulbibliothek weist ihren Medienbestand in einem Web-OPAC (Online Public Access Catalog) nach und ermöglicht die Nutzung von nationalen und internationalen Bibliotheks- und Verbundkatalogen, von Fachinformationssystemen und –datenbanken. Sie bietet den Zugang zu lizenzierten Fachdatenbanken (CD-ROM und verstärkt Online) von PC-Arbeitsplätzen in der Hochschulbibliothek aus. Im Rahmen der Online-Fernleihe Medien werden Medien aus anderen Bibliotheken beschafft und auf Anforderung Recherchen für die Nutzer durchgeführt.

#### Quantitative Informationen:

	<u>2004</u>	<u>2005</u>
Bestand Monographien (Bücher) und andere Medien	174.400	180.966
Zeitschriften (Abonnements, Lizenzen)	372	235
Anzahl der aktiven Benutzer	4.905	4.886
Entleihungen	161.400	165.657
Fernleihbestellungen (passive)	1.626	1.602
WWW-Informationsdienst (Zugriffe auf OPAC)	82.540	91.405

### 2.3.2 Sprachenzentrum

Das Sprachenzentrum als eine zentrale Einrichtung für Lehre, Studium und Weiterbildung bietet den Studierenden und Interessierten ständig ein Sprachangebot in fünf Fremdsprachen an, das bei Interesse und Nachfrage um weitere Fremdsprachen erweitert werden kann. Aufbauend auf Abiturniveau werden die Studierenden in enger Zusammenarbeit mit den Professoren in den modern eingerichteten Sprachlaboren effektiv auf ihre beruflichen Auslandskontakte vorbereitet. Studierende können im Hinblick auf ein Studium im Ausland ihre Sprachkenntnisse in Fach- und Spezialkursen vertiefen. Ausländischen Studierenden, den Studierenden aus den Sokrates- und Erasmus Programmen wird Deutsch als Fremdsprache (DaF) oder ein DSH-Kurs angeboten. Möglich ist auch die Abnahme der Deutschen Sprachprüfung für die Hochschulzugangsberechtigung ausländischer Studienbewerberinnen und Studienbewerber (DSH).

Das Sprachenzentrum ist neben der Sprachenausbildung in zahlreiche hochschulinterne, nationale und internationale Projekte eingebunden.

### 2.3.3 Akademisches Auslandsamt

Das Akademische Auslandsamt kümmert sich interdisziplinär und strukturübergreifend um alle internationalen Belange an der Hochschule. Es unterstützt die Hochschulleitung bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Internationalisierungsstrategie.

Im sogenannten outgoing-Bereich gewährt es Beratung und Unterstützung von Studierenden, Graduierten, Dozenten und Verwaltungsmitarbeitern, die einen Studien-, Praktikums-, Forschungs- oder Arbeitsaufenthalt im Ausland absolvieren oder sich an einer internationalen Exkursion beteiligen möchten. Zu diesem Zwecke steht es in enger Zusammenarbeit mit Stipendiengebern und kümmert sich um die Einwerbung und Vergabe von Stipendienmitteln für die internationale Mobilität [Studium, Praktikum, Dozenturen, Arbeits- und Gastaufenthalte usw.]

Darin enthalten sind Informationen und Antragstellungen zu Förderungsleistungen Dritter, zum Versicherungsschutz, zur Hochschul- und Praktikassuche sowie Information zu internationalen akademischen Graden, zur Anerkennung von Studienleistungen und Abschlüssen aus dem Ausland etc. Das Akademische Auslandsamt ist diesbezüglich kompetenter Ansprechpartner in Sachen Europäisches Kreditpunktsystem [ECTS].

Weiterhin unterstützt das Akademische Auslandsamt die Hochschule und deren Struktureinheiten bei der Herstellung und Pflege von Partnerschaften mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie mit Unternehmen im Ausland und hilft bei der Vorbereitung entsprechender Verträge. Im Mittelpunkt steht dabei die Durchführung von fachspezifischen bilateralen oder multilateralen Austauschprogrammen mit ausländischen Hochschulen.

Wichtigster Partner ist der Deutsche Akademische Austauschdienst [DAAD], dessen Programme und Ausschreibungen mit Hilfe des Akademischen Auslandsamtes in der Hochschule bekannt gegeben und bei Bedarf mit Blick auf eine Teilnahme entsprechend beantragt und umgesetzt werden.

Weiterhin bezieht das Akademische Auslandsamt einschlägige EU-Mobilitäts- und Bildungsprogramme wie SOKRATES / ERASMUS und LEONARDO DA VINCI sowie zahlreiche EU-Drittlandprogramme wie TEMPUS, ALBAN und ALFA in seine Arbeit mit ein und beteiligt sich auch an der Antragstellung und Umsetzung verschiedener grenzübergreifender PHARE- und Interreg-Projekte der Europäischen Union.

Im sogenannten incoming-Bereich kümmert sich das Akademische Auslandsamt um den Erstkontakt mit ausländischen Studienbewerbern, Dozenten, Wissenschaftlern und sonstigen Hochschulmitgliedern, die zu einem Studien-, Praktikums-, Lehr-, Forschungs- oder sonstigen Dienstaufenthalt an die Hochschule zu kommen beabsichtigen. Neben einer persönlichen Beratung zu allen fachlichen und ausländerrechtlichen Fragen bereitet das Akademische Auslandsamt durch die Prüfung der Hochschulzugangsvoraussetzung die Zulassung ausländischer Studienbewerber vor und unterstützt bei Bedarf deren weitere Vermittlung in Praktika sowie Aufbau- und Promotionsstudiengänge. Es führt eine allgemeine Studien- und Stipendienberatung durch und kümmert sich um die Einwerbung und Vergabe entsprechender Stipendienmittel sowie Reise- und Aufenthaltskostenzuschüsse.

Nach deren Einreise übernimmt das Akademische Auslandsamt die komplette Betreuung, angefangen bei der Wohnraumbeschaffung, über die Unterstützung bei Behördengängen und Arztbesuchen, die kulturelle und sprachliche Betreuung bis hin zur Nachbetreuung von ausländischen Absolventen.

Zur Gewinnung neuer Studieninteressenten nimmt das Akademische Auslandsamt die Interessen der Hochschule auf entsprechenden Messen und anderen Bildungsveranstaltungen wahr.

#### 2.3.4 Innovations – und Technologietransfer

Die Lausitzer Technologietransferstelle LAUTT der Fachhochschule Lausitz ist an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft tätig. Es werden vor allem für die Zielgruppe der kleineren und mittleren Unternehmen zahlreiche Servicefunktionen wahrgenommen. Hochschulangehörige werden vor allem im Bereich Forschungsförderung und –marketing unterstützt. Die Schwerpunkte der praktischen Transfertätigkeit lassen sich im folgenden zusammenfassen:

- Forschungsförderung/Schutzrechte,
- Forschungsmarketing,
- Technologietransfer und Firmenkontakte,
- Veranstaltungs- und Messemanagement,
- Unterstützung von Unternehmensnetzwerken.

#### Quantitative Informationen:

	<u>2005</u>
Messen und Ausstellungen <sup>7 8</sup>	10
Anzahl Beratungen Brandenburger KMU	30
Anzahl Projektmanagement	11
Anzahl der durch das Projekt „Aufschlussberatungen“ beratenen Brandenburger Unternehmen	30
Veranstaltungen	8
Unterstützung von Existenzgründern	2

<sup>7</sup> Beteiligung der Hochschule an Messen zur Repräsentation in der Öffentlichkeit

<sup>8</sup> 01.01. – 31.12. des Jahres

### 2.3.5 Weiterbildung

Die Fachhochschule Lausitz versteht die wissenschaftliche Weiterbildung als dritte Säule neben Lehre und Forschung. Das Weiterbildungsangebot vereinigt die steigende Nachfrage nach kompakter und praxisorientierter Qualifizierung. Aktualität, ein wissenschaftlich hohes Niveau und Interdisziplinarität charakterisieren unsere Veranstaltungen. Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse werden direkt für die berufliche Praxis aber auch für das tägliche Leben nutzbar gemacht. Die Veranstaltungen stehen unter der Leitung des Instituts für Weiterbildung der Hochschule und werden von Professoren der Hochschule sowie von erfahrenen Führungskräften der Wirtschaft und Verwaltung durchgeführt. Somit ist die größtmögliche Kompetenz der Lehrenden gewährleistet. Das breitgefächerte Veranstaltungsangebot umfasst neben folgenden weiterbildenden Studiengängen:

- weiterbildender Fernstudiengang Sozialmanagement, Abschluss: Master of Arts
- weiterbildender Fernstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen, Abschluss: Master of Business Administration and Engineering
- berufsbegleitender Studiengang Gerontologie, Abschluss: Master of Arts
- berufsbegleitender Abendstudiengang PR Management, Abschluss: Zertifikat (DAPR)

auch maßgeschneiderte, zielgruppenspezifische und bedarfsorientierte Weiterbildungsangebote für die Fachöffentlichkeit, Unternehmen, Lehrer und Absolventen. Das Spektrum der Veranstaltungen reicht von Lehrgängen, Kursen und Seminaren über Workshops, Fachkolloquien, Symposien und Tagungen bis hin zu Kongressen.

Mit der KinderUni und der Schülerakademie wartet die Fachhochschule Lausitz für die Schüler der Region mit speziell erarbeiteten Vorlesungsreihen auf. Umfangreiche Studienvorkurse werden regelmäßig den Studienanfängern zur Auffrischung des Wissens vor Beginn der Semester angeboten. In der Seniorenakademie bietet die Fachhochschule Lausitz den Senioren der Region die Möglichkeit, am Bildungsprozess einer Hochschule aktiv teilzunehmen. Damit hat die Hochschule eine altersadäquate Bildungsmöglichkeit für Menschen in der zweiten Lebenshälfte geschaffen, die sich der Herausforderung des lebenslangen Lernens stellen möchten.

## 3. Ressourcen

### 3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

#### 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung

##### nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
F1	71
F2	16
F3	16
F7	3
<b>gesamt:</b>	<b>106</b>

##### nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
F1	1.358
F2	393
F3	382
F7	63
<b>gesamt:</b>	<b>2.194</b>

#### 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren

##### Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2003	437
	2004	393

##### Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmiteleinahmen (TEUR)	2002	1.158
	2003	1.592
	2004	2.142

**Erfolg in der Nachwuchsförderung**

Zahl der Promotionen	2004	-
	2005	-

**Internationalisierung**

Zahl der ausländischen Studierenden	2003	179
	2004	195

**Chancengleichheit; Frauenförderung**

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2003	219
	2004	274

Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2003	9
	2004	10

Zahl der Professorinnen	2003	10
	2004	11

**3.2 Personal, Planstellen und Stellen**

Stand 01.01.2006

<b>Planstellen, gesamt</b>	<b>119</b>
darunter besetzt	107,4

<b>Stellen, gesamt</b>	<b>149</b>
darunter besetzt	144,5

<b>Summe Planstellen und Stellen</b>	<b>268</b>
darunter besetzt	251,9

**Zuordnung der Stellen**

Fachbereich Architektur/ Bauingenieurwesen/ Versorgungstechnik	52,5
Fachbereich Bio-, Chemie- u. Verfahrenstechnik	25
Fachbereich Informatik, Elektrotechnik Maschinenbau	59,5
Fachbereich Musikpädagogik	6
Fachbereich Sozialwesen	24
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften	22,5
Sprachenzentrum	3,5
Informations- und Kommunikationszentrum, Bibliothek	14,5
Hochschulrechenzentrum	7
Multimediazentrum	2
Zentrale Verwaltung	5,5
	<b>268</b>

<b>Professuren aus TG 60</b>	<b>13</b>
------------------------------	-----------

**3.3 Flächen**

**2005**

Hauptnutzfläche (HNF) (in m²)	37.137
- davon studienplatzrelevante HNF (in m²)	23.149

### 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

	<u>2005</u>
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) <sup>9</sup>	81,3
Ausgaben in Lehre und Forschung <sup>10</sup>	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	136
je Stelle Personal	1.362
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle <sup>11</sup>	25
Laufende Ausgaben <sup>12</sup>	
je Studierenden (Euro/Student)	4.682
je Absolvent (Euro/Absolvent)	35.067
Promotionen je Professur <sup>13</sup>	-
Drittmittelbeschäftigte je Professur <sup>14</sup>	0,46

<sup>9</sup> WS 05/06

<sup>10</sup> Ist 2005 (K 43 427, K43 430, KG 60, KG 84); WS 05/06

<sup>11</sup> WS 05/06; Stellen lt. Haushaltsplan 2005 ohne gemeinsame Berufungen

<sup>12</sup> Entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);  
WS 05/06

Prüfungssstatistik des Prüfungsjahres 2005

<sup>13</sup> Promotionen 2005; Stellen lt. Haushaltsplan 2005, ohne gemeinsame Berufungen

<sup>14</sup> Erhebungsstichtag 01.12.2005; Stellen lt. Haushaltsplan 2005,  
ohne gemeinsame Berufungen



Wirtschaftsplan der Fachhochschule Brandenburg

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
<b>Erfolgsplan</b>					
<b>Erträge</b>					
<u>Betriebliche Erträge</u>					
1	Verwaltungseinnahmen		0	240.700	240.700
10	Gebühren und Nutzungsentgelte		287.075	0	0
11	Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung		26.483	0	0
12	Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten		0	0	0
13	Verkaufserlöse		50	0	0
14	Einnahmen aus Veröffentlichungen		7.562	0	0
15	Einnahmen aus eigenem Erwerb		0	0	0
16	Einnahmen aus Gästewohnungen		0	0	0
19	Sonstige betriebliche Erträge		8.128	0	0
	<b>Summe zu Betriebliche Erträge</b>		<b>329.298</b>	<b>240.700</b>	<b>240.700</b>
<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>					
20	Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung		471.080	0	0
25	Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit		0	0	0
28	Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen		944.629	0	0
29	Sonstige zweckgebundene Einnahmen		302.537	0	0
	<b>Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</b>		<b>1.718.246</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<u>Ausgleichsbetrag</u>					
30	Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 66)		7.471.812	7.762.500	7.931.300
31	Entnahme aus Rücklagen		118.953	0	0
	<b>Summe zu Ausgleichsbetrag</b>		<b>7.590.765</b>	<b>7.762.500</b>	<b>7.931.300</b>
	<b>Gesamtsumme Erträge</b>		<b>9.638.309</b>	<b>8.003.200</b>	<b>8.172.000</b>
<b>Aufwendungen</b>					
<u>Personalaufwand</u>					
4	Personalbudget		0	7.141.500	7.319.300
40	Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter		6.698.056	0	0
41	Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen		23	0	0
43	Beschäftigungsentgelte		219.006	0	0
44	Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen		365.880	0	0
	<b>Summe zu Personalaufwand</b>		<b>7.282.965</b>	<b>7.141.500</b>	<b>7.319.300</b>

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Brandenburg

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
		<u>Sachaufwand</u>			
5	Sachbudget		0	861.700	852.700
50	Verwaltungsbedarf		93.265	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		0	0	0
52	Bewirtschaftung		419.330	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		0	0	0
54	Mieten und Pachten		0	0	0
55	Aus- und Fortbildung		13.473	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		0	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		122.525	0	0
61	Sachaufwand der Hochschulbibliothek		139.564	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		0	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte		0	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche		528.697	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen		0	0	0
68	Zuführungen an Rücklagen		1.014.246	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Kontengruppen 34 und 85)		24.244	0	0
	<b>Summe zu Sachaufwand</b>		<b>2.355.344</b>	<b>861.700</b>	<b>852.700</b>
	<b>Gesamtsumme Aufwendungen</b>		<b>9.638.309</b>	<b>8.003.200</b>	<b>8.172.000</b>
	<b>Abschluss</b>				
	<b>Erträge</b>		<b>9.638.309</b>	<b>8.003.200</b>	<b>8.172.000</b>
	<b>Aufwendungen</b>		<b>9.638.309</b>	<b>8.003.200</b>	<b>8.172.000</b>
	<b>Ablieferungen</b>				
	<b>Zuführungen</b>				
	<b>Finanzplan</b>				
	<b>Deckungsmittel</b>				
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 66)		124.000	124.000	123.300
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-gr.69)		24.244	0	0
	<b>Zusammen</b>		<b>148.244</b>	<b>124.000</b>	<b>123.300</b>

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Brandenburg

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005	Ansatz 2006	Ansatz 2007
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6
<b>Finanzbedarf</b>					
8		Investitionsbudget	0	124.000	123.300
81		Beschaffung von Dienstkraftfahrzeugen	28.236	0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen und Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	0	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	120.008	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte	0	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	0	0	0
		<b>Zusammen</b>	<b>148.244</b>	<b>124.000</b>	<b>123.300</b>
<b>Stellenplan/-übersicht</b>					
			<b>Stellenanzahl</b>		
			<b>Soll 2006</b>	<b>Soll 2007</b>	
<b>Planmäßige Beamte</b>					
B2	hD	Rektor der Fachhochschule Brandenburg	1,00	0,00	
W3	hD	Rektor / Präsident der Fachhochschule Brandenburg	0,00	1,00	
W2	hD	Professor an einer Fachhochschule	0,00	13,00	
C3	hD	Professor	40,00	33,00	
C2	hD	Professor	16,00	10,00	
A14	hD	Oberbibliotheksrat	1,00	1,00	
A14	hD	Kanzler der Fachhochschule Brandenburg	1,00	1,00	
A13	gD	Regierungsoberamtsrat	1,00	1,00	
A11	gD	Regierungsamtmann	1,00	1,00	
A10	gD	Regierungsoberinspektor	1,00	1,00	
A9	gD	Regierungsinspektor	2,00	2,00	
<b>Zusammen:</b>			<b>64,00</b>	<b>64,00</b>	
Leerstellen:					
C3	hD	Professor	1,00	0,00	
<b>Zusammen:</b>			<b>1,00</b>	<b>0,00</b>	
<b>Angestellte</b>					
IIa	hD		15,00	15,00	
III	gD		9,00	9,00	
IVa	gD		16,00	16,00	
IVb	gD		7,00	7,00	
Vb	gD		5,00	5,00	
Vc	mD		9,00	9,00	
VIb	mD		9,00	9,00	
VII	mD		5,00	5,00	
VIII	eD		3,00	3,00	

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Brandenburg

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
	IIb	hD		1,00	1,00
	<b>Zusammen:</b>			<b>79,00</b>	<b>79,00</b>
	Leerstellen:				
	IIa	hD		0,00	2,00
	<b>Zusammen:</b>			<b>0,00</b>	<b>2,00</b>
	<b>Arbeiter</b>				
	MTArb-O 9	eD		1,00	1,00
	MTArb-O 7	eD		2,00	2,00
	MTArb-O 4	eD		1,00	1,00
	MTArb-O 3	eD		1,00	1,00
	<b>Zusammen:</b>			<b>5,00</b>	<b>5,00</b>
	Stellen Auszubildende:				
	AZUBI	eD		5,00	5,00
	<b>Zusammen:</b>			<b>5,00</b>	<b>5,00</b>

**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2007  
Fachhochschule Brandenburg**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Brandenburg
2. Produktgruppen
  - 2.1 Lehre
  - 2.2 Forschung
  - 2.3 Dienstleistungen
    - 2.3.1 Zentrum für Information, Kommunikation und Medien
      - 2.3.1.1 Hochschulbibliothek
      - 2.3.1.2 Hochschulrechenzentrum
    - 2.3.2 Sprachenzentrum und Akademisches Auslandsamt
    - 2.3.3 Innovations- und Technologietransfer
    - 2.3.4 Weiterbildung
  3. Ressourcen
    - 3.1 Indikatoren
      - 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung
      - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
    - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
    - 3.3 Flächen
    - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

**1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Brandenburg**

Im Gegensatz zu den anderen Hochschulen des Landes Brandenburg hatte die Fachhochschule Brandenburg keine Vorgängereinrichtung. Die Neugründung im Jahr 1992 erfolgte mit dem Ziel, für die Bereiche Technik, Wirtschaft und Informatik Studienangebote bereitzustellen und die regionale Wirtschaftspolitik im Rahmen hochschulpolitischer Möglichkeiten zu unterstützen. Das Studienangebot war von Anfang an orientiert an den Grundsätzen der Interdisziplinarität, Internationalität und Praxisorientiertheit.

Die Kontakte und Beziehungen zu Unternehmen der lokalen, regionalen und überregionalen Wirtschaft hat die Fachhochschule Brandenburg seit ihrer Gründung immer weiter ausbauen können. Dies bedeutet eine weitere Stärkung ihrer Rolle als Standortfaktor, insbesondere bei der Unterstützung der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und auf dem Gebiet der Existenzgründungen. In zahlreichen Kooperationsprojekten aber auch durch hochschuleigene Forschung entstanden viele Produkte, die auf Industriemessen präsentiert wurden.

Daneben wurde die Entwicklung der internationalen Beziehungen zu ausländischen Partnerhochschulen ebenso wie die Aktivitäten beim Studierenden- und Dozentenaustausch gefördert. Die Auslandsaufenthalte von Studierenden und Dozenten wurden durch die einschlägigen Förderprogramme ermöglicht. Gleichmaßen gilt dies für den Aufenthalt von ausländischen Studierenden an der Fachhochschule Brandenburg. Die Einführung von Studiengängen mit internationalen Studienabschlüssen (Bachelor und Master) ist – neben dem bereits seit 1997 bestehenden Studiengang Technologie- und Innovations-Management (TIM) und dem zum Wintersemester 2001/2002 begonnenen Online-Studiengang Medieninformatik – für alle drei Fachbereiche erfolgt.

**Bachelor Computing and Media (WS 03/04)**

**Master Engineering in Photonics (SS 03)**

**Bachelor Mechatronics (WS 03/04)**

**Bachelor Informatik (WS 05/06)**

**Master Informatik (WS 05/06)**

**Profilbereiche der Hochschule:**

- duale Studienangebote
- Online-Studienangebote
- Internationalisierung der akademischen Abschlüsse.

Neben einem international ausgerichteten Ausbildungsprofil, das im Hinblick auf den künftigen Wettbewerb zwischen Hochschuleinrichtungen einen außerordentlichen Stellenwert einnimmt, wird die Fachhochschule Brandenburg verstärkt eine standortbezogene Sichtweise berücksichtigen. Unter Einbeziehung ihrer Ressourcen wird die Fachhochschule Brandenburg ihre Möglichkeiten ausschöpfen, um Kompetenz für wettbewerbsfähige Problemlösungen im regionalen, überregionalen und internationalen Kontext zu vermitteln. Hierfür stehen Innovationen im Mittelpunkt, die den Standort und Ar-

beitsplätze in der Region schaffen und sichern sollen. Mit diesem Selbstverständnis wird sich die Fachhochschule Brandenburg verstärkt als Zentrum zur regionalen Entwicklung in den Bereichen akademische Bildung, Weiterbildung, Forschung und Entwicklung sowie für Technologietransfer, eingebunden in ein nationales und internationales Hochschulnetzwerk, weiterentwickeln.

## Fachbereiche

## Studiengänge

### **Informatik und Medien**

#### **Informatik**

Abschluss:

Bachelor of Science,  
Master of Science

#### **Medieninformatik** (Online-Studiengang);

Abschluss:

Bachelor of Science,  
Master of Science

Internationaler Studiengang

#### **Computing and Media**

Abschluss:

Bachelor of Science

### **Technik**

#### **Ingenieurwissenschaften** (Abschluss: Diplom)

Studienrichtungen:

Elektro- und Informationstechnik  
Maschinenbau  
Physikalische Technik  
Duales Studienangebot  
Gebäudesystemtechnik

#### **Engineering in Photonics** (Master-Aufbaustudiengang, gemeinsam mit der TFH Wildau und der TFH Berlin)

Abschluss:

Master of Engineering

#### **Mechatronics of Engineering** (Bachelor)

(Kooperativer Studiengang)

### **Wirtschaft**

#### **Betriebswirtschaftslehre** (Abschluss: Diplom-FH)

#### **Wirtschaftsinformatik** (Abschluss: Diplom-FH)

**Technologie- und Innovationsmanagement** (Internationaler Aufbaustudiengang in Zusammenarbeit mit der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus; Abschluss: Master of Science)

## **2. Produktgruppen**

### **2.1 Lehre**

Spezifisch für die Ausbildung an der Fachhochschule Brandenburg ist das Prinzip des gemeinsamen Grundstudiums für alle Studierenden innerhalb eines Studiengangs. Dies, das Praxissemester und das Hauptstudium bieten allen Studierenden eine grundständige, fachwissenschaftlich ausgerichtete und praxisnahe Ausbildung. Ergänzt wird das Studienangebot durch die Vermittlung so genannter „Soft Skills“, also Sprachen, Rhetorik und ähnlichem.

Dominierten anfangs grundständige Studiengänge mit einem Diplomabschluss, so ist das Studienangebot mittlerweile vielfältiger geworden: So gibt es einen Internationalen Aufbaustudiengang mit Master-Abschluss (Technologie- und Innovationsmanagement), ein Fernstudienangebot (Online-Studiengang Medieninformatik), ein duales Studienangebot mit der Ausbildung zum Ingenieur und Facharbeiter (Gebäudesystemtechnik) und seit dem SS 2003 einen weiteren Aufbaustudiengang mit einem Master-Abschluss (Photonics). Zum WS 2003/2004 wurde ein internationaler Studiengang mit einem Abschluss als Bachelor eingeführt (Computing and Media). Der Fachbereich Informatik und Medien hat als erster Fachbereich zum WS 2005/06 sein gesamtes Studienangebot auf Bachelor- und Masterabschlüsse umgestellt.

Die Einführung dieser Studiengänge zeigt deutlich die Entwicklung hin zu einer Hochschule mit internationaler Ausrichtung. Zudem werden die Studieneinheiten zunehmend modularisiert und dem ECTS-System zugeordnet, so dass das Studienangebot immer besser auf die Wünsche der einzelnen Studierenden – unseren Kunden – und auf den aktuellen Bedarf in der Berufswelt abgestimmt werden kann.

Seit mehreren Jahren wird an der Fachhochschule Brandenburg eine Evaluation der Lehre vorgenommen, Ziel der Evaluation ist es, den Lehrenden mittels ausgewerteter und aufbereiteter Daten ein Feedback über die Qualität ihrer Lehre zu geben. Mit der Teilnahme an der Evaluation haben die Studierenden die Möglichkeit, mit eigenen Vorschlägen zur Qualitätsverbesserung der Lehre beizutragen. Zur Evaluation von Lehre und angewandter Forschung soll mittelfristig auch ein Qualitätssteuerungssystem aufgebaut werden. In einem ersten Schritt soll dazu anhand von bereits vorliegenden Teilsystemen die interne Evaluation der Lehre an einheitlichen Kriterien für alle Fachbereiche PC-gestützt erfolgen. Die Evaluations-Ergebnisse sollen zukünftig auch für die interne Mittelzuweisung herangezogen werden. In einem zweiten Schritt sollen – gemeinsam mit den Fachbereichen – auch für die angewandte Forschung Evaluationskriterien erarbeitet werden.

#### Quantitative Informationen für das Studienjahr 2005 (WS 2005/06)

<b>Personalbezogene Studienplätze<sup>1</sup></b>	<b>1.342</b>	
<b>Flächenbezogene Studienplätze<sup>2</sup></b>	<b>1.391</b>	
<b>Studienanfänger insgesamt</b>		
<b>(1. Fachsemester)</b>	614	
<b>Studienanfänger</b>	<b>426</b>	
<b>1. Hochschulemester</b>		
darunter weiblich	91	21%
<b>Studierende insgesamt</b>	<b>2.447</b>	
darunter weiblich	611	25%
<b>Vollzeitstudierende<sup>3</sup></b>	<b>2.362</b>	<b>96,5%</b>
darunter weiblich	605	26%
darunter - Juristisches Staatsexamen		
- Diplom	1.945	
- Bachelor	298	
- Master	110	
<b>Teilzeitstudierende<sup>4</sup></b>	<b>18</b>	<b>0,7%</b>
darunter weiblich	4	22%

## 2.2 Forschung

Das Selbstverständnis unserer Hochschule in der Verantwortung für eine berufsqualifizierende und damit praxisorientierte Lehre schließt vielfältige Aktivitäten in angewandter Forschung und Entwicklung ein. Dazu gehören nicht nur Forschungsprojekte mit Praxispartnern, Technologie- und Know-how-Transfer, sondern auch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch die Beteiligung unserer Studierenden an der Forschung und durch selbständige Arbeiten unserer wissenschaftlichen Mitarbeiter(innen) zur eigenen Weiterqualifizierung.

Wachsende Kompetenz und gestärktes Selbstbewusstsein der Fachhochschule Brandenburg auf dem Gebiet der Forschung drücken sich in unterschiedlicher Weise aus: in der Durchführung von nationalen und internationalen Kolloquien, Tagungen und Workshops, in der Beteiligung an Messen und Ausstellungen, in der Vielzahl an Publikationen, Vorträgen und öffentlicher Präsenz schlechthin, nicht zuletzt aber in Projekten, in denen angewandte Forschung gemeinsam mit Unternehmen und öffentlichen Institutionen realisiert wurde.

Sichtbare Zeichen der angewandten Forschung an der Fachhochschule Brandenburg sind auch die Spenden für Geräte und Einrichtungen für Lehre und Forschung sowie nicht zuletzt die Einnahme von Drittmitteln. Die Professoren der Fachhochschule Brandenburg waren in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich bei der Einwerbung von Geldern. Im Durchschnitt wurden z.B. im Jahr 2005 von jeder der derzeit **56** Professorenstellen rund **21.436** Euro eingeworben. Das Aufkommen (incl. Landesmittel) erreichte zum Ende des Jahres 2005 eine Gesamtsumme von **2.663.134** Euro.

<sup>1</sup> Incl. Studienplatzenerweiterung 2005 entsprechend KV 705/01

<sup>2</sup> Stichtag 31.12.2005

<sup>3</sup> Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2005 - WS 2005/06) einschließlich Promotionen

<sup>4</sup> Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (In der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2005 - WS 2005/06.

Quantitative Informationen:

<b>Drittmittelbeschäftigte</b> <sup>5</sup>	<b>67</b>
davon:	
hauptberufl. wiss. Personal	22
Lehrbeauftragte	3
wiss. und studentische Hilfskräfte	40
Verwaltungspersonal	2
<b>Anzahl Patente und Patentanmeldungen</b>	<b>0</b>
<b>2.3 Dienstleistungen</b>	

Die Professoren und Wissenschaftlichen Mitarbeiter der Fachhochschule Brandenburg erbringen eine Reihe von Dienstleistungen für öffentliche Einrichtungen, Verbände, Stiftungen, Vereine in Form von Gutachten, Forschungsberichten und Stellungnahmen. Außerdem werden von ihnen Vorträge und Referate gehalten und in Foren und Podiumsdiskussionen mitgewirkt. Vertreter der Hochschule sind darüber hinaus in Aufsichtsgremien, Gesellschafterversammlungen und anderen Vertretungen tätig. Zu den Dienstleistungseinrichtungen, die besonders in Anspruch genommen wurden, zählen insbesondere die Technologie- und Innovationsberatungsstelle (TIBS), das Zentrum für Information, Medien und Kommunikation (ZIMK), das Zentrum für Internationales und Sprachen (ZIS). Die Bibliothek steht auch den Bürgern der Stadt Brandenburg an der Havel offen. Zahlreiche Dienstleistungen der Hochschulbibliothek werden auch online angeboten.

**2.3.1 Zentrum für Information, Medien und Kommunikation (ZIMK)**

**2.3.1.1 Hochschulbibliothek**

Die Hochschulbibliothek entwickelte sich zu einer zentralen integrierenden Zugriffsplattform sowohl zu lokal verfügbaren als auch zu externen Informationsdiensten, -medien und -dienstleistungen. Ihr Ziel ist es, Informationen zu jeder Zeit an jedem Ort, gezielt, schnell, aktuell, vollständig und qualitativ hochwertig verfügbar zu machen. Die Bibliotheksarbeit erfolgt innerhalb eines einschichtigen integrierten Systems, in dem alle Geschäftsprozesse von der Erwerbung bis zur Benutzung automatisiert durchgeführt werden. Besondere Beachtung wurde der multimedialen Entwicklung gewidmet, die in allen Fachbereichen die Bereitstellung moderner Medien erfordert. Den Studierenden steht eine Lehrbuchsammlung mit ca. 27.000 Medien vorlesungsbegleitend zur Verfügung. Die Bibliothek der FHB war als erste Fachhochschulbibliothek mit ihrem Bestand im Kooperativen Bibliotheksverbund (KOBV) präsent. Das Dienstleistungskonzept besteht darin, den Nutzern schnellstmöglich und qualitativ hochwertige Informationen unter Ausnutzung der Möglichkeiten der Zusammenarbeit sowie der Leistungen anderer bibliothekarischer Verbünde bzw. Bibliotheken zu erbringen.

Quantitative Informationen:

	<u>2004</u>	<u>2005</u>
Bestand Monographien (Bücher und andere Medien) <sup>6</sup>	85.899	88.273
Zeitschriften (Abonnements, Lizenzen)	116	116
Anzahl der aktiven Benutzer <sup>7</sup>	4.085	4.264
Entleihungen	94.373	96.857
Fernleihbestellungen		
aktiv	108	46
passiv	73	234

**2.3.1.2 Hochschulrechenzentrum**

Das Rechenzentrum leistet umfassende Dienstleistungen zur Planung und Betreuung der Informations- und Kommunikations-Infrastruktur für die Hochschule sowie die IT-Betreuung der Verwaltung und des Präsidialamtes.

Das Rechenzentrum

- betreut die gesamte Hochschulnetz-Infrastruktur
- betreut die zentralen IT-Ressourcen der Hochschule
- betreut die zentralen elektronischen Informationsdienste und -systeme

<sup>5</sup> Erhebungstichtag 01.12.2005

<sup>6</sup> per 31.12. des Jahres

<sup>7</sup> 01.01.-31.12. des Jahres



- wartet und pflegt die notwendigen Programmpakete und Datenbanken der Hochschulverwaltung, des Studentensekretariates und der Hochschulbibliothek
- unterstützt die Hochschulverwaltung in allen EDV-Fragen und bei der Anwenderschulung.

### 2.3.2 Sprachenzentrum und Akademisches Auslandsamt - Zentrum für Internationales und Sprachen (ZIS)

Im Jahr 2002 wurden das Sprachenzentrum und das Akademische Auslandsamt zum ZIS zusammengeführt.

Das Sprachenzentrum realisiert die fach- und allgemeinsprachliche Ausbildung für Studierende der Fachbereiche Informatik und Medien, Wirtschaft und Technik. Der Umfang beträgt im Durchschnitt 35 Kurse pro Semester, mit starken studienbedingten Schwankungen im Winter- und Sommersemester (46 bzw. 25 Kurse). Angeboten werden Kurse in: Englisch (auch Konversationskurs), Fachenglisch, Französisch, Spanisch, Deutsch als Fremdsprache. Die allgemeinsprachlichen Kurse werden zum Teil auch von Bürgern der Stadt Brandenburg besucht. Das gilt insbesondere für den Kurs Deutsch als Fremdsprache. Darüber hinaus bieten die Bibliothek und das Sprachlabor allen Studierenden zusätzliche Möglichkeiten zum Selbststudium.

Die Fachhochschule unterhält zur Zeit 29 Kooperationen mit europäischen Partnerhochschulen. In diesem Zusammenhang wird ein Studierenden- und Dozentenaustausch gepflegt, deren Organisation dem Akademischen Auslandsamt obliegt. Darüber hinaus bestehen Partnerschaften mit mehreren Hochschulen in Asien und Süd- und Nordamerika. Der Umfang des Studierendenaustausches (Outgoings) im Rahmen des Sokrates/Erasmusprogramms liegt im akademischen Jahr 2005/2006 bei insgesamt etwa 100 Monaten. Das Akademische Auslandsamt ergänzt die Beratungsleistung der Fachbereiche in Fragen des akademischen Austausches. Hierzu werden neben der individuellen Beratung auch allgemeine Informationsveranstaltungen angeboten. Die Betreuung der ausländischen Studierenden (zur Zeit 187) ist ebenfalls Aufgabe des Akademischen Auslandsamtes, das hierbei von studentischen TutorInnen unterstützt wird.

### 2.3.3 Innovations – und Technologietransfer

Die Technologie- und Innovationsberatungsstelle (TIBS) ist eine Servicestelle für die Fachbereiche in der Fachhochschule Brandenburg, die projektübergreifende Tätigkeiten anbietet, im Vorfeld von Projekten zuarbeitet und Projekte begleitet. Die TIBS ist ein Dienstleister für Unternehmen der Region, der bei der Identifikation von Problemen und bei der Konzipierung von Lösungen hilft, den Kontakt zwischen Unternehmen und Fachleuten der Hochschule vermittelt und bei der Klärung der finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit mitwirkt. Die TIBS vertritt die FH Brandenburg nach außen in allgemeinen und übergreifenden Fragen des Technologie-Transfers; sie arbeitet im entsprechenden Netzwerk des Landes Brandenburg mit.

Kurzfristige Ziele der TIBS sind die Intensivierung des Dialoges und die Vernetzung (potenzieller) Kooperationspartner in der Fachhochschule Brandenburg – auch fachbereichsübergreifend – indem Informationen verteilt werden und eine Kommunikationsplattform angeboten wird; des Weiteren die Feststellung des Bedarfs unterschiedlicher Akteure innerhalb und außerhalb der Fachhochschule Brandenburg im Rahmen des Technologietransfers und die Spezifizierung der TIBS bei der Zuarbeit. Zudem gilt es, durch Unterstützung bei der Akquisition das Drittmittelaufkommen der Fachhochschule Brandenburg zu verbessern.

Mittelfristige Ziele sind Beiträge zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Drittmittelprojekte, etwa durch Klärung des Spielraums bei den Anreizsystemen in der Fachhochschule Brandenburg (z.B. durch zusätzliche finanzielle Vergütungen), durch den Aufbau von speziellen Tätigkeiten als Dienstleistungen für die Fachbereiche wie Förderdaten, Kontaktnetzwerk, Außerendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit, Messeplanung und -organisation sowie Praktikanten-, Diplomanden- und Absolventenvermittlung. Weitere Ziele sind die Internationalisierung von Projektaktivitäten der Fachleute und die Klärung des erwarteten Handlungsbedarfs und der Chancen, die sich aus der Änderung des „Hochschullehrerprivilegs“ (Patentverwertung durch die Fachhochschule) ergeben können.

#### Quantitative Informationen:

	<u>2004</u>	<u>2005</u>
Messen <sup>8 9</sup>	6	7
Anzahl der abgeschlossenen Kooperationsvorhaben/Forschungsprojekte	20	30
Anzahl der durch das Projekt „Aufschlussberatungen“ beratenen Brandenburger Unternehmen	17	20

<sup>8</sup> Beteiligung der Hochschule an Messen zur Repräsentation in der Öffentlichkeit

<sup>9</sup> 01.01.-31.12. des Jahres

### 2.3.4 Weiterbildung

Weiterbildung stellt – neben Lehre und angewandter Forschung – die dritte zentrale Kernaufgabe von Fachhochschulen dar. Immer stärker fordern Wirtschaft und Politik, aber auch viele Bürger, akademische Weiterbildungsangebote aus den Hochschulen. Ziel der akademischen Weiterbildung an der Fachhochschule Brandenburg ist es, das Wissens- und Technologiepotenzial von Professoren, Labormitarbeitern und Studierenden besonders kleinen und mittleren Unternehmen ebenso wie einzelnen Interessierten zugänglich zu machen und bedarfsgerecht weiter zu entwickeln. Die Fachhochschule Brandenburg hat dafür im Jahr 2003 die Agentur für akademische Weiterbildung und Wissenstransfer e.V. (AWW) gegründet. Diese als Verein fungierende Einrichtung soll insbesondere die Weiterbildungsaktivitäten der Unternehmen und öffentlichen Institutionen in der Region Berlin-Brandenburg unterstützen. Die AWW der Fachhochschule Brandenburg ist in erster Linie bedarfs- und nachfrageorientiert tätig, d.h. Weiterbildungsprodukte für Kunden aus Wirtschaft, öffentlichen Institutionen, Verbänden, Stiftungen, Bildungsträgern u.a. entwickeln und vermarkten.

## 3. Ressourcen

### 3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

#### 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung

##### nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
F1	42
F2	14
<b>gesamt:</b>	<b>56</b>

##### nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
F1	1.016
F2	488
<b>gesamt:</b>	<b>1.504</b>

#### 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren

##### Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2003	192
	2004	190

##### Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmittelannahmen (TEUR)	2002	791
	2003	1.079
	2004	1.818

##### Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2003	-
	2004	0,5

##### Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2003	124
	2004	143

**Chancengleichheit; Frauenförderung**

Zahl der erstmatrikulierten Frauen	2003	102
	2004	98
Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2003	12
	2004	13
Zahl der Professorinnen	2003	5
	2004	5

**3.2 Personal, Planstellen und Stellen**

Stand 01.01.2006

<b>Planstellen, gesamt</b>	<b>64</b>
darunter besetzt	57
<b>Stellen, gesamt</b>	<b>84</b>
darunter besetzt	85
<b>Summe Planstellen und Stellen</b>	<b>148</b>
darunter besetzt	142
<b>Zuordnung der Stellen</b>	
Fachbereich Technik	42
Fachbereich Wirtschaft	33
Fachbereich Informatik und Medien	26
Hochschulbibliothek	8
Hochschulrechenzentrum	5
Zentrale Verwaltung	30
Zentrum für Internationales und Sprachen (ZIS)	3
TIBS	1
	<b>148</b>
Auszubildende	5
<b>Professuren TG 60</b>	<b>9,5</b>

**3.3 Flächen**

**2005**

Hauptnutzfläche (HNF) (in m²)	16.096
davon studienplatzrelevante HNF (in m²)	11.453

**3.4 Ausgewählte Kennzahlen**

**2005**

Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) <sup>10</sup>	71,4
Ausgaben in Lehre und Forschung <sup>11</sup>	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	195
je Stelle Personal	2.308
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle <sup>12</sup>	31,2

<sup>10</sup> WS 05/06 ohne „kein Abschluss“

<sup>11</sup> Ist 2005 (KG 60, K 43 430, K43 427, K 84 812); WS 05/06 ohne „kein Abschluss“

Laufende Ausgaben <sup>13</sup>	
je Studierenden (Euro/Student)	3.563
je Absolvent (Euro/Absolvent)	40.182
Promotionen je Professur <sup>14</sup>	-
Drittmittelbeschäftigte je Professur <sup>15</sup>	1,2

---

<sup>12</sup> WS 05/06 ohne „kein Abschluss“; Stellen lt. Haushaltsplan 2005 ohne gemeinsame Berufungen

<sup>13</sup> Entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);  
WS 05/06 ohne „kein Abschluss“  
Prüfungstatistik des Prüfungsjahres 2005

<sup>14</sup> Promotionen 2005; Stellen lt. Haushaltsplan 2005, ohne gemeinsame Berufungen

<sup>15</sup> Erhebungstichtag 01.12.2005; Stellen lt. Haushaltsplan 2005,  
ohne gemeinsame Berufungen

Wirtschaftsplan der Technischen Fachhochschule Wildau

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
Erfolgsplan					
Erträge					
Betriebliche Erträge					
1		Verwaltungseinnahmen	0	300.000	300.000
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	429.833	0	0
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	10.937	0	0
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	0	0	0
13		Verkaufserlöse	0	0	0
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	170	0	0
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	0	0	0
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	0	0	0
19		Sonstige betriebliche Erträge	524	0	0
Summe zu Betriebliche Erträge			441.464	300.000	300.000
Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen					
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	3.655.927	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	0	0	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	1.204.433	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	0	0	0
Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen			4.860.360	0	0
Ausgleichsbetrag					
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 67)	7.741.101	8.186.000	8.815.400
31		Entnahme aus Rücklagen	848.231	0	0
Summe zu Ausgleichsbetrag			8.589.332	8.186.000	8.815.400
Gesamtsumme Erträge			13.891.156	8.486.000	9.115.400
Aufwendungen					
Personalaufwand					
4		Personalbudget	0	7.326.400	7.909.800
40		Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter	5.907.034	0	0
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	0	0	0
43		Beschäftigungsentgelte	325.253	0	0
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	1.599.395	0	0
Summe zu Personalaufwand			7.831.682	7.326.400	7.909.800

Wirtschaftsplan der Technischen Fachhochschule Wildau

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
		<u>Sachaufwand</u>			
5	Sachbudget		0	1.159.600	1.205.600
50	Verwaltungsbedarf		129.816	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		21.457	0	0
52	Bewirtschaftung		506.292	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		62.239	0	0
54	Mieten und Pachten		19.347	0	0
55	Aus- und Fortbildung		25.837	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		171.457	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		294.769	0	0
61	Sachaufwand Hochschulbibliothek		40.821	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		94.814	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte		4.373	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonder- forschungsbereiche		1.595.541	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen		0	0	0
68	Zuführungen aus Rücklagen		2.796.322	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maß- nahmen (Ko-Gr. 34 u. 85)		296.389	0	0
	<b>Summe zu Sachaufwand</b>		<b>6.059.474</b>	<b>1.159.600</b>	<b>1.205.600</b>
	<b>Gesamtsumme Aufwendungen</b>		<b>13.891.156</b>	<b>8.486.000</b>	<b>9.115.400</b>
	<b>Abschluss</b>				
	<b>Erträge</b>		<b>13.891.156</b>	<b>8.486.000</b>	<b>9.115.400</b>
	<b>Aufwendungen</b>		<b>13.891.156</b>	<b>8.486.000</b>	<b>9.115.400</b>
	<b>Ablieferungen</b>				
	<b>Zuführungen</b>				
	<b>Finanzplan</b>				
	<b>Deckungsmittel</b>				
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 67)		444.637	195.800	445.600
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-Gr. 69)		296.389	0	0
	<b>Zusammen</b>		<b>741.026</b>	<b>195.800</b>	<b>445.600</b>

Wirtschaftsplan der Technischen Fachhochschule Wildau

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005	Ansatz 2006	Ansatz 2007
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6
<b>Finanzbedarf</b>					
8		Investitionsbudget	0	195.800	445.600
81		Beschaffung von Dienst-Kfz	0	0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen, Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	175.287	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	27.179	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte über 5000 EUR (IfG)	242.171	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	296.389	0	0
		<b>Zusammen</b>	<b>741.026</b>	<b>195.800</b>	<b>445.600</b>
<b>Stellenplan/-übersicht</b>					
			<b>Stellenanzahl</b>		
			<b>Soll 2006</b>	<b>Soll 2007</b>	
<b>Planmäßige Beamte</b>					
B2	hD	Rektor	1,00	0,00	
W3	hD	Rektor / Präsident der Technischen Fachhochschule Wildau	0,00	1,00	
W3	hD	Professor an einer Fachhochschule	0,00	3,00	
W2	hD	Professor an einer Fachhochschule	0,00	6,00	
C3	hD	Professor	32,00	30,00	
C2	hD	Professor	24,00	19,00	
A16	hD	Leitender Regierungsdirektor	2,00	1,00	
A15	hD	Regierungsdirektor	2,00	2,00	
A14	hD	Kanzler -einer Fachhochschule-	1,00	1,00	
A14	hD	Oberbibliotheksrat	1,00	1,00	
A13	gD	Regierungsoberamtsrat	1,00	1,00	
A12	gD	Regierungsamtsrat	1,00	1,00	
A11	gD	Regierungsamtmann	1,00	1,00	
A9	gD	Regierungsinspektor	3,00	3,00	
A9	mD	Regierungsamtsinspektor	1,00	1,00	
A8	mD	Regierungshauptsekretär	1,00	1,00	
<b>Zusammen:</b>			<b>71,00</b>	<b>72,00</b>	
Leerstellen:					
C3	hD	Professor	1,00	2,00	
C2	hD	Professor	0,00	1,00	
<b>Zusammen:</b>			<b>1,00</b>	<b>3,00</b>	
<b>Angestellte</b>					
Ib	hD		1,00	0,00	
Ila	hD		13,00	15,00	
Iib	hD		1,00	1,00	
III	gD		7,00	7,00	
IVa	gD		18,00	18,00	

Wirtschaftsplan der Technischen Fachhochschule Wildau

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005	Ansatz 2006	Ansatz 2007
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6
	IVb	gD		7,00	7,00
	Vb	gD		3,00	3,00
	Vc	mD		1,00	1,00
	VIb	mD		6,00	6,00
	VII	mD		8,00	8,00
	VIII	eD		0,00	0,00
	Zusammen:			65,00	66,00
	Leerstellen:				
	IIa	hD		0,00	1,00
	IVa	gD		0,00	1,00
	IVb	gD		0,00	1,00
	Zusammen:			0,00	3,00
	Arbeiter				
	MTArb-O 8	eD		1,00	1,00
	MTArb-O 7	eD		2,00	2,00
	MTArb-O 5	eD		5,00	5,00
	Zusammen:			8,00	8,00
	Stellen Auszubildende:				
	AZUBI	eD		5,00	5,00
	Zusammen:			5,00	5,00



**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2007 der Technischen Fachhochschule Wildau**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Technischen Fachhochschule Wildau
2. Produktgruppen
  - 2.1 Lehre
  - 2.2 Forschung
  - 2.3 Dienstleistungen
    - 2.3.1 Hochschulbibliothek
    - 2.3.2 Sprachenausbildung, Studentisches Service Center, Betreuung ausländischer Studierender
    - 2.3.3 Innovations- und Technologietransfer
    - 2.3.4 Weiterbildung und Fernstudium
3. Ressourcen
  - 3.1 Indikatoren
    - 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung
    - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
  - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
  - 3.3 Flächen
  - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

**1. Leistungsbeschreibung der Technischen Fachhochschule Wildau**

Die TFH Wildau ist die einzige Fachhochschule des Landes Brandenburg mit einer ausdrücklich technischen Orientierung, die den Charakter sowohl aller angebotenen Studiengänge als auch den außergewöhnlich hohen Umfang an Projekten im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung prägt.

Dem internationalen Trend auf dem Arbeitsmarkt folgend, bietet die TFH Wildau neben den traditionellen Diplomstudiengängen seit 1999/2000 auch duale Bachelor- und Masterstudiengänge an. Die Besonderheit dieser Studiengänge liegt im Wechsel von aufeinander abgestimmten Studien- und Praxisphasen. Diese anspruchsvolle Studienform beinhaltet ein hohes Maß an Praxisorientierung, das den Bedürfnissen kleiner und mittelständischer Unternehmen entgegen kommt. Seit dem Wintersemester 2003/2004 werden darüber hinaus Bachelor- und Masterstudiengänge „Luftfahrttechnik/Luftfahrtlogistik“ sowie „Europäisches Management“ angeboten. Das aktuelle, komplette Studienangebot ist auf der folgenden Seite dargestellt. Die Umstellung weiterer Diplomstudiengänge auf die neue Studienform ist in Vorbereitung.

Im Jahr 2006 werden die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekte „Studiengang Biosystemtechnik/Bioinformatik“ sowie „Studiengang Materialtechnologie“ abgeschlossen. Der sehr erfolgreiche Studiengang „Bioinformatik/Biosystemtechnik“ wird im Rahmen der Überlastabbau- und Studiengangserweiterung fortgesetzt. Im Rahmen dieses Programms sind neben dem Studiengang „Bioinformatik/Biosystemtechnik“ die Studiengänge „Telematik“, „Luftfahrttechnik/Luftfahrtlogistik“ sowie „Europäisches Management“ entwickelt und implementiert worden. Aufgrund der hohen innovativen Anteile und der daraus resultierenden starken Nachfrage bei den Bewerbern wird angestrebt, dass diese Studiengänge mittelfristig in das Regelangebot der Technischen Fachhochschule Wildau übergehen. Alle genannten Studiengänge schließen mit dem Bachelor oder Master ab.

Den Anforderungen zur Verstärkung der Internationalisierung des Studiums durch die Möglichkeit der Absolvierung von Studiensemestern im Ausland wird durch die Teilnahme am European Creditpoint Transfer System (ECTS) Rechnung getragen. Der notwendigen Internationalisierung des Studiums trägt die TFH Wildau darüber hinaus durch Möglichkeit der Doppeldiplomierung mit der HEAO Arnhem (Königreich der Niederlande) und Technischen Hochschule Budapest (Republik Ungarn) Rechnung.

Ein ganz entscheidendes Leistungsmerkmal der TFH Wildau ist das hohe Volumen an Drittmittelwerbungen, hinter dem eine Vielfalt von Projektbearbeitungen im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung sowohl für Unternehmen der Region als auch im europäischen Raum (Inno-Regio, Interreg, Equal u.a.m.) durch Professoren der Hochschule stehen. Dafür waren im Jahr 2005 durchschnittlich 62 Drittmittelbeschäftigte für diese Projekte tätig, das Volumen der erworbenen Drittmittel betrug mehr als 4 Mio. €, das waren rd. 70 T€ je Professur.

Die TFH Wildau legt besonderen Wert auf Weiterbildungsangebote in Form von Fernstudiengängen. Sie finden sowohl als sog. Aufbaustudiengänge als auch als akademische Erstausbildung (grundständige Studiengänge) für Berufstätige statt, die entsprechende Abschlüsse erwerben möchten bzw. müssen. In den letzten Jahren hat dabei die Nachfrage nach den grundständigen Studiengängen deutlich zugenommen.

Eine Besonderheit der TFH Wildau ist die Angliederung der im Land Brandenburg seit 1997 externalisierten Ausbildung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst, einschließlich der Ausbildung für den Regelaufstieg in den gehobenen nichttechnischen Dienst der öffentlichen Verwaltung.

Trotz bestehender Einstellungssperren im öffentlichen Dienst ist für die Studiengänge Verwaltung und Recht sowie Wirtschaft und Recht die Nachfrage von Studienbewerbern sehr hoch und im Ergebnis der modernen Ausbildung haben deren Absolventen auch sehr gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

### Fachbereiche

### Studiengänge/Studienrichtungen (Direktstudium)

Ingenieurwesen/Wirtschafts-  
ingenieurwesen

- Ingenieurwesen
- Maschinenbau
- Verfahrenstechnik
- Physikalische Technik

- Wirtschaftsingenieurwesen
- Vertrieb und Produktion

- Logistik
- Unternehmenslogistik
- Verkehrslogistik

Telematik (Bachelor, Master)

Bioinformatik (Bachelor, Master)

Luftfahrttechnik (Bachelor, Master)

Photonics  
(gemeinsames Masterangebot der TFH Wildau, der  
FH Brandenburg und der TFH Berlin – ab SS 2003)

Betriebswirtschaft/  
Wirtschaftsinformatik

- Betriebswirtschaft
- Unternehmensführung
- Rechnungswesen/Finanzmanagement
- Internationales Marketing

- Wirtschaftsinformatik
- Informations- und Kommunikationssysteme/Multimedia
- Software-Engineering

Wirtschaft/Verwaltung/Recht

Verwaltung und Recht

- Wirtschaft und Recht
- Wirtschaftsrecht

Europäisches Management (Bachelor, Master)

### Postgraduale Studiengänge und grundständiges Fernstudium

Ingenieurwesen/Wirtschafts-  
ingenieurwesen

Wirtschaftsingenieurwesen, grundständig  
(Diplomstudiengang)

Betriebswirtschaft/  
Wirtschaftsinformatik

Betriebswirtschaft, grundständig  
(Diplomstudiengang)

Wirtschaftsingenieurwesen, weiterbildender Aufbau-  
studiengang  
(Diplomstudiengang)

Betriebswirtschaft, postgradual  
(Diplomstudiengang)

Wirtschaft/Verwaltung/Recht

Europäisches Verwaltungsmanagement, postgradual  
(Masterstudiengang), (in Kooperation mit der FHVR Berlin, der FH  
des Bundes für öffentliche Verwaltung Brühl, der FHöV Saarland  
Saarbrücken und der Adam-Miechiewicz-Universität Poznan/Polen)

Öffentliches Dienstleistungsmanagement, postgradual  
(Masterstudiengang)

Für die Vermittlung anwendungsbezogenen, praxisrelevanten Wissens an der TFH Wildau ist der internationale Vergleich unerlässlich. Die Kenntnis des Entwicklungsstandes von Hochtechnologien in anderen Ländern entscheidet letztlich über die Qualität der Lehrinhalte. Erklärte Voraussetzung hierfür ist der Kontakt zu ausländischen Wissenschaftlern und auch zu ausländischen Unternehmen.

Die Technische Fachhochschule Wildau kooperiert mit 48 Hochschulen sowie deutschen Schulen im Ausland, darunter in Russland, Ungarn, Polen, der Slowakei, Finnland, Schweden, den Niederlanden, Großbritannien, Irland, Frankreich, China, Guatemala, El Salvador, Mazedonien, Bulgarien, der Türkei, Ägypten, Thailand, Indien, Griechenland. Kooperationsverträge und Vereinbarungen bilden die Grundlage für den Austausch von Studenten, die Aufnahme von ausländischen Studenten mit deutschem Bildungsabschluss, Praktikanten, Hochschullehrern und Experten zwischen den Institutionen. Auf der Basis dieser Verträge wurden gemeinsame Ausbildungsprogramme und Studiengänge entwickelt. bzw. ausländische Schüler bereits im Ausland gezielt auf ein Studium in Deutschland vorbereitet. Ergänzend zu den bestehenden Kooperationsverträgen mit der HEAO Arnhem und dem Budapest Polytechnic wurden Vereinbarungen über die Vergabe von Doppeldiplomen für den Studiengang Logistik abgeschlossen. Der an der TFH Wildau entwickelte Studiengang Logistik wurde erfolgreich an der Partnerhochschule Jaroslawl implementiert.

Im Jahr 2004 wurde im Rahmen von Zielvereinbarungen das "Service Center für internationalen Wissens- und Technologietransfer (SeWiTec)" und das „Wildau Institute of Technology (WIT)" eingerichtet. Das SeWiTec hat im Jahr 2005 insgesamt 44 Förderanträge (EU, national, als Partner, für Strukturförderung) im Umfang von 8,2 Mio € gestellt. Das WIT hat im Februar 2006 den ersten MBA-Studiengang akkreditiert bekommen. Zum WS 2006/07 werden die ersten Studierenden in diesem Studiengang immatrikuliert.

Auf der Basis des Forschungs- und Entwicklungsvertrages zwischen IHP GmbH Innovations for High Performance Microelectronics/Institut für innovative Mikroelektronik Frankfurt/Oder und TFH Wildau vom 30. April 2005 wurden konkrete Schritte zur Koordinierung der Aktivitäten in Forschung und Lehre an beiden Institutionen festgelegt, die unter dem Dach eines gemeinsamen Labors stattfinden, dem „Joint-Lab IHP - TFHW". Die Arbeit des Joint-Lab trägt zur Intensivierung des Know-How-Transfers zwischen Forschungseinrichtungen und Industrie bei, um

- Firmenneugründungen im Bereich der Informationstechnologien im Land Brandenburg zu erleichtern,
- R&D-Partner für andere Brandenburger Unternehmen zu werden. Diese Unternehmen können dadurch Innovationen für neue Produkte erhalten oder ausbauen bzw. bestehende Produktlinien absichern,
- gemeinsame Lehre durch Einbindung fachlicher Aspekte der Chipherstellung (IHP) in das Studium der Physikalischen Technik an der TFH Wildau zu sichern und Studierenden die Möglichkeit einer projektbezogenen Arbeit im Bereich Chip-Herstellung anzubieten.

In 2005 weilten mehr als 50 Studenten sowie 8 Gastwissenschaftler von Partneruniversitäten der TFH Wildau im Rahmen von Projekten zu längeren Studien- und Forschungsaufenthalten bzw. Arbeitsbesuchen in Wildau. Andererseits hielten 10 Hochschullehrer der TFH Wildau Gastvorlesungen an Partnerhochschulen. Damit hat die Technische Fachhochschule Wildau sowohl hinsichtlich der Dozenten- und Studierendenmobilität als auch im Hinblick auf gemeinsame Projekte auf dem Gebiet der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern ein qualitativ und quantitativ hohes Niveau ihres internationalen Wirkens erreicht.

## 2. Produktgruppen

### 2.1 Lehre

Bei der Einrichtung ihres Spektrums an Studienangeboten lässt sich die TFH Wildau von folgenden Prinzipien leiten:

- Nutzung von Synergieeffekten und Clusterbildung
- Praxisorientierung und Anforderungen des Arbeitsmarktes
- Internationalisierung und Sprachkompetenz
- Reaktion auf dauerhafte Veränderungen des Arbeitsmarktes.

Diesen Prinzipien folgend basieren alle angebotenen Studiengänge auf Säulen wie Maschinenbau, Betriebswirtschaft, Informatik und Recht.

Die Hochschule verzichtet damit auf die Etablierung solitärer, kostenaufwendiger Studiengänge zugunsten von Studiengängen mit einer soliden Grundlagenausbildung im jeweiligen Grundstudium, an das sich Vertiefungsrichtungen im Hauptstudium anschließen, die in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und Verwaltung konzipiert wurden und den langfristigen Arbeitsmarkttrends folgen.

Wesentliches Charakteristikum des Studiums an der TFH Wildau ist demzufolge eine praxisorientierte Ausbildung, verbunden mit der Ausprägung einer Problemlösungskompetenz bei den Studierenden. Dem wird die Hochschule sowohl durch einen hohen Anteil von Labor- und Übungsstunden in modern ausgestatteten Laboren als auch durch die Realisierung betrieblicher Aufgabenstellungen im Projektstudium gerecht. Derartige Problemlösungen wurden u.a. für Rolls Royce Deutschland, DB Cargo Eberswalde, Siemens AG u.a.m. erarbeitet. Darüber hinaus ist die Hochschule bestrebt, die interkulturelle Kompetenz ihrer Studierenden zu erhöhen. Dazu gehört neben einem umfangreichen Angebot an Praktikumsplätzen im Ausland eine fundierte Sprachausbildung, die überwiegend von Muttersprachlern angeboten wird.

Hervorzuheben ist ferner, dass die Studierenden des Studiengangs „Verwaltung und Recht“ mit dem akademischen Grad Diplomverwaltungswirt (FH) gleichzeitig die Laufbahnbefähigung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst erwerben.

Von besonderer Bedeutung für die sich im engeren Verflechtungsraum „Schönefelder Kreuz“ entwickelnde Luftfahrtindustrie, inkl. deren Zulieferer, ist die Implementierung des neuen Studienganges Luftfahrttechnik/Luftfahrtlogistik zum WS 2003/2004, der gemeinsam mit diesen Unternehmen konzipiert wurde und die Bedürfnisse dieses speziellen Arbeitsmarktes abbildet. Tragende Säulen hierfür bilden die vorhandenen Studiengänge Maschinenbau und Logistik. Die Nachfrage von Studienbewerbern ist sehr hoch.

#### Quantitative Informationen: für das Studienjahr 2005 (WS 2005/06)

<b>Personalbezogene Studienplätze</b> <sup>1</sup>	<b>1.658</b>	
<b>Flächenbezogene Studienplätze</b> <sup>2</sup>	<b>1.342</b>	
<b>Studienanfänger insgesamt</b>		
(1. Fachsemester)	927	
<b>Studienanfänger im</b>		
<b>1. Hochschulsemester</b>	<b>771</b>	
darunter weiblich	335	43%
<b>Studierende insgesamt</b>	<b>3.045</b>	
darunter weiblich	1.239	4%
<b>Vollzeitstudierende</b> <sup>3</sup>	<b>2.293</b>	<b>75%</b>
darunter weiblich	941	41%
- Diplom	2.003	
- Bachelor	201	
- Master	77	
<b>Teilzeitstudierende</b> <sup>4</sup>	<b>599</b>	<b>20%</b>
darunter weiblich	267	45%

## 2.2 Forschung

Im Bereich der „Angewandten Forschung und Entwicklung“ belegt die TFH Wildau unter den Fachhochschulen der Bundesrepublik eine Spitzenposition bei der Akquisition und Realisierung von Drittmittelprojekten. Angewandte Forschung und Entwicklung und Technologie- und Wissenstransfer sind überwiegend auf die Bedürfnisse kleiner und mittelständischer Unternehmen, vor allem in der Region, ausgerichtet. Infolge leider zunehmend unzureichender Finanzkraft dieser Unternehmen bewarb sich die Hochschule immer häufiger um überregionale Projektförderungen. Projektanträge aus den EU-Förderprogrammen TEMPUS, INTERREG und EQUAL wurden positiv beschieden.

Hervorzuheben ist die erfolgreiche Einwerbung des Projektes „EC04LOG“. Gegenstand des Projektes ist die Förderung der Nutzung des intermodalen Verkehrs aufgrund des stark zunehmenden Güterverkehrs in Zentraleuropa. Dazu werden neue

<sup>1</sup> Incl. Studienplatzenerweiterung 2005 entsprechend KV 705/01

<sup>2</sup> Stichtag 01.12.2005

<sup>3</sup> Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2005 - WS 2005/06) einschließlich Promotionen

<sup>4</sup> Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (In der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2005 - WS 2005/06.

Informationstools und grenzüberschreitende Projekte entwickelt. Von herausragender Bedeutung ist die erfolgreiche Einwerbung von folgenden Projekten aus der BMBF-Initiative InnoRegio.

- InnoRegio BioHyTec – Entwicklung und Durchführung des Modellversuchs „Dualer Studiengang Biosystemtechnik/Bioinformatik“
- Autoantikörper assays; Verbundvorhaben: Entwicklung eines Multiparameter- Antikörperchips zum Nachweis von Autoimmunerkrankungen, Teilprojekt: Entwicklung von Detektionsschemata und Immobilisierungsstrategien für Multiparameter – Automatikörperassays
- Neun Teilprojekte im Bereich der Kreislaufwirtschaft

#### Quantitative Informationen:

<b>Drittmittelbeschäftigte</b> <sup>5</sup>	<b>62</b>
davon:	
hauptberufl. wiss. Personal	31
Lehrbeauftragte	-
Wiss. und Studentische Hilfskräfte	8
Verwaltungspersonal	23

### 2.3 Dienstleistungen

Ihrem Leitbild folgend hat die TFH Wildau ihrer Verpflichtung als Dienstleister besonderes Augenmerk gewidmet. Die Hochschule versteht sich dabei als Dienstleister sowohl gegenüber ihren Studierenden als auch in ihrer Region. Nicht zuletzt deshalb wurde im Jahr 2002 ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem implementiert und fortgeführt.

Das Dienstleistungsangebot ist sehr weit gefächert und umfasst überwiegend folgende Bereiche:

- Einrichtung des Studentenservice-Centers ab WS 2003/2004
- studienergänzende Angebote für Studierende (z.B. Tutorien, Nachhilfen, Mathematikurse)
- Unterstützung bei der Akquisition von Auslandspraktika, Auslandsstudiensemestern u.ä.
- Angebot von Karriereberatungen, Bewerbungstraining
- gutachterliche Tätigkeit von Professoren
- Durchführung von Gesprächskreisen, -foren für die Region (z. B. seit 10 Jahren Seniorenseminare)
- Vorlesungen für Schüler
- Realisierung von Schülerpraktika in Laboren (ca. 30 Schüler/Jahr)
- Nutzung der Sporthalle der Hochschule
- Nutzung der zentralen Einrichtungen der Hochschule durch Bürger der Region
- Weiterbildungen für Lehrer
- Alumniclub der TFH Wildau
- Kinder-Universität
- Lotsendienst für Existenzgründer
- Seniorenseminare.

Die Hochschule hat auch im Jahr 2005 einen Sommerkurs „Technik für Mädchen“ organisiert, an dem 20 Schülerinnen teilnahmen. Dieses Workcamp sollte junge Frauen für ein Studium der Ingenieurwissenschaften interessieren. Seit dem Jahr 2005 nimmt die Technische Fachhochschule Wildau an der „Langen Nacht der Wissenschaften“ teil.

#### 2.3.1 Hochschulbibliothek

Die Hauptaufgabe der Hochschulbibliothek der TFH Wildau besteht darin, Literatur und andere Informationsmittel für Lehre, Studium und die angewandte Forschung zu erwerben, zu erschließen und den Mitarbeitern und Studenten bereitzustellen. Darüber hinaus nimmt die Bibliothek Aufgaben der regionalen wissenschaftlichen Literaturversorgung wahr. Der gesamte Bestand, der zur Zeit noch an zwei Standorten untergebracht ist, wird in Freihandaufstellung angeboten. Beide Bibliotheksstandorte sind in das Campusnetz eingebunden und können somit die bibliothekarischen Dienstleistungen standortübergreifend anbieten. Der Ausbau des Informations- und Medienzentrums, inklusive Bibliothek, soll Ende 2006 abgeschlossen sein. Damit können künftig die Bibliotheksbestände an einem Standort zentral aufgestellt und somit

<sup>5</sup> Erhebungsstichtag 01.12.2005

die Literatur übersichtlicher und nutzerfreundlicher untergebracht werden. Im Rahmen eines benutzerfreundlicheren Zugangs zum Bestand der Bibliothek und weiterer Bibliotheken des kooperativen Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg (KOBV) stellt die Bibliothek ihre OPAC sowie Informationsangebote im Internet über ihre Homepage bereit.

Quantitative Informationen:

	<u>2004</u>	<u>2005</u>
Bestand Monographien (Bücher) und andere Medien	77.924	81.116
Bestand Zeitschriftenabonnements	104	102
Anzahl der Benutzer	3.080	5.338
Zahl der Ausleihen	65.176	40.420
Fernleihbestellungen	265	290

### 2.3.2 Sprachenausbildung, Studentisches Service Center, Betreuung ausländischer Studierender

Im Jahr 2003 wurde das Sprachenzentrum aufgelöst, um durch Zuordnung der Lehrkräfte zu den Fachbereichen eine enge Verzahnung von Fremdsprachenunterricht (Englisch) und englischsprachigen Fachlehrveranstaltungen zu erreichen, um dadurch die Fremdsprachenkompetenz der Studierenden zu verbessern.

Erste sehr gute Ergebnisse liegen aus den Studiengängen Wirtschaft und Recht sowie Logistik vor.

Zum WS 2003/2004 wurde ein studentisches Service Center eingerichtet, um allen Studierenden eine Anlaufstelle für alle sich aus Studium und studentischem Leben ergebenden Fragen, Problemen und Hilfestellungen zu bieten. Dieses Dienstleistungsangebot wird zunehmend angenommen.

Zur schnelleren Integration ausländischer Studierender wurde ein besonderes Betreuungsprogramm entwickelt, das bei der Studienbewerbung beginnt, Tutoren, landeskundliche Exkursionen und Unterstützung in besonderen Lebenssituationen beinhaltet.

Hervorhebenswert sind die erfolgreichen Bemühungen, leistungsstarke ausländische Studenten über Stipendien der „Stiftung zur Förderung ausländischer und begabter Studenten der TFH Wildau“ gezielt zu fördern.

### 2.3.3 Innovations – und Technologietransfer

Um die vielfältigen Aufgaben des Technologie- und Wissenstransfers zu bewältigen, ist mit Förderung durch das Land Brandenburg die Technologie- und Innovationsberatungsstelle der TFH Wildau (TIB-Stelle) entstanden. Zusätzlich wurde als eingetragener Verein das Technologietransfer- und Weiterbildungszentrum an der TFH Wildau e.V. (TWZ e.V.) mit 25 Instituten gebildet.

Die TIB-Stelle übernimmt die Aufgaben der Beratung von Unternehmen, der Anbahnung von Kooperationsmöglichkeiten, der Abwicklung von Kooperationsvorhaben und der Aufrechterhaltung der Kontakte zu Behörden, Institutionen, Kammern und Verbänden. Sie ist aber auch für die Vorbereitung, Organisation und Durchführung von Messeauftritten und Workshops zuständig.

Die TFH Wildau beteiligte sich auch 2005 am Businessplanwettbewerb Berlin/Brandenburg. Die TFHW ist zweifacher Träger der Auszeichnung „Ideenschmiede des Landes Brandenburg“. Diese Erfolge widerspiegeln sich auch in der Bilanz studentischer Unternehmensgründungen: Insgesamt bestanden im Dezember 2005 30 studentische Unternehmen, davon haben sich 6, darunter eine GmbH, im TGZ Wildau angesiedelt.

Zur Förderung des Technologie- und Wissenstransfers zwischen Hochschule und Wirtschaft beteiligten sich mehr als 20 % der Hochschullehrer an Antragsverfahren der angewandten Forschung. Unter den als förderungswürdig bewerteten Antragstellern erreichte die TFH Wildau insgesamt einen Spitzenplatz. Von allen bis 2005 gestellten Anträgen brandenburgischer Fachhochschulen wurden je 47 % der förderungswilligen und bewilligten Anträge von der TFHW gestellt.

Quantitative Informationen:

	<u>2004</u>	<u>2005</u>
Anzahl Messebeteiligungen <sup>6 7</sup>	11	12
Anzahl der abgeschlossenen Kooperationsvorhaben/ Forschungsprojekte	55	61
Patentanmeldungen	1	8
Patenterteilungen	0	5

<sup>6</sup> Beteiligung der Hochschule an Messen zur Repräsentation in der Öffentlichkeit

<sup>7</sup> 01.01.-31.12. des Jahres

### 2.3.4 Weiterbildung und Fernstudium

An der TFH Wildau nimmt die Weiterbildung einen hohen Stellenwert ein. Die Weiterbildung erfolgt:

- durch weiterbildende Studiengänge (vgl. 1)
- weiterbildende Lehrgänge (z.T. in Zusammenarbeit mit dem TWZ e.V.)
  - Existenzgründerkurse
  - Lehrgänge für Qualitätsmanager
  - Informatikkurse für Behördenmitarbeiter
  - Sprachlehrgänge, u.a. English for Business
  - Informatik für Physiklehrer
  - Biotechnologie für Lehrer
- Seminare, Workshops (z.T. in Zusammenarbeit mit dem TWZ e.V.)
  - Workshops zu diversen Themen, z.B. für Interkulturelle Kommunikation
  - Seniorenseminare
  - Ringvorlesung "Innovationsfinanzierung für KMU"

#### Quantitative Informationen:

	<u>2004</u>	<u>2005</u> ohne Fernstg.
Anzahl der Veranstaltungen	16	42
Anzahl der Teilnehmer (Absolventen)	192	544

Bei den weiterbildenden Studiengängen bildet das Fernstudium an der TFH Wildau einen besonderen Schwerpunkt. Angeboten werden sowohl grundständige als auch postgraduale Studiengänge für bereits Graduierte.

Aufbaustudium mit Erwerb des Fachhochschuldiploms:

- Wirtschaftsingenieurwesen
- Betriebswirtschaft
- Aufbaustudium
- postgraduales Studium

Modular aufgebautes grundständiges Studium mit Erwerb eines Zertifikats oder nach erfolgreichem Abschluss des Fachhochschuldiploms:

- Wirtschaftsingenieurwesen
- Betriebswirtschaft

Postgraduale Masterstudiengänge in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege Berlin (FHVR):

- Europäisches Verwaltungsmanagement
- Öffentliches Dienstleistungsmanagement
- Masterstudiengang -
- Masterstudiengang -

Masterstudiengänge:

- Technologie of New Materials
- Photonics (In Zusammenarbeit mit der FH Brandenburg und der TFH Berlin)

## 3. Ressourcen

### 3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

### 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung

#### nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
F1	34
F2	17
F3	5
<b>gesamt:</b>	<b>56</b>

#### nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
F1	870
F2	700
F3	128
<b>gesamt:</b>	<b>1.689</b>

### 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren

#### Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2003	446
	2004	503

#### Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmiteleinahmen (TEUR)	2002	2.429
	2003	2.894
	2004	2.965

#### Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2003	-
	2004	-

#### Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2003	63
	2004	76

#### Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2003	221
	2004	246
Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2003	3
	2004	9
Zahl der Professorinnen	2003	8
	2004	8

### 3.2 Personal, Planstellen und Stellen

Stand 01.01.2005

#### Planstellen, gesamt

darunter besetzt	<b>71</b>
	63,75

#### Stellen, gesamt

darunter besetzt	<b>73</b>
	75

#### Summe Planstellen und Stellen

darunter besetzt	<b>144</b>
	138,75



### Zuordnung der Stellen

Fachbereich Ingenieurwesen/ Wirtschaftsingenieurwesen	53,5
Fachbereich Betriebswirtschaft / Wirtschaftsinformatik	23
Fachbereich Wirtschaft, Verwaltung und Recht	17,5
Sprachenzentrum	-
Hochschulrechenzentrum	6
Bibliothek	5
Zentrale Verwaltung	34
sonst. Einrichtungen	5
	<b>144</b>

<b>Professuren aus TG 60</b>	<b>17</b>
------------------------------	-----------

### 3.3 Flächen

#### 2005

Hauptnutzfläche (HNF) (in m²)	13.717
- davon studienplatzrelevante HNF (in m²)	9.313

### 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

#### 2005

Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) <sup>8</sup>	83
Ausgaben in Lehre und Forschung <sup>9</sup>	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	259
je Stelle Personal	4.552
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle <sup>10</sup>	45,3
Laufende Ausgaben <sup>11</sup>	
je Studierenden (Euro/Student)	3.415
je Absolvent (Euro/Absolvent)	21.010
Promotionen je Professur <sup>12</sup>	-
Drittmittelbeschäftigte je Professur <sup>13</sup>	1,1

<sup>8</sup> WS 05/06 ohne „kein Abschluss“

<sup>9</sup> Ist 2005 (KG 60, K 43 430, K43 427, K 84 812); WS 03/04 ohne „kein Abschluss“

<sup>10</sup> WS 05/06 ohne „kein Abschluss“; Stellen lt. Haushaltsplan 2005 ohne gemeinsame Berufungen

<sup>11</sup> Entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);

WS 05/06 ohne „kein Abschluss“

Prüfungstatistik des Prüfungsjahres 2005

<sup>12</sup> Promotionen 2005; Stellen lt. Haushaltsplan 2005, ohne gemeinsame Berufungen

<sup>13</sup> Erhebungstichtag 01.12.2005; Stellen lt. Haushaltsplan 2005,  
ohne gemeinsame Berufungen

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Eberswalde

Ktn. Grp	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -
1	2	3	4	5	6
<b>Erfolgsplan</b>					
<b>Erträge</b>					
<u>Betriebliche Erträge</u>					
1		Verwaltungseinnahmen	0	129.700	129.700
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	152.215	0	0
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	312	0	0
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	0	0	0
13		Verkaufserlöse	100	0	0
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	0	0	0
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	0	0	0
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	0	0	0
19		Sonstige betriebliche Erträge	12.867	0	0
		<b>Summe zu Betriebliche Erträge</b>	<b>165.494</b>	<b>129.700</b>	<b>129.700</b>
<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>					
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	1.368.680	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	0	0	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	442.093	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	5.694	0	0
		<b>Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</b>	<b>1.816.467</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<u>Ausgleichsbetrag</u>					
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 68)	5.441.421	5.394.800	5.765.500
31		Entnahme aus Rücklagen	279.234	0	0
		<b>Summe zu Ausgleichsbetrag</b>	<b>5.720.655</b>	<b>5.394.800</b>	<b>5.765.500</b>
		<b>Gesamtsumme Erträge</b>	<b>7.702.616</b>	<b>5.524.500</b>	<b>5.895.200</b>
<b>Aufwendungen</b>					
<u>Personalaufwand</u>					
4		Personalbudget	0	4.783.300	5.157.700
40		Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter	4.477.164	0	0
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	3.341	0	0
43		Beschäftigungsentgelte	162.098	0	0
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	508.021	0	0
		<b>Summe zu Personalaufwand</b>	<b>5.150.624</b>	<b>4.783.300</b>	<b>5.157.700</b>

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Eberswalde

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005	Ansatz 2006	Ansatz 2007
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6
		<u>Sachaufwand</u>			
5	Sachbudget		0	741.200	737.500
50	Verwaltungsbedarf		103.911	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		17.151	0	0
52	Bewirtschaftung		265.087	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		53.841	0	0
54	Mieten und Pachten		17.372	0	0
55	Aus- und Fortbildung		3.628	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		43.877	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		128.199	0	0
61	Sachaufwand der Hochschulbibliothek		2.494	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		52.599	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte		100	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsgebiete		434.028	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen		0	0	0
68	Zuführungen an Rücklagen		1.276.603	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Kontengruppen 34 und 85)		153.102	0	0
	<b>Summe zu Sachaufwand</b>		<b>2.551.992</b>	<b>741.200</b>	<b>737.500</b>
	<b>Gesamtsumme Aufwendungen</b>		<b>7.702.616</b>	<b>5.524.500</b>	<b>5.895.200</b>
	<b>Abschluss</b>				
	<b>Erträge</b>		<b>7.702.616</b>	<b>5.524.500</b>	<b>5.895.200</b>
	<b>Aufwendungen</b>		<b>7.702.616</b>	<b>5.524.500</b>	<b>5.895.200</b>
	<b>Ablieferungen</b>				
	<b>Zuführungen</b>				
	<b>Finanzplan</b>				
	<b>Deckungsmittel</b>				
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 68)		107.767	236.500	262.300
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-gr.69)		153.102	0	0
	<b>Zusammen</b>		<b>260.869</b>	<b>236.500</b>	<b>262.300</b>

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Eberswalde

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
<b>Finanzbedarf</b>					
8		Investitionsbudget	0	236.500	262.300
81		Beschaffung von Dienstkraftfahrzeugen		0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen und Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	48.990	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	17.467	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte	41.310	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	153.102	0	0
		<b>Zusammen</b>	<b>260.869</b>	<b>236.500</b>	<b>262.300</b>
<b>Stellenplan/-übersicht</b>					
			<b>Stellenanzahl</b>		
			<b>Soll 2006</b>	<b>Soll 2007</b>	
<b>Planmäßige Beamte</b>					
B2	hD	Rektor der Fachhochschule Eberswalde	1,00	0,00	
W3	hD	Rektor / Präsident der Fachhochschule Eberswalde	0,00	1,00	
W2	hD	Professor an einer Fachhochschule	0,00	6,00	
C3	hD	Professor	28,00	25,00	
C2	hD	Professor	12,00	9,00	
A14	hD	Oberbibliotheksrat	1,00	1,00	
A14	hD	Kanzler der Fachhochschule Eberswalde	1,00	1,00	
A11	gD	Bibliotheksamtmann	1,00	1,00	
A11	gD	Regierungsamtmann	1,00	1,00	
A9	gD	Regierungsinspektor	1,00	1,00	
<b>Zusammen:</b>			<b>46,00</b>	<b>46,00</b>	
Leerstellen:					
C3	hD	Professor	2,00	2,00	
<b>Zusammen:</b>			<b>2,00</b>	<b>2,00</b>	
<b>Angestellte</b>					
Ia	hD		1,00	1,00	
Ib	hD		1,00	1,00	
IIa	hD		9,00	9,00	
III	gD		5,00	5,00	
IVa	gD		4,00	4,00	
IVb	gD		3,00	3,00	
Vb	gD		1,00	1,00	
Vc	mD		12,00	12,00	
VIb	mD		5,00	5,00	
VII	mD		4,00	4,00	
<b>Zusammen:</b>			<b>45,00</b>	<b>45,00</b>	

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Eberswalde

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005	Ansatz 2006	Ansatz 2007
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6
Arbeiter					
	MTArb-O 7 eD			3,00	3,00
	MTArb-O 6 eD			1,00	1,00
	MTArb-O 5 eD			2,00	2,00
	MTArb-O 3 eD			1,00	1,00
	Zusammen:			7,00	7,00
Stellen Auszubildende:					
	AZUBI eD			3,00	3,00
	Zusammen:			3,00	3,00

**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2007 der  
Fachhochschule Eberswalde**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Eberswalde
2. Produktgruppen
  - 2.1 Lehre
  - 2.2 Forschung
  - 2.3 Dienstleistungen
    - 2.3.1 Hochschulbibliothek
    - 2.3.2 Sprachenausbildung und Auslandsamt
    - 2.3.3 IT-Servicezentrum
    - 2.3.4 Innovations- und Technologietransfer
    - 2.3.5 Weiterbildung
    - 2.3.6 Forstbotanischer Garten
    - 2.3.7 Sonstiges
  3. Ressourcen
    - 3.1 Indikatoren
      - 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung
      - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
    - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
    - 3.3 Flächen
    - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

**1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Eberswalde**

Die 1992 am traditionellen Forst-, Holz- und Bodenforschungsstandort Eberswalde gegründete FHE hat mit ihren vier Fachbereichen Forstwirtschaft, Landschaftsnutzung und Naturschutz, Holztechnik und Wirtschaft ein sehr eigenständiges, dem nachhaltigen Wirtschaften und der Entwicklung des ländlichen Raumes verpflichtetes Profil. Sie zeichnet sich durch eine enge Forschungs Kooperation mit regionalen Partnern (häufige Professuren) sowie durch ein hohes Drittmittelaufkommen im Bereich der angewandten Forschung aus. Sie ist in Projekte der regionalen Entwicklung eingebunden und vertieft speziell im Bereich der Lehre aktiv die Kontakte mit internationalen Partnern.

Der Fachbereich Forstwirtschaft sieht seine Kernkompetenz im Bereich aller auf den Naturraum Wald bezogenen Fragen und entwickelt hierzu Lösungen in Lehre und Forschung. Ergänzt durch die intensive Zusammenarbeit mit Privatunternehmen, Verwaltungen und Behörden sowie durch ein breites Netzwerk internationaler Kooperationen hat sich in den letzten Jahren ein grundlegend neues Fachbereichs-Profil vor allem im Bereich des breit gefächerten Studienangebotes etabliert.

Der Fachbereich Holztechnik stellt sich erfolgreich der Aufgabe, zur Veredlung des nachwachsenden Rohstoffes Holz beizutragen. Ziel ist es hier, einerseits in der Ausbildung die dafür nötigen Fachkräfte bereitzustellen, andererseits die Weiterentwicklung der Nutzung und Veredelung dieses Rohstoffes hier in Brandenburg voranzutreiben, um die jetzige, an ein Entwicklungsland erinnernde Wirtschaftsstruktur als Rohstoffexporteur zu überwinden und durch eine weitere Veredelung eine zusätzliche Wertschöpfung innerhalb Brandenburgs zu erreichen.

Mit über 30 % der Gesamtfläche des Landes hat Brandenburg den größten Anteil an Schutzgebieten in Deutschland. Diese Schutzgebiete erfordern neue Formen des Wirtschaftens, die sowohl ökologische als auch ökonomische Aspekte integrieren. Auch Schutzgebiete müssen langfristig ökonomisch tragfähig werden. Der Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz mit seinem gleichnamigen, bundesweit einmaligen Studiengang greift diese Entwicklung auf und bildet das nötige Personal dafür aus. In der Forschung hat er sich in den Fragestellungen Monitoring, Bodenschutz und planungsorientierte Anwendung Geografischer Informationssysteme bundesweit und auch international Anerkennung verschafft. Studiengänge im Bereich des Nachhaltigen Tourismus und im Ökolandbau runden das Angebot für den ländlichen Raum ab.

Dem Fachbereich Wirtschaft kommen drei Funktionen zu. Die Vermittlung einer soliden betriebswirtschaftlichen Ausbildung, die speziell auf regionale kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) ausgerichtet und ökologisch geprägt ist, die Ausbildung im Bereich des Regionalmanagements und das Einbringen betriebswirtschaftlichen Sachverständes in die anderen Fachbereiche, sowohl in die Studiengänge als auch in die Forschungsprojekte.

### Profilbereiche der Hochschule

Die Leitlinien in der weiteren Profilbestimmung der Hochschule sind:

- Vertiefung der Angebote zur Entwicklung des ländlichen Raumes (Studiengang Ökolandbau / Vermarktung, speziell mit Partnern aus Mittel- und Osteuropa (MOE))
- Bündelung der Forschungs- und Transferaktivitäten auf das im Jahr 2002 beschlossene Leitprojekt „Energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe“
- Vertiefung der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern.

### Fachbereiche

### Studiengänge

#### **Forstwirtschaft (FB 1)**

Forstwirtschaft (BA)  
International Forest Ecosystem Management (BA 1998)  
Forest Information Technology (MA 2002)  
Global Change Management (MA 2006)

#### **Landschaftsnutzung und Naturschutz (FB 2)**

Landschaftsnutzung und Naturschutz (BA, 2006)  
Ökolandbau und Vermarktung (BA 2004, MA 2007)  
Regionalentwicklung und Naturschutz (MA, 2006)  
Nachhaltiger Tourismus (MA, 2001)

#### **Holztechnik (FB 3)**

Holztechnik (Dipl.; BA 2006)  
Holztechnik Dual (2006)

#### **Wirtschaft (FB 4)**

Regionalmanagement (BA, 2004)  
Unternehmensmanagement (BA, 2005)  
Controlling, Accounting and Taxation (BA, 2005)  
Marketing-Management (MA, 2007)

## **2. Produktgruppen**

### **2.1 Lehre**

Die FHE bietet mit ihren Studiengängen ein eigenständiges, dem nachhaltigen Wirtschaften verpflichtetes Profil. Die Umstellung auf das System gestufter Studiengänge ist weit vorangetrieben.

Der Diplom-Studiengang Forstwirtschaft bildet junge Forstexperten für das öffentliche und private Forstmanagement aus. Den Bachelor-Studiengang International Forest Ecosystem Management (IFEM) und den Master-Studiengang International Forest Ecosystem Information Technology (IFEIT) am Fachbereich Forstwirtschaft zeichnen Auslandspraktika, Auslandsstudiensemester, englischsprachiger Unterricht, eine steigende Anzahl ausländischer Studierender sowie eine kontinuierliche Mitarbeit ausländischer Gastdozenten aus und geben ihnen ein deutlich internationales Gepräge.

Das Profil der Ausbildung im Studiengang Landschaftsnutzung und Naturschutz ist in seiner Schwerpunktsetzung auf nachhaltiges Wirtschaften (Naturschutz durch und mit Landbewirtschaftung) und im konsequenten Praxisbezug einzigartig in Deutschland und nicht zuletzt deshalb sehr stark nachgefragt. Profilbildend ist das Lehrangebot zur Landschaftsanalyse, zum Ressourcenschutz, zur nachhaltigen Landschaftsplanung sowie zur Sozialökologie. Die Absolventen des Studienganges Landschaftsnutzung und Naturschutz werden auf dem Arbeitsmarkt gut nachgefragt.

Mit dem Wintersemester 2002/03 wurden erstmalig Studierende im postgradualen Master-Studiengang Nachhaltiger landschaftsbezogener Tourismus, einem Gemeinschaftsvorhaben der Fachbereiche Wirtschaft sowie Landschaftsnutzung und Naturschutz, immatrikuliert.

Der innovative Studiengang „Ökolandbau und Vermarktung“ rundet seit Herbst 2004 das Studienangebot für den ländlichen Raum ab.

Im Studiengang Holztechnik steht im Mittelpunkt der Ausbildung der nachwachsende und ökologisch bedeutende Rohstoff Holz. Die enge Verbindung mit dem Studiengang Forstwirtschaft sichert eine rohstofforientierte Ausbildung. Enge Beziehungen bestehen weiterhin zum Handwerk und zur Holzverarbeitenden Industrie.

Das Studium der Holztechnik wird derzeit mit der Berufsbezeichnung „Dipl.-Ing. (FH) für Holztechnik“ abgeschlossen. Ab 2006 wird parallel dazu ein Bachelorstudiengang (7 Semester) eingeführt. Ebenso ist mit der IHK und der Handwerkskammer die Einführung eines dualen Studienganges Holztechnik für das Jahr 2006 vorgesehen.

Der Fachbereich Wirtschaft wurde mit dem Ziel gegründet, eine stärker ökologisch orientierte betriebswirtschaftliche Ausbildung am „grünen“ Standort Eberswalde durchzuführen. Der Fachbereich Wirtschaft bietet seit 2004 den Bachelorstudiengang „Regionalmanagement“, seit 2005 die Bachelorstudiengänge „Unternehmensmanagement“ sowie „Controlling, Accounting und Taxation“ an. Daneben erfolgen Serviceleistungen für andere Studiengänge und eine hochschulübergreifende Veranstaltungsserie zu Unternehmensgründungen.

In allen Studiengängen der FHE wird neben der Vermittlung von Fach- und Methodenkompetenz starker Wert auf Sozial-, Entscheidungs- und Handlungskompetenz gelegt. Moderne Kommunikations- und Präsentationstechniken gehören ebenso zum Ausbildungsprofil wie die Vermittlung von sprachlichen Fähigkeiten. Vermittelt werden diese Techniken und Fähigkeiten durch moderne Lehrformen. Hohe Anteile an projektbezogener Arbeit, daneben Praktika, Übungen und Exkursionen, lösen zunehmend die hergebrachten Methoden des Frontalunterrichts ab.

Neben den jetzt flächendeckend eingeführten Studienabschlüssen werden die Diplomstudiengänge zu Ende geführt.

#### Qualitative Informationen für das Studienjahr 2005 ( WS 2005/06)

<b>Personalbezogene Studienplätze <sup>1</sup></b>	<b>1.265</b>	
<b>Flächenbezogene Studienplätze <sup>2</sup></b>	<b>897</b>	
<b>Studienanfänger insgesamt</b>		
<b>(1. Fachsemester)</b>	385	
<b>Studienanfänger im</b>		
<b>1. Hochschulsemester</b>	<b>276</b>	
darunter weiblich	125	45%
<b>Studierende insgesamt</b>	<b>1.512</b>	
darunter weiblich	681	45%
<b>Vollzeitstudierende <sup>3</sup></b>	<b>1.512</b>	<b>100%</b>
darunter weiblich	681	45%
darunter		
- Diplom	958	
- Bachelor	457	
- Master	47	
<b>Teilzeitstudierende <sup>4</sup></b>	<b>0</b>	
darunter weiblich		

## 2.2 Forschung

Für die FHE ist die angewandte Forschung ein profilbildendes Element, das auch zahlreichen Absolventen über Forschungsprojekte einen Einstieg ins Berufsleben vermittelt. Weil Eigenmittel für die Forschung kaum vorhanden sind, ist die Hochschule weitgehend auf das Einwerben von Drittmitteln angewiesen, wie z.B. vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), vom Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung (MLUR), von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), aber auch von Unternehmen.

Durchschnittlich liegt die Drittmitteleinwerbung pro berufener Hochschullehrer und Jahr auf hohem Niveau (Platz 2 bzw. Platz 3 in den Jahren 2002 und 2003 im bundesweiten Vergleich aller Fachhochschulen). Hier erfolgte eine Bündelung der Aktivitäten durch die Benennung des hochschulübergreifenden Leitprojektes „Nachhaltige energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe“.

<sup>1</sup> Incl. Studienplatzerweiterung 2005 entsprechend KV 705/01

<sup>2</sup> Stichtag 31.12.2005

<sup>3</sup> Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2005 - WS 2005/06) einschließlich Promotionen

<sup>4</sup> Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (in der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2005 - WS 2005/06.



Quantitative Informationen:

<b>Drittmittelbeschäftigte</b> <sup>5</sup>	<b>18</b>
davon:	
hauptberufl. wiss. Personal	6
Wiss. und studentische Hilfskräfte	3
Verwaltungspersonal	9
<b>Anzahl Patente und Patentanmeldungen</b> <sup>6</sup>	<b>1</b>

## 2.3 Dienstleistungen

Die FHE erbringt Dienstleistungen für Institutionen, Kommunen, Verbände und öffentliche Einrichtungen in Form von:

- Mitarbeit und Funktionsübernahme in Gremien und regionalen Institutionen (z. B. Regionalbeirat ZAB, Sanierungsbeirat, Naturschutzbeirat, Wirtschafts- und Tourismusgesellschaft etc.)
- Veranstaltungen, Tagungen, Seminaren, Diaabenden etc.
- Bibliotheksnutzung (ca. 1500 Fremdnutzer)
- Beratungen, Gutachten, Stellungnahmen

### 2.3.1 Hochschulbibliothek

Die Bibliothek der Fachhochschule Eberswalde als zentrale Einrichtung der Hochschule besteht im Sammeln, Erschließen und Vermitteln von Medien aller Art, die dem inhaltlichen Spektrum der Ausbildung der FHE entsprechen. Gleichzeitig ist sie als wissenschaftliche Bibliothek für die Kooperationspartner am Standort tätig.

Die Bibliothek arbeitet intensiv mit anderen Bibliotheken und bibliothekarischen Einrichtungen, vor allem mit dem Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg zusammen.

Nachdem der Mediengrundbestand, der die Versorgung der Studenten, Professoren und sonstigen Hochschulmitarbeiter gewährleistet, in guter Qualität bis 2003 ausgebaut werden konnte, hat sich ab 2004 der Bereich der Neuerwerbungen auf den Ankauf von Neuerscheinungen und die Erwerbung von Medien zu aktuellen Themen orientiert. Die Hochschulbibliothek gewährleistet zugleich einen umfangreichen Online-Informationssdienst.

Quantitative Informationen:

	<u>2004</u>	<u>2005</u>
Bestand Monographien (Bücher u.a. Medien)	163.415	164.336
Bestand Zeitschriftenabonnements	181	181
Anzahl der aktiven Benutzer	2.068	2.299
Entleihungen	50.967	55.278
Fernleihbestellungen (passive)	729	494

### 2.3.2 Sprachenausbildung und Auslandsamt

Die Studierenden aller Studiengänge haben die Möglichkeit, neben den fachbezogenen Vorlesungen und Übungen, im obligatorischen und fakultativen Sprachunterricht Fertigkeiten in verschiedenen Fremdsprachen zu erlangen. Im Rahmen des sogenannten „Sprachentages“ der FHE am Mittwochnachmittag können Sprachunterricht und Sprachprüfungen in Spanisch, Russisch, Englisch, Französisch und Deutsch (für ausländische Studierende ) absolviert werden. Über Kooperationsverträge wird darüber hinaus Sprachunterricht in Schwedisch, Finnisch, Polnisch, Italienisch, Latein, Ungarisch und Rumänisch angeboten. Obligatorisch wird in allen Studiengängen Unterricht in Fach-Englisch erteilt.

Die zunehmende Internationalisierung der Lehre drückt sich in zwei international orientierten Studiengängen, international besetzten Professuren sowie zahlreichen Auslandskontakten von Studierenden sowie Hochschullehrern der FHE bzw. durch Studentenaustausch aus. Hierzu konnten in den letzten Jahren Kooperationsverträge mit 31 Partnerhochschulen in 20 Ländern geschlossen werden. Die Aktivitäten wurden über den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), Leonardo oder Sokrates gefördert. Ein Teil der 60 jährlichen Auslandspraktika wurde von der Carl Duisberg Gesellschaft finanziert.

<sup>5</sup> Erhebungsstichtag 01.12.2005

<sup>6</sup> BRAINSHELL 31.12.2005

Im Rahmen des Balkan-Stabilitätspaktes erfolgt eine intensive Kooperation mit der Universität Tirana - Albanien.

### 2.3.3 Innovations – und Technologietransfer

Der Innovations- und Technologietransfer ist der neu geschaffenen Position eines Vizepräsidenten für Forschung und Technologietransfer zugeordnet. Seit 2002 erfolgt eine Ausrichtung auf das Leitprojekt „Energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe“.

Die Technologie- und Innovationsberatungsstelle (TIB) der Fachhochschule erbringt schwerpunktmäßig Beratungsleistungen gegenüber KMU. Aufgrund des Profils der Fachhochschule betrafen diese Leistungen vorwiegend Unternehmen der Holzbe- und -verarbeitenden Industrie des Landes Brandenburg.

STUBS (Studentische Unternehmensberatung) ist eine von Hochschullehrern betreute Unternehmensberatungsgruppe von Studierenden der BWL, „ALNUS“ (Arbeitsgemeinschaft für Landschaftspflege, Naturschutz, Umweltbildung und Stadtökologie e.V.) eine aus dem Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz hervorgegangene Vereinigung.

### 2.3.4 Weiterbildung

Schwerpunkt in der Weiterbildung ist die Zusammenarbeit mit der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie (VWA) Ostbrandenburg in der Ausbildung zum „Diplom Betriebswirt“ bzw. „Diplom Verwaltungsbetriebswirt“. Die FHE ist eine der Trägerinstitutionen der Akademie und stellt den stellvertretenden Studienleiter.

Mit der Waldarbeitsschule Bernau besteht eine Kooperation bei der Ausbildung zum „geprüften Natur- und Landschaftspfleger“ sowie im berufspädagogischen Lehrgang und bei Säge- und Maschinenbaukursen.

Es werden weiterhin unterschiedlichste Kurse wie z.B. im Holzschutz, zum Erwerb des Maschinenscheins für Holzbearbeitungsmaschinen oder Softwareschulungen im Bereich GIS und CAD (Computer Aided Design) durchgeführt und Tagungen angeboten, wie die „Eberswalder Holzkonferenz“ u.a..

## 3. Ressourcen

### 3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

#### 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung

##### nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
F1	8
F2	9
F6	23
<b>gesamt:</b>	<b>40</b>

##### nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
F1	118
F2	427
F6	507
<b>gesamt:</b>	<b>1.051</b>

### 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren

#### Ergebnisorientierung in der Lehre: Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2003	168
	2004	208

#### Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmiteleinahmen (TEUR)	2002	1.064
	2003	1.224
	2004	1.240

#### Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2003	0,5
	2004	0,5

#### Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2003	65
	2004	78

#### Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2003	154
	2004	121

Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2003	5
	2004	5

Zahl der Professorinnen	2003	5
	2004	8

### 3.2 Personal, Planstellen und Stellen

Stand: 01.01.2005

<b>Planstellen, gesamt</b>	<b>46</b>
darunter besetzt	42

<b>Stellen, gesamt</b>	<b>52</b>
darunter besetzt	48

<b>Summe Planstellen und Stellen</b>	<b>98</b>
darunter besetzt	90

#### Zuordnung der Stellen

Fachbereich Forstwirtschaft	19,5
Fachbereich Landschaftsnutzung/Naturschutz	13,5
Fachbereich Holztechnik	11,5
Fachbereich Wirtschaft	12,5
Bibliothek	6
IT-Servicezentrum	4
Forstbotanischer Garten	8,5
Zentrale Verwaltung	22,5

<b>Professuren aus TG 60</b>	<b>8</b>
------------------------------	----------

### 3.3 Flächen

2005

Hauptnutzfläche (HNF) (in m²)	16.281
- davon studienplatzrelevante HNF (in m²)	8.409

### 3.4 Ausgewählte Relationskennzahlen

	<u>2005</u>
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) <sup>9</sup>	80
Ausgaben in Lehre und Forschung <sup>10</sup>	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	231
je Stelle Personal	2.854
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle <sup>11</sup>	30
Laufende Ausgaben <sup>12</sup>	
je Studierenden (Euro/Student)	4.368
je Absolvent (Euro/Absolvent)	35.506
Promotion je Professur <sup>13</sup>	-
Drittmittelbeschäftigte je Professur <sup>14</sup>	0,5

<sup>9</sup> WS 05/06 ohne „kein Abschluss“

<sup>10</sup> Ist 2005 (KG 60, K 43 430, K 43 427, K 84 812); WS 05/06 ohne „kein Abschluss“

<sup>11</sup> WS 05/06 ohne „kein Abschluss“, Stellen lt. Haushaltsplan 2005 ohne gemeinsame Berufungen

<sup>12</sup> Entsprechend der Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);  
WS 05/06 ohne „kein Abschluss“; Prüfungsstatistik des Prüfungsjahres 2005

<sup>13</sup> Promotion 2005; Stellen lt. Haushaltsplan 2005, ohne gemeinsame Berufungen

<sup>14</sup> Erhebungsstichtag 31.12.2005; Stellen lt. Haushaltsplan 2005, ohne gemeinsame Berufungen

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005	Ansatz 2006	Ansatz 2007
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6
Erfolgsplan					
Erträge					
Betriebliche Erträge					
1		Verwaltungseinnahmen	0	530.000	460.000
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	468.557	0	0
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	43.825	0	0
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	0	0	0
13		Verkaufserlöse	0	0	0
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	0	0	0
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	0	0	0
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	0	0	0
19		Sonstige betriebliche Erträge	303	0	0
Summe zu Betriebliche Erträge			512.685	530.000	460.000
Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen					
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	496.025	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	0	0	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	623.940	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	1.721.153	0	0
Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen			2.841.118	0	0
Ausgleichsbetrag					
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 69)	10.226.531	10.658.300	11.119.400
31		Entnahme aus Rücklagen	167.115	0	0
Summe zu Ausgleichsbetrag			10.393.646	10.658.300	11.119.400
Gesamtsumme Erträge			13.747.449	11.188.300	11.579.400
Aufwendungen					
Personalaufwand					
4		Personalbudget	0	9.802.500	10.206.500
40		Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter	9.139.688	0	0
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	5.886	0	0
43		Beschäftigungsentgelte	189.006	0	0
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	928.370	0	0
Summe zu Personalaufwand			10.262.950	9.802.500	10.206.500

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -
Grp					
1	2	3	4	5	6
		<u>Sachaufwand</u>			
5	Sachbudget		0	1.385.800	1.372.900
50	Verwaltungsbedarf		118.028	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		4.248	0	0
52	Bewirtschaftung		890.029	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		37.926	0	0
54	Mieten und Pachten		2.577	0	0
55	Aus- und Fortbildung		11.272	0	0
56	Sachkosten IID		13.774	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		43.549	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		184.299	0	0
61	Sachaufwand Hochschulbibliothek		25.742	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		93.917	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte		3.773	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonder- forschungsbereiche		100.205	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen		920.173	0	0
68	Zuführungen an Rücklagen		1.152.914	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maß- nahmen (Ko-Gr. 34 u. 85)		-117.927	0	0
	<b>Summe zu Sachaufwand</b>		<b>3.484.499</b>	<b>1.385.800</b>	<b>1.372.900</b>
	<b>Gesamtsumme Aufwendungen</b>		<b>13.747.449</b>	<b>11.188.300</b>	<b>11.579.400</b>
	<b>Abschluss</b>				
	<b>Erträge</b>		<b>13.747.449</b>	<b>11.188.300</b>	<b>11.579.400</b>
	<b>Aufwendungen</b>		<b>13.747.449</b>	<b>11.188.300</b>	<b>11.579.400</b>
	<b>Ablieferungen</b>				
	<b>Zuführungen</b>				
	<b>Finanzplan</b>				
	<b>Deckungsmittel</b>				
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 69)		0	10.000	8.700
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-Gr. 69)		-117.927	0	0
	<b>Zusammen</b>		<b>-117.927</b>	<b>10.000</b>	<b>8.700</b>

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005	Ansatz 2006	Ansatz 2007
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6
Finanzbedarf					
8		Investitionsbudget	0	10.000	8.700
81		Beschaffung von Dienst-Kfz	0	0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen, Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	0	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	0	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte über 5000 EUR (IfG)	0	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebun- denen Einnahmen	-117.927	0	0
Zusammen			-117.927	10.000	8.700

Stellenplan/-übersicht					
			Stellenanzahl		
			Soll 2006	Soll 2007	
Planmäßige Beamte					
B2	hD	Rektor	1,00	0,00	
W3	hD	Rektor / Präsident der Fachhochschule Potsdam	0,00	1,00	
W2	hD	Professor an einer Fachhochschule	0,00	4,00	
C3	hD	Professor	52,00	50,00	
C2	hD	Professor	31,00	29,00	
A14	hD	Kanzler -einer Fachhochschule-	1,00	1,00	
A14	hD	Oberbibliotheksrat	1,00	1,00	
A13	gD	Regierungsoberamtsrat	1,00	1,00	
A12	gD	Regierungsamtsrat	1,00	1,00	
A12	gD	Bibliotheksamtsrat	1,00	1,00	
A10	gD	Regierungsoberinspektor	1,00	1,00	
A9	gD	Regierungsinspektor	4,00	4,00	
A9	mD	Regierungsamtsinspektor	1,00	1,00	
Zusammen:			95,00	95,00	
Leerstellen:					
C3	hD	Professor -an einer Fachhochschule-	3,00	1,00	
C2	hD	Professor	2,00	1,00	
Zusammen:			5,00	2,00	
Angestellte					
Ib	hD		2,00	2,00	
Ila	hD		16,00	16,00	
Ilb	hD		2,00	2,00	
III	gD		10,00	10,00	
IVa	gD		22,00	22,00	
IVb	gD		12,00	12,00	
Vb	gD		3,00	3,00	
Vc	mD		7,00	7,00	

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2005	Ansatz 2006	Ansatz 2007
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6
	Vlb	mD		14,00	14,00
	VII	mD		3,00	3,00
	Zusammen:			91,00	91,00
	Leerstellen:				
	Ib	hD		1,00	1,00
	IVb	gD		1,00	1,00
	Vb	gD		1,00	1,00
	Zusammen:			3,00	3,00
	Arbeiter				
	MTArb-O 8	eD		1,00	1,00
	MTArb-O 7	eD		1,00	1,00
	MTArb-O 6	eD		2,00	2,00
	MTArb-O 5	eD		3,00	3,00
	MTArb-O 4	eD		1,00	1,00
	MTArb-O 3	eD		2,00	2,00
	MTArb-O 2a	eD		1,00	1,00
	Zusammen:			11,00	11,00
	Stellen Auszubildende:				
	AZUBI	eD		2,00	2,00
	Praktikant	eD		2,00	2,00
	Zusammen:			4,00	4,00



**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2007 der  
Fachhochschule Potsdam**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Potsdam
2. Produktgruppen
  - 2.1 Lehre
  - 2.2 Forschung, Entwicklung und künstlerische Vorhaben
  - 2.3 Dienstleistungen
    - 2.3.1 Hochschulbibliothek
    - 2.3.2 Wissenschaftliche Weiterbildung
    - 2.3.3 Innovations- und Technologietransfer
    - 2.3.4 Existenzgründungsinitiativen und Managementkompetenzen
    - 2.3.5 Sprachangebot
  3. Ressourcen
    - 3.1 Indikatoren
      - 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung
      - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
    - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
    - 3.3 Flächen
    - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

**1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Potsdam**

Die Fachhochschule Potsdam dient der Pflege und Entwicklung der Wissenschaften und Künste durch Lehre, Studium, Forschung, Entwicklung und künstlerische Vorhaben. Sie bereitet auf berufliche Tätigkeiten vor und vermittelt die dafür erforderlichen fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden.

Sie bietet überdurchschnittlich stark nachgefragte und die Kapazität auslastende Studiengänge sowie Angebote in der Fort- und Weiterbildung an und stellt so ein bedeutendes Kompetenzzentrum im Land Brandenburg dar.

Die Zusammensetzung des Studienangebotes der Fachhochschule Potsdam im konstruktiven Spannungsbogen zwischen technischen und nicht technischen Fächern ist im bundesweiten Vergleich einmalig und verleiht der Hochschule ihr besonderes Profil. Auf Grund ihres Spektrums an Studiengängen bildet die Fachhochschule Potsdam besondere Kompetenznetze:

- Neue Medien und Wissensmanagement
- Soziale und kulturelle Gestaltung der Gesellschaft
- Brandenburgische Bau- und Kulturlandschaft

Eine Ergänzung und Erweiterung des praxis- und anwendungsorientierten Studienangebotes, der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sowie der künstlerischen Vorhaben und des Weiterbildungsangebotes ist Ziel der Hochschule. Ihr Fächerprofil bietet die Möglichkeit, das Studienprogramm im Sinne der Empfehlungen des Wissenschaftsrates auch um Fächer zu erweitern, die bisher an Fachhochschulen nicht oder kaum angeboten werden.

**2. Produktgruppen**

**2.1 Lehre**

Das Studiengangsangebot der Fachhochschule Potsdam hat sich durch die Entwicklung neuer Abschlüsse (Bologna-Prozess), durch neue Studiengänge und Studienschwerpunkte (Erweiterung der Studienplatzkapazitäten) verändert. Es stellt sich 2006 wie folgt da:

## Fachbereiche

## Studiengänge

### • Fachbereich Sozialwesen

Einführung eines mediengestützten Master-Fernstudiengangs (BLK-Modellstudiengang) Soziale Arbeit in Kooperation mit der FH Fulda und der FH Koblenz.

Entwicklung und Einführung eines Bachelorstudiengangs „Bildung und Erziehung in der Kindheit“.

Die Einrichtung der Sigmund-Freud-Stiftungsprofessur für psychoanalytisch orientierte Entwicklungspsychologie wird von der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur ermöglicht.

### • Fachbereich Architektur und Städtebau

Erhöhte Aufnahmekapazität des Studiengangs Restaurierung durch die Einführung einer Studienrichtung Metallrestaurierung - finanziert aus dem Landesprogramm zur Erhöhung der Studienplatzkapazität.

### • Fachbereich Bauingenieurwesen

Entwicklung eines weiteren nicht-konsekutiven Masterstudiengangs Master by Research (M.Sc.) im Bauwesen (RSZ 4 Semester), Einführung zum WS 2006/07 geplant.

- **Sozialarbeit/Sozialpädagogik (Diplom)**  
(RSZ 8 Semester), auslaufend
- **Soziale Arbeit(B.A.)**  
(RSZ 8 Semester) Erstimmatrikulation zum WS 2004/05
- **Berufsbegleitender Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik (Diplom)**  
(RSZ 6 Semester), auslaufend
- **Soziale Arbeit (berufsbegleitend, B.A.)** – Mediengestützter, berufsbegleitender Fernstudiengang in Kooperation mit den Fachhochschulen Fulda und Koblenz (BLK-Modellstudiengang)  
(RSZ 8 Semester), Erstimmatrikulation zum SS 2003)
- **Bildung und Erziehung in der Kindheit (B.A.)**  
(RSZ 6 Semester) Erstimmatrikulation zum WS 2005/06
- **Soziale Arbeit(M.A.)** – Mediengestützter, berufsbegleitender Fernstudiengang in Kooperation mit den Fachhochschulen Fulda und Koblenz (BLK-Modellstudiengang)  
(RSZ 5 Semester, Erstimmatrikulation zum SS 2006
- **Architektur und Städtebau (Diplom)**  
(RSZ 8 Semester), auslaufend
- **Architektur und Städtebau (B.A.)**  
(RSZ 6 Semester), Erstimmatrikulation zum WS 2003/04
- **Architektur und Städtebau (M.A.)**  
(RSZ 4 Semester), Erstimmatrikulation zum WS 2003/04
- **Restaurierung (Diplom)**  
(mit erhöhter Aufnahmekapazität), (RSZ 8 Semester)
- **Kulturarbeit (Diplom)**  
(vormals BLK Modellstudiengang),(RSZ 8 Semester)
- **Bauingenieurwesen (Diplom)**  
(RSZ 8 Semester)
- **Bauen im Bestand (M.Eng.)**  
(RSZ 3 und 4 Semester), nicht konsekutiv

• **Fachbereich Design**

Erhöhte Gesamtaufnahmekapazität des Fachbereichs Design durch Einführung des Studiengangs Interfacedesign – finanziert aus dem Landesprogramm zur Erhöhung der Studienplatzkapazität.

• **Fachbereich Informationswissenschaften**

Erhöhte Gesamtaufnahmekapazität des Fachbereichs durch drei weitere Professuren –finanziert aus dem Landesprogramm zur Erhöhung der Studienplatzkapazität.

Umstellung auf Bachelorstudiengänge zum WS 2006/07 geplant , (Diplom läuft dann aus)

**Managementkompetenz/Existenzgründung**

Der Unternehmer Klaus Krone fördert und finanziert durch Einrichtung der „Klaus Krone Stiftungsprofessur für innovative Dienstleistungen und technologieorientierte Existenzgründungen“ den Bereich Management/Existenzgründung im Zeitraum 2002-2007.

**Europäische Medienwissenschaft**

Die Studiengänge werden in enger Kooperation der FH Potsdam und der Universität Potsdam durchgeführt. Die Studierenden sind an der Universität Potsdam immatrikuliert (bis 2005 hochschultypenübergreifende Modellstudiengänge).

- **Kommunikationsdesign (Diplom)**  
(RSZ 8 Semester), auslaufend
- **Produktdesign (Diplom)**  
(RSZ 8 Semester), auslaufend
- **Kommunikationsdesign (B.A.)**  
(RSZ 7 Semester), Erstimmatrikulation zum WS 2003/04
- **Produktdesign (B.A.)**  
(RSZ 7 Semester), Erstimmatrikulation zum WS 2003/04
- **Interfacedesign (B.A.)**  
(RSZ 7 Semester), Erstimmatrikulation zum WS 2003/04
- **Design (M.A.)**  
(RSZ 3 Semester), Erstimmatrikulation zum SS 2003

- **Archiv (Diplom)**  
(RSZ 8 Semester)

- **Bibliothek (Diplom)**  
(RSZ 8 Semester)

- **Dokumentation (Diplom)**  
(RSZ 8 Semester)

Die Studiengänge sind durch ein gemeinsames Grundstudium und durch Nebenfachregelungen teilintegriert.

- **Studiengangsübergreifendes Programm zur Stärkung der Managementkompetenz (Existenzgründung/Unternehmensführung bzw. soziale/methodische Kompetenz)** und zur Förderung bzw. Vorbereitung von Berufseinstieg und Existenzgründungen bereits im Rahmen des Studiums.

- **Europäische Medienwissenschaft (B.A.)**  
(RSZ 6 Semester)

- **Europäische Medienwissenschaft (M.A.)**  
(RSZ 4 Semester)

Die Qualität der Studienangebote wird in Akkreditierungsverfahren einem Vergleich mit anderen Hochschulen unterzogen. Die Akkreditierungsverfahren für folgende Studiengänge sind abgeschlossen: Soziale Arbeit (B.A., Fernstudiengang), Architektur und Städtebau (B.A./M.A.), Bauen im Bestand (M.Eng.), Kommunikations-, Produkt-, Interfacedesign (B.A.), Design (M.A.).

Für die interne Evaluation der Lehre hat die Fachhochschule Potsdam im WS 2005/06 ein verbindliches Verfahren fixiert.

Die Umsetzung der drei Säulen der Lehrevaluation – Studienabschnittsevaluation, Lehrveranstaltungsevaluation, Absolventenbefragung – beginnt im SS 2006.

Quantitative Informationen: für das Studienjahr 2005 ( WS 2005/06)

<b>Personalbezogene Studienplätze</b> <sup>1</sup>	<b>1.726</b>	
<b>Flächenbezogene Studienplätze</b> <sup>2</sup>	<b>1.535</b>	
<b>Studienanfänger insgesamt</b>		
(1. Fachsemester)	594	
<b>Studienanfänger im</b>		
<b>1. Hochschulsemester</b>	<b>446</b>	
darunter weiblich	257	58%
<b>Studierende insgesamt</b>	<b>2.531</b>	
darunter weiblich	1.418	56%
<b>Vollzeitstudierende</b> <sup>3</sup>	<b>2.434</b>	<b>96%</b>
darunter weiblich	1.357	56%
- Diplom	1.813	
- Bachelor	568	
- Master	52	
<b>Teilzeitstudierende</b> <sup>4</sup>	<b>97</b>	<b>4%</b>
darunter weiblich	61	63%

## 2.2 Forschung, Entwicklung und künstlerische Vorhaben

Anwendungsbezogene Forschung und Entwicklung sowie die Durchführung künstlerischer und kultureller Vorhaben sind ausdrückliche Aufgaben der Fachhochschule Potsdam. Die Hochschule räumt der Umsetzung dieser Vorhaben hohe Bedeutung ein.

Nachfolgend sind die im Jahr 2005 auch fiskalisch bedeutsamen Projekte, gegliedert nach den Kompetenzbereichen der Hochschule, aufgeführt:

- Neue Medien und Wissensmanagement
  - Klaus Krone Stiftungsprofessur für innovative Dienstleistungen und Existenzgründung (2002-2007)
  - OLEDS – Optimizing Form and Interaction for embedded Systems (2004 – 2007)
- Soziale und kulturelle Gestaltung der Gesellschaft
  - Frühe Hilfen für Familien und Kinder bei drohender Kindesgefährdung (2004-2007)
  - CIVITAS – Weltoffene Jugend in Deutschland für Toleranz und ein friedliches Zusammenleben in Europa (2005 – 2006)
- Brandenburgische Bau- und Kulturlandschaft
  - Entwicklung von Konzepten und Instrumenten zur Bewahrung von national wertvollen Kulturlandschaften am Beispiel des UNESCO-Weltkulturerbes Pückler-Park Bad Muskau (2004 – 2007)
  - Nachhaltige Architektur (2003 – 2005)

Quantitative Informationen:

<b>Drittmittelbeschäftigte</b> <sup>5</sup>	<b>33</b>
davon:	
hauptberufl. wiss. Personal	10
Lehrbeauftragte (alle)	9
Wiss. und Studentische Hilfskräfte	11
Verwaltungspersonal	3
<b>Anzahl Patente und Patentanmeldungen</b> <sup>6</sup>	<b>0</b>

<sup>1</sup> Incl. Studienplatzerweiterung 2005 entsprechend KV 705/01

<sup>2</sup> Stichtag 31.12.2005

<sup>3</sup> Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2005 - WS 2005/06) einschließlich Promotionen

<sup>4</sup> Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (In der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2005 - WS 2005/06.

<sup>5</sup> Erhebungsstichtag 01.12.2005

<sup>6</sup> BRAINSHELL 31.12.2005

## 2.3 Dienstleistungen

- Die Fachhochschule Potsdam bietet ein breites Dienstleistungsangebot in Form von:
  - Gutachten
  - Stellungnahmen
  - Forschungs- und Entwicklungsprojekten zu regionalen und überregionalen Problemstellungen
  - Vorträgen und Colloquien.
- Die Fachhochschule Potsdam betreibt das auf ihrem Campus durch die Alexander von Humboldt-Stiftung errichtete Internationale Begegnungszentrum Potsdam/Gästehaus gemeinsam mit der Universität Potsdam und in enger Kooperation mit den Forschungseinrichtungen in Potsdam.

### 2.3.1 Hochschulbibliothek

Die Bibliothek der Fachhochschule Potsdam unterstützt als Kompetenzzentrum für Medien und Fachinformationen die Mitglieder der Hochschule bei der Erfüllung ihrer Aufgaben in Studium, Lehre, Forschung und Entwicklung. Wesentliche Aufgaben sind:

- Die Sammlung, Erschließung und Vermittlung klassischer und digitaler Medien entsprechend den Anforderungen der Studiengänge. Ziel der bibliothekarischen Tätigkeit ist es, die gesammelten Medien und Fachinformationen über das Internet hochschulweit und über die Grenzen der Hochschule hinaus zur Verfügung zu stellen. Aus diesem Grunde stehen der Katalog, die CD-ROM-Datenbanken und andere wichtige Datensammlungen entsprechend des Urheberrechts zur Verfügung.
- Die Führung des angegliederten **Informationszentrums für Informationswissenschaft und –praxis (IZ)**. Aufgabe des IZ ist die Produktion der **informationswissenschaftlichen Literatur-Datenbank INFODATA**, die - einmalig in Deutschland - zu diesem Thema Informationsquellen auswertet, erschließt und erfasst. INFODATA ist eine der Grundlagen der Ausbildung und der Forschung im Bereich Information, Dokumentation und Bibliothek für die gesamte Bundesrepublik und für die anderen deutschsprachigen Länder.
- Die Betreuung des Sammelschwerpunktes "nichtkonventionelle Materialien zum Informations- und Dokumentationswesen".
- Die Betreuung des Bestandes der übernommenen **ehemaligen Bibliothek der Deutschen Rundfunkarchive Ost**. Die Hochschule besitzt mit diesem Bestand eine in sich geschlossene Sammlung mit Literatur zahlreicher Wissensgebiete, die ihre Funktion als Versorger der Hochschule und der Region mit Medien und Fachinformationen und als Kommunikationszentrum nachhaltig unterstützt.
- Die Bibliothek nimmt am Verbund wissenschaftlicher Bibliotheken in Berlin und Brandenburg (KOBV) teil.

#### Quantitative Informationen :

	<u>2004</u>	<u>2005</u>
Bestand Monographien (Bücher) und andere Medien	203.246	206.937
Bestand Zeitschriftenabonnement	406	374
Anzahl der Benutzer	3.894	3.826
Zahl der Ausleihen	139.879	128.290
Fernleihbestellungen	3.222	1.318

### 2.3.2 Wissenschaftliche Weiterbildung

- Die Fachhochschule Potsdam hat 2002 eine Zentrale Einrichtung Weiterbildung gemäß § 75 Abs. 2 Satz 2 BbgHG errichtet. Sie verfolgt damit das Ziel, ihrer in § 3 Abs. 1 und § 16 BbgHG festgeschriebenen Aufgabe, wissenschaftliche Weiterbildung zu entwickeln und anzubieten, verstärkt nachzukommen.
- Die Hochschule bietet wissenschaftliche Fort- und Weiterbildungsprogramme und -veranstaltungen in Ergänzung zu ihrem grundständigen Studienangebot in Form von Seminaren, Projekten und Vortragsveranstaltungen an. Zu einem wichtigen Baustein hat sich die Durchführung von Konferenzen, Fachtagungen und Ausstellungen entwickelt. Den Mitgliedern der Hochschule ist es gelungen, regelmäßig größere, überregional und international besetzte Veranstaltungen durchzuführen.

- Das Institut für Information und Dokumentation (IID) führt als Nachfolgeeinrichtung des Frankfurter Lehrinstituts für Dokumentation (IID) seit 1992 als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Fachhochschule Potsdam die berufsbe-  
gleitende Fortbildung zum/zur Wissenschaftlichen DokumentarIn durch. Zusätzlich bietet das IID einzelne Fort- und  
Weiterbildungsseminare an. Das IID ist die einzige Ausbildungseinrichtung für Dokumentarinnen und Dokumentare  
des höheren Dienstes in der Bundesrepublik Deutschland.

Quantitative Informationen:

<u>Zentrale Einrichtung Weiterbildung</u>	<u>2004</u>	<u>2005</u>
Anzahl der Teilnehmer	658	535
Veranstaltungsstunden	1.175	1.060
Teilnehmerstunden	17.126	13.684

<u>Institut für Information und Dokumentation</u>		
Anzahl der Teilnehmer	80	54
Veranstaltungsstunden	1.580	960
Teilnehmerstunden (zzgl. 6 Prüfungstage je Teilnehmer)	14.624	14.900

### 2.3.3 Innovations – und Technologietransfer

Die Hochschule unterstützt die Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten ihrer Mitglieder mit folgenden Instrumentarien:

- Einrichtung einer Stelle für die Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben (inkl. der wirtschaftlichen Ver-  
wertung von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen).
- Betrieb einer vom Wirtschaftsministerium kofinanzierten Technologie- und Innovationsberatungsstelle (TIBS) für klei-  
ne und mittelständische Unternehmen, die den Unternehmen direkte Zugänge zur Hochschule ermöglicht und das  
Projektmanagement bei Kooperationsprojekten übernimmt. Ein wichtiger Motor für die Kontaktbildung zwischen Hoch-  
schule und Wirtschaft ist hier das Modellprojekt Aufschlussberatungen in KMU, das durch TIBS organisatorisch und  
inhaltlich betreut wird.

Quantitative Informationen (Zeitraum 01.01. – 31.12.d. J.):

	<u>2004</u>	<u>2005</u>
Anzahl der Messebeteiligungen	11	6
Beratende Unternehmen (i.d.R. brandenburgische KMU)	38	40
Begleitete Projekte (Projektmanagement)	11	15
Betreuung/Beratung bei Existenzgründungen von Absolventen	5	4
Schutzrechte (betreute Verfahren / Anmeldungen Patent, Gebrauchsmuster)	7/0	5/1

### 2.3.4 Existenzgründung und Management

Ziel der Fachhochschule Potsdam ist der systematische Aufbau einer Gründerszene, die sich, im Anschluss an das Studi-  
um, im Umfeld der Hochschule entwickelt. Dies geschieht durch fächerübergreifende Vermittlung von Gründer- und Mana-  
gementkompetenz und die systematische Stärkung der sozialen und methodischen Kompetenzen.

Das im Dezember 2001 gegründete Brandenburgische Institut für Existenzgründung und Mittelstandsförderung (BIEM)  
wird gemeinsam getragen von der Universität Potsdam, der Fachhochschule Potsdam und der Fachhochschule Branden-  
burg (diese beteiligt seit 2004). Zu den Aufgaben des Instituts zählen u.a. die Förderung des unternehmerischen Denkens  
und Handelns in der grundständigen Lehre, die Vermittlung von Gründerwissen, die Unterstützung von Gründungsvorha-  
ben und die Vermittlung von Kooperationspartnern.

### 2.3.5 Sprachangebot

Es ist das strategische Ziel der Fachhochschule Potsdam, fremdsprachige Module als festen Bestandteil im Curriculum zu  
verankern; insbesondere mit Blick auf die Modularisierung der Studiengänge und die Einführung international kompatibler  
Hochschulabschlüsse.

Den Studierenden steht auch das Kursangebot, einschließlich der Deutschkurse für ausländische Studierende, des Spra-  
chenzentrums der Universität Potsdam zur Verfügung.

Seit dem WS 2005/2006 werden von der Volkshochschule Potsdam fünf „Refresher“-Englischkurse an der Fachhochschule Potsdam angeboten. Die Hochschule bezuschusst die Kurse anteilig. Im ersten Semester wurde das Angebot von 45 Studierenden wahrgenommen.

### 3. Ressourcen

#### 3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

##### 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung

###### nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
F1	28
F3	25
F4	20
F5	10
<b>gesamt:</b>	<b>83</b>

###### nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
F1	557
F3	702
F4	298
F5	244
<b>gesamt:</b>	<b>1.800</b>

##### 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren

###### Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2003	304
	2004	301

###### Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmiteleinahmen (TEUR)	2002	1.605
	2003	1.869
	2004	1.571

###### Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2003	-
	2004	-

###### Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2003	135
	2004	159

###### Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2003	208
	2004	208
Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2003	29
	2004	30
Zahl der Professorinnen	2003	26
	2004	26

### 3.2 Personal, Planstellen und Stellen

Stand 01.01.2006

<b>Planstellen, gesamt</b>	<b>95</b>
darunter besetzt	93
<b>Stellen, gesamt</b>	<b>102</b>
darunter besetzt	90
<b>Summe Planstellen und Stellen</b>	<b>197</b>
darunter besetzt	183
<b>Zuordnung der Stellen</b>	
Fachbereich Sozialwesen	27,4
Fachbereich Architektur und Städtebau	31,25
Fachbereich Bauingenieurwesen	26
Fachbereich Design	28,5
Studiengang Europäische Medienwissenschaft	2
Fachbereich Informationswissenschaften	14,6
Institut für Information und Dokumentation	4
Informationszentrum	3
Hochschulbibliothek	9
Datenverarbeitung (incl. Stabsstellen)	5
Zentrale Verwaltung	45,25
	<b>197</b>
<b>Professuren aus TG 60</b>	<b>11</b>

### 3.3 Flächen

2005

Hauptnutzfläche (HNF) (in m <sup>2</sup> )	19.933
- davon studienplatzrelevante HNF (in m <sup>2</sup> )	13.792

### 3.4 Ausgewählte Relationskennzahlen

2005

Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) <sup>7</sup>	76,7
Ausgaben in Lehre und Forschung <sup>8</sup>	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	185
je Stelle Personal	1.821
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle <sup>9</sup>	23
Laufende Ausgaben <sup>10</sup>	
je Studierenden (Euro/Student)	4.708
je Absolvent (Euro/Absolvent)	30.169
Promotionen je Professur <sup>11</sup>	-
Drittmittelbeschäftigte je Professur <sup>12</sup>	0,4

<sup>7</sup> WS 05/06 ohne „kein Abschluss“

<sup>8</sup> Ist 2005 (KG 60, K 43 430, K43 427, K 84 812); WS 05/06 ohne „kein Abschluss“

<sup>9</sup> WS 05/06 ohne „kein Abschluss“; Stellen lt. Haushaltsplan 2005 ohne gemeinsame Berufungen

<sup>10</sup> Entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);

WS 05/06 ohne „kein Abschluss“

Prüfungstatistik des Prüfungsjahres 2005

<sup>11</sup> Promotionen 2005; Stellen lt. Haushaltsplan 2005, ohne gemeinsame Berufungen

<sup>12</sup> Erhebungstichtag 01.12.2005; Stellen lt. Haushaltsplan 2005, ohne gemeinsame Berufungen